Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

25 (26.1.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709739

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M. 92 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Osternburg, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 25. Oldenburg, Freitag, 26. Januar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Interpellation im Herrenhause wegen der sozialdemokratischen Gefahr wurde durch den Grafen Bülow beantwortet.

*

Die Brausteuervorlage wurde in der Reichstagskommission in erster Lesung erledigt.

*

In einem Gefecht mit dem Bethanierhäuptling Cornelius verlor der Feind 12 Tote. Auf deutscher Seite wurden drei Mann getötet, drei schwer verwundet.

*

Bei der Hamburger Bürgerschaft ist der Antrag eingelaufen, es möge den bei den Krawallen am 17. Januar an ihrem Privateigentum geschädigten Personen Schadenersatz aus Staatsmitteln werden.

*

Die Stadt Hannover kaufte 700 Morgen Gelände für Kanalzwecke an; sie zahlte pro Morgen 1500 M.

*

Die braunschweigische Regierung beabsichtigt eine Erhöhung der Einkommen- und Ergänzungssteuer um 50 Prozent.

*

Die Revision im großen Pommernbankprozeß wurde vom Reichsgericht in Leipzig verworfen.

*

Der englische Ministerrat soll sich für Einführung der Selbstverwaltung in den Burenrepubliken entschieden haben.

*

In England sind bis jetzt gewählt 342 Liberale, 41 Arbeitervertreter, 140 Unionisten und 81 Nationalisten. Die Liberalen haben bisher 174, die Arbeiter 32, die Unionisten 10 und die Nationalisten 2 Sitze gewonnen. Die liberale Partei hat hiernach eine Majorität von 80 Stimmen über alle anderen Parteien.

*

Der Brüsseler Kassationshof hat in der Nachlaßsache der verstorbenen Königin von Belgien die Berufung der Prinzessin Stephanie und Gen. abgelehnt und endgültig die von den gegnerischen Anwälten verfochtenen Thesen angenommen.

Fürst Bülow über die Bekämpfung der Sozialdemokratie.

Die ältesten Beamten des preußischen Herrenhauses konnten sich, wie uns aus Berlin gemeldet wird, nicht erinnern, eine solche Menge von Personen gesehen zu haben, die Einlaß zur Tribüne wünschten, wie gestern. Sonst herrscht nicht eben Nachfrage im Herrenhaus, die zahmen Debatten locken nicht; aber an dem Tage, wo eine Anzahl der erlauchten und edlen Herren sich zu einer feierlichen Anfrage an die Regierung zusammengetan hatte, ob die Bekämpfung der „vaterlandsfeindlichen Unternehmungen der Sozialdemokratie mit den bestehenden Mitteln der Gesetzgebung der Regierung möglich erscheine", an diesem Tage war mindestens vom Fürsten Bülow eine interessante Rede zu erwarten. So geschah es. Fürst Bülow, der nicht ohne Erstaunen bemerkt haben wird, daß der schwache Besuch von Mitgliedern des Hauses in seltsamem Gegensatz stand zu der überaus dringlichen Form einer Interpellation, erläuterte eingehend seine Haltung gegenüber der Sozialdemokratie. In der „Kreuzztg." hatte kürzlich ein Herrenhausmitglied den Mann mit „stählernen Nerven" herbeigesehnt, der den Reichstag auflösen sollte, wenn die Erneuerung des Sozialistengesetzes abgelehnt würde. Fürst Bülow jedoch legt keinen Wert darauf, dem Idealbilde des Stahlnervigen nachzueifern. Er tat den Rufern nach einem Retter zwar höflich, aber kühl und mit unverkennbarem satirischen Unterton kund, daß die Regierung schon selbst wisse, wann der Augenblick gekommen sei, an die gesetzgebenden Körperschaften zu appellieren. Er sprach mit ziemlich deutlicher Spitze gegen die Scharfmacher im Lager der Rechten von „Aeußerungen der Nervosität", die nur der guten Sache schadeten und dem Gegner nützten. Die Regierung, das ist der Kern der Rede, hält eine Vermehrung ihrer Befugnisse bis jetzt nicht für nötig. Von den gegenwärtigen Befugnissen werde sie entschlossen Gebrauch machen. Darob zunächst etwas befremdetes Schweigen in der hohen Versammlung. Da aber das Wort „entschlossen" immerhin den „starken Arm" der Regierung sehen ließ, wurden Beifallszeichen für angebracht gehalten. Dann kehrte der Reichskanzler geschickt den Spieß um. Man rufe die Regierung an zum Schutz des Bürgertums gegen die Sozialdemokratie — auf der anderen Seite hätten bürgerliche Parteien mit der Sozialdemokratie Wahlbündnisse geschlossen. „Zu meinem tiefen Bedauern", sagte Fürst Bülow mit scharfer Betonung. Der Tadel galt dem Zentrum in Bayern und den Nationalliberalen in Baden; es wird sich daran wohl noch manche parteipolitische Auseinandersetzung knüpfen über die Zweckmäßigkeit dieser Bündnisse aus taktischen Gründen. Die konservativen Mitglieder des Herrenhauses jedoch freuten sich der Mißbilligung und unterstrichen sie durch „Hört! Hört!", als ob hier eine ganz überraschende Enthüllung erfolgt wäre. Noch ein Satz war in der Rede des Fürsten Bülow bemerkenswert: „Vor der Tyrannei der Straße beugen wir uns nicht, durch Demonstrationen und Drohungen lassen wir uns nichts abtrotzen." Die Erklärung ist zweifellos dahin zu verstehen, daß die preußische Regierung zu eingreifenden Abänderungen des Wahlsystems nicht gewillt ist. Darnach hätten also die geplanten weiteren sozialdemokratischen Kundgebungen gegen das Dreiklassenwahlrecht nur auf den Erfolg zu rechnen, die Regierung in der Festigkeit des Entschlusses zu bestärken. Wir glauben nicht, daß die Sozialdemokratie dadurch zur Zurückhaltung veranlaßt wird. Auf die Rede des Fürsten Bülow wurde eine Erwiderung aus dem Hause nicht beliebt. Die so heldenhaft angekündigte Aktion, ziemlich schwächlich eingeleitet durch den Grafen Eulenburg-Prassen, verlief im Sande.

*

Wir geben im Folgenden den ausführlichen Bericht über die immerhin bemerkenswerte Sitzung:

Es folgt die Interpellation Graf Finck v. Finckenstein-Schönberg:

„Erscheint es der königlichen Staatsregierung möglich, die vaterlandsfeindlichen Unternehmungen der Sozialdemokratie mit den Mitteln der bestehenden Gesetzgebung erfolgreich zu bekämpfen?"

Nachdem der Ministerpräsident Fürst Bülow sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hat, erhält zur Begründung der Interpellation das Wort

Graf zu Eulenburg-Prassen: Man glaube nicht, daß wir der Politik, die nach dem verfrühten Ableben des Sozialistengesetzes bis heute galt, alle Schuld an den heutigen Zuständen geben! Aber die Wahrnehmung, daß die staatsfeindliche Umsturzpartei stetig wächst, sich gegen Religion, Thron, Vaterland, Familie und Besitz richtet, nicht davor zurückschreckt, das Ausland gegen das eigene Vaterland zu Hilfe zu rufen, daß sie die Revolution in Rußland, ihre Morde und Brandstiftungen als ein nachahmenswertes Mittel des geknechteten und entrechteten Volkes in Wort und Schrift hinstellt, diese Wahrnehmung hat den Interpellanten das Gewissen geschärft dahin, daß es unsere Pflicht sei, gegen eine solche Politik Stellung zu nehmen. Es ist an der Zeit, zu fragen, wie bei einer solchen Stellungnahme jemand, geschweige denn eine nach Millionen zählende Partei den Anspruch erheben darf, daß sie die staatsbürgerlichen Rechte, die unsere Verfassung garantiert, ausüben dürfe, ohne das dazu erforderliche Korrelat beizubringen, das ist die Uebernahme der Pflichten. Diese lehnt die Partei, von der wir sprechen, vollständig ab. Sie nimmt auf Grund der Verfassung für sich in Anspruch die Freiheit der Person, ohne es für nötig zu halten, nachzuweisen, daß sie eines Zustandes der Freiheit würdig sei. Die Verantwortung, welche auf jedermann liegt, der in einem Parlament oder sonst in einer Stellung steht, wo er die Mitwirkung an dem staatlichen Wohl zu betätigen hat, die ihm zur Pflicht geworden ist, ruht schwer auf dem Vorstand und, wie ich annehme, auf allen Mitgliedern des Herrenhauses. Wir sprechen in der Interpellation nicht von den Bestrebungen, sondern von den Unternehmungen der Sozialdemokratie. So klein der Unterschied im Wortlaut ist, so wollen Sie doch daraus entnehmen, daß aus der Diskussion und dem Wortstreit eine Unternehmung entsteht.

Wenn auch am vorigen Sonntag bei den geplanten Unternehmungen nichts herausgekommen ist, so verdanken wir das den sorgfältig erwogenen und durchaus notwendigen Vorbeugungsmaßregeln des Polizeipräsidenten in Berlin und auch aller Orten. Die Führer der Sozialistenpartei haben zwar eine gewisse Abneigung, sich persönlich in den Pulverdampf zu begeben. (Sehr richtig!) Sie werden aber alles tun, die verwirrten und verführten Genossen in den Kampf zu führen, obwohl sie am allerwenigsten die Verantwortung für die Opfer übernehmen werden, die bei Unbesonnenheit der großen Massen leicht das Straßenpflaster decken können. Es hat sich gezeigt, daß die Massen den Befehlen ihrer Führer Folge leisten. Wir könnten ja auf die Macht unseres Staates bauen. Aber im Versammlungsrecht der jetzigen Gesetzgebung befinden sich große Schwierigkeiten. Sollte die Sozialdemokratie ihre jetzige Hauptforderung, die sie in Versammlungen proklamiert, erreichen, so würde das einen Zerfall des Deutschen Reiches bedeuten. Die große Frage ist nun: Reichen die geltenden Gesetze zur Verhinderung solcher Unternehmungen aus? Sollte die Regierung den Beweis hierfür zu erbringen in der Lage sein, so verlangen wir weiter nichts. Wenn ihr aber nicht möglich ist, den Beweis zu erbringen, und auch nicht durch eine nachdrückliche Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen sie der Frage Herr werden kann, dann kommt der Augenblick, wo wir sagen müssen, dann sollen auf anderem Wege Mittel geschaffen werden, um der ganzen Umsturzbewegung Halt zu bieten. Durch eine strenge, um nicht zu sagen rücksichtslose Handhabung der Gesetze ist wohl eine gewisse Wirkung zu erwarten. (Sehr richtig!) Aber ob alles damit zu bannen ist, was von jener Seite geplant wird, ist mir mehr als zweifelhaft. Wenn nun aber die Partei des Aufruhrs sich einer verschärften Anwendung der Gesetze gegenübersieht, so wird es kaum ohne mehr oder weniger durchgreifende gesetzgeberische neue Maßregeln abgehen. Die Presse und der Verein zur Bekämpfung der Sozialdemokratie haben gewirkt und wirken noch heute. So dankbar man das anerkennt, wird man doch eingestehen müssen, daß diese Wirksamkeit fruchtlos gewesen ist. Der Verein zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gibt sich die größte Mühe, aber, um mich als Jäger auszudrücken, die Strecke ist erbärmlich. Alle gebildeten Teile des Volkes der Staatsregierung als Bundestruppen zuzuführen, wollen wir erstreben, wie es den Traditionen des Herrenhauses entspricht, und um weiter die schwere Aufgabe zu erfüllen, das Volk vor gewissenloser Vergiftung zu bewahren. Das Vertrauen des ganzen Bürgertums gehört heute dem König und seiner Regierung. Sorgen wir dafür, daß die Hoffnung lebendig bleibt auf den Sieg derer, die in der Gottesfurcht, der Königstreue, der Liebe zum Vaterlande und zur Familie ihr Erdenglück suchen! Hoffen wir, daß deren Ideale und deren berechtigte Wünsche unterstützt werden, und in diesem Sinne bitte ich das Herrenhaus, die hier gestellte Interpellation der königlichen Staatsregierung überweisen zu wollen. (Beifall.)

Ministerpräsident Reichskanzler Fürst Bülow:

Herr Graf zu Eulenburg hat auf die Gefahren hingewiesen, die von der Sozialdemokratie drohen. Diese Gefahren — ich danke dem Herrn Begründer der Interpellation, daß er das ausgesprochen hat, — diese Gefahren kann niemand ernster bewerten als ich. Ich habe in der Tat keine Gelegenheit versäumt, der Sozialdemokratie mit Nachdruck entgegenzutreten, ich habe die bürgerlichen Parteien und das Land auf die Bedrohung unseres Rechtsstaates und unserer verfassungsmäßigen Einrichtungen, auf die Bedrohung der Grundlagen jeder bürgerlichen Freiheit, des Rechtes der Individualität immer und immer wieder hingewiesen. Selbstverständlich glaube ich hiermit meine Pflicht zum Schutze unserer geistigen und materiellen Güter nicht erschöpft zu haben. Ich erkenne es als unbestreitbare Pflicht jeder Regierung an, den von dem Grafen Eulenburg geschilderten Gefahren entgegenzutreten, sie im Rahmen der Gesetze mit Energie zu bekämpfen, Agitationen, welche die staatliche Ordnung gefährden, soweit die Gesetze es zulassen, zu unterdrücken. Diese unsere Pflicht werden wir nicht vernachlässigen: das haben wir in diesen Tagen gezeigt. Vor der Tyrannei der Straße beugen wir uns nicht, durch Demonstrationen und Drohungen lassen wir uns nichts abtrotzen, Exzesse, Pöbelexzesse und Revolutionen werden wir in Preußen und Deutschland nicht dulden. (Beifall.) Die Regierung hält — und damit beantworte ich die in der Interpellation gestellte Anfrage — eine Vermehrung ihrer Befugnisse bis jetzt nicht für nötig; von ihren gesetzlichen Befugnissen aber wird sie entschlossenen Gebrauch machen. (Beifall.)

Meine Herren! Staatsfeindlichen Bestrebungen gegenüber hat aber nicht nur die Regierung Pflichten. Der Herr Vorredner hat an das Wort erinnert: Caveant consules! Das heißt: Reichskanzler, ergreife die Offensive, ergreife außerordentliche Maßregeln, zeige der Revolution den starken Arm des Staates! Die Entscheidung darüber, wann der Augenblick gekommen ist, an die gesetzgebenden Körperschaften zu appellieren und verstärkte Maßregeln gegenüber sozialdemokratischen Umtrieben zu fordern, muß der verantwortlichen Regierung überlassen bleiben. (Beifall.) Aeußerungen, die in der Presse hier und da hervortreten, schaden der guten Sache, weil sie bei dem Gegner den Glauben erwecken könnten, als wenn es ihm ein Leichtes wäre, unter dem gegenwärtigen Rechtszustand sein Ziel zu erreichen. Viel mehr nützen Presse und Parteien der gemeinsamen Sache, wenn sie angesichts des gemeinsamen Gegners den inneren Streit zum Schweigen bringen und den Zusammenschluß aller bürgerlichen Elemente zum Kampf gegen die revolutionäre Sozialdemokratie anbahnen. Die Zeit ist zu ernst, als daß wir uns den Luxus gestatten könnten, uns gegenseitig zu bekriegen. Dem Ausdrucke dieser Ueberzeugung bin ich aber bisher leider noch viel zu selten begegnet. (Sehr

Landesbibliothek Oldenburg

richtig!) Im Gegenteil, während und nach den letzten Reichstagswahlen haben die bürgerlichen Parteien sich nicht nur in den Haaren gelegen, sondern sogar Wahlbündnisse abgeschlossen mit der Sozialdemokratie, zu meinem tiefen Bedauern: Wahlbündnisse mit der Sozialdemokratie, die ihrerseits alle bürgerlichen Elemente als eine einzige feindliche Masse betrachtet und behandelt! Für die Regierung und die bürgerlichen Parteien muß die Parole lauten: Gegen die revolutionäre Sozialdemokratie! Der Uebermut dieser Partei wäre nie so hoch gestiegen, wenn wir nicht von unserer Seite in Unterschätzung der die Existenzbedingungen unserer äußeren Wohlfahrt, unserer äußeren Machtstellung und inneren Wohlfahrt, unserer Freiheit und Kultur bedrohenden Gefahren es immer und immer wieder an der nötigen Kohäsion hätten fehlen lassen. Die Regierung wird gegenüber der Sozialdemokratie auf dem Posten sein; sie wird ihre Schuldigkeit tun, nicht nur durch unerschrockene Anwendung der Gesetze, sondern auch, indem sie unter den bürgerlichen Parteien und zwischen diesen und der Regierung Uneinigkeit und Zwiespalt und Mißstände zu verhindern und zu beseitigen sucht, um ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien unter sich und der bürgerlichen Parteien mit der Regierung zu ermöglichen. An die bürgerlichen Parteien aber richte ich auch von dieser Stelle aus die Mahnung: Seien wir einig gegenüber dem gemeinsamen Feinde! (Lebhafter Beifall.)

Damit ist die Interpellation erledigt, da eine Besprechung nicht beantragt wird.

Und wieder Moltke II.

Hohes Lob wird in einem Artikel der demokratischen „Frankfurter Zeitung" dem neuen Generalstabschef Grafen v. Moltke gespendet:

Der jüngere Moltke hat es oft beklagt: „daß es jahrelang sein Schicksal gewesen sei, im Schatten eines großen Mannes zu stehen." Diese eigenen Worte des Generals kennzeichnen treffend seinen bei aller Bescheidenheit selbstbewußten, nach Unabhängigkeit und eigener, verantwortlicher Tätigkeit strebenden Charakter. Trotz aller pietätvollen Verehrung, die er dem großen Oheim entgegenbrachte, die sich in der feinsinnig redigierten Herausgabe seiner hinterlassenen Werke ausdrückte, hat ihn die Stellung als persönlicher Adjutant seines Onkels nie voll befriedigt. Mit Leib und Seele Soldat, sehnte er sich danach, seinen Beruf nicht nur in den Hochgefilden der Feldherrntheorie, sondern auch in den Niederungen des prattischen Truppendienstes kennen zu lernen. Der Kaiser ernannte ihn zum Kommandeur des Alexander-Regiments. Nicht die repräsentative Seite dieser Stellung an der Spitze einer glänzenden Gardetruppe mit ihren alten traditionellen Beziehungen zum russischen Kaiserhause, zur russischen Armee und Diplomatie reizte den neu ernannten Regimentsführer in besonderem Maße. Mit jugendlicher Passion vertiefte sich Oberst v. Moltke in die Finessen des Rekrutendrills, suchte die Lücken, die ihm inbezug auf den praktischen Dienstbetrieb noch anhaften mochten, auszufüllen, und verstand es, das Regiment auf einer derartigen Höhe der Ausbildung zu erhalten, daß es der Kaiser bei einer Besichtigung als ein Muster und Vorbild für die ganze Armee hinstellte. Ein Hauptgrundsatz der Moltkeschen Regimentsführung war es, bei allen seinen Untergebenen die Dienstfreudigkeit zu heben. Mit großer Schärfe schritt er gegen Soldatenmißhandlungen ein; mit keinem Unteroffizier wurde weiter kapituliert, der sich einer Mißhandlung Untergebener schuldig machte. Daneben förderte er die kriegswissenschaftliche Tätigkeit der Offiziere, insbesondere das Kriegsspiel, dessen Leitung er in jedem Winter persönlich übernahm und das ihm Gelegenheit bot, sein durchaus selbständiges militärisches Denken vor einem größeren Kreise von Offizieren zu offenbaren. So sehr sich der damalige Regimentskommandeur auch für alle Detailfragen des Kasernenhofdrills interessierte, so ging er doch niemals im kleinlichen Gamaschenkrimskrams unter. Seine Untergebenen fühlten, daß er in dem Kleinsten stets das Große sah — nicht die Einzelheiten um ihrer selbst willen, sondern nur im Zusammenhange mit dem großen Ganzen gefördert wissen wollte. Und gerade diese Eigenschaft scheint ihn für seine verantwortungsvolle Stellung günstig zu qualifizieren. Im Falle späterer Kriege ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß wir nach mehreren Fronten unserer Reichsgrenzen zu kämpfen haben würden. Die operative Kriegstätigkeit des alten Feldmarschalls Moltke würde dann von mehreren Generalstabschefs auf den getrennten Kriegsschauplätzen fast selbständig ausgeübt werden. Die Schaffung der Oberquartiermeisterstellen im Großen Generalstabe, die sich allmählich vollziehende Annäherung des Admiralstabs der Marine an den Armee-Generalstab deuten die für den Krieg beabsichtigte Teilung des Generalstabes nach den verschiedenen Kriegsschauplätzen unter einer gemeinsamer Oberleitung an. Der Chef des Generalstabes der gesamten deutschen Kriegsmacht wird im Kriege im wesentlichen das anzuordnen oder dem Kaiser vorzuschlagen haben, was zur Erhaltung der Einheitlichkeit der Kriegführung auf den verschiedenen Kriegstheatern notwendig ist. Hierzu bedarf es in erster Linie einer Persönlichkeit mit weitem Blick, es bedarf großzügigen, klaren Denkens mehr, als einer intimen Kenntnis aller Einzelheiten des Truppendienstes.

Wenn somit kein Grund vorliegt, wegen der kurzen Frontdienstperiode des Generals v. Moltke das Vertrauen zu ihm als Strategen für den Kriegsfall zu erschüttern, so kann man auch für seine Friedenstätigkeit hoffen, daß unter seiner Leitung der Generalstab auf der hohen Ausbildungsstufe erhalten bleiben wird, die ihm seine Vorgänger gaben. General v. Moltke hat als Führer wie als Lehrer im Frieden vor allem Wert auf frische Initiative und entschlossene Offenheit gelegt. Seine Manöveranlagen, besonders die Manöver der 1. Gardedivision im Jahre 1900 und das Kaisermanöver 1905, zeigen das Bestreben, das bewegliche Element in der Kriegführung scharf hervortreten zu lassen. Demgemäß wurden an die Marschleistungen bei der Infanterie, auch an die Reserve- und Landwehrformationen, ganz außerordentliche Anforderungen gestellt. Unser nunmehriger Moltke II huldigt ganz offenbar der in der militärischen Literatur hauptsächlich durch den General von Bernhardi, in der Praxis durch den Grafen Haeseler vertretenen Richtung, die in dem Zukunftskriege dem die größten Chancen zuspricht, dessen Truppen den Gegner totmarschieren können. Ein monatelanger Stillstand der Operationen wie im ostasiatischen Kriege ist zweifellos nicht nach seinem Geschmack. Weiterhin läßt sich von einem Charakter wie dem des Generals v. Moltke unbedingt annehmen, daß er, der selbst jahrelang widerwillig die Bürde als „Nepos" eines Großen getragen hat, jeglichen Nepotismus, jeglicher Streberei und Kriecherei gegenüber unzugänglich sein wird. Die Festigkeit und Männlichkeit seines Wesens rechtfertigen das Vertrauen, daß er auch nach oben hin seine Pflicht verstehen wird. Er würde niemals die schwere Last einer verantwortlichen Stellung auf sich genommen haben, wenn er nicht die Sicherheit hätte, ihr gewachsen zu sein und in ihr die heiß ersehnte Selbständigkeit zu finden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Reichstag

überwies gestern zunächst die Maß- und Gewichtsordnung an eine Kommission. Wie schon im vorigen Jahre der damaligen Vorlage gegenüber wurden Bedenken gegen die Verstaatlichung der Eichämter im finanziellen Interesse der Gemeinden von mehreren Seiten erhoben. Der Staatssekretär des Innern kam dieser Erwägung insoweit entgegen, als er mildernde Uebergangsbestimmungen zugestehen will. Eine sehr sympathische Aufnahme fand das Gesetz über das Urheberrecht an Werken der bildenden Kunst und der Photographie. In der Debatte darüber trat der Wunsch zutage, daß die Grundsätze des Entwurfs bald internationale Anerkennung finden möchten. Auch diese Vorlage wurde an eine Kommission überwiesen. Auf der Tagesordnung für heute steht das Gesetz über den Schutz der Bauhandwerker.

Reform des preußischen Mädchenschulwesens.

Aus Berlin wird über die Konferenz im Kultusministerium, die sich mit der Reform des Mädchenschulwesens beschäftigt, noch gemeldet:

Die Notwendigkeit der Reform des Mädchenschulwesens ist natürlich auf der Konferenz nicht bestritten worden. Die meist gut besuchten Mädchengymnasien haben zwar dem neuzeitlichen Bedürfnis nach einer besseren, den Gymnasien und Realgymnasien entsprechenden Schulbildung auch der jungen Mädchen Rechnung getragen. Aber der Besuch dieser Anstalten ist auf verhältnismäßig enge Kreise beschränkt, und zwar vorzugsweise, wenn nicht ausschließlich, auf diejenigen jungen Mädchen, die die Absicht haben und sich die Fähigkeit zutrauen, nach bestandener Abgangsprüfung sich einem Universitätsstudium zu widmen. Diesem Zweck sollen und werden die einzurichtenden Lyzeen und Ober-Lyzeen nicht entsprechen. Sie werden vielmehr dem vermehrten Bildungsdrange und Bildungsbedürfnisse derjenigen jungen Mädchen Rechnung tragen, die jetzt eine sogenannte höhere Töchterschule besuchen. Es handelt sich also im wesentlichen um eine Erweiterung und Ergänzung des Lehrplanes dieser mit den Jahren sehr rückständig gewordenen Anstalten, namentlich auch hinsichtlich der realen Fächer, insbesondere der Naturwissenschaft, deren Kenntnis für das heutige praktische Leben von außerordentlicher Bedeutung ist. Gerade diese Fächer haben die höheren Töchterschulen bisher erheblich vernachlässigt, trotzdem auch bei ihnen im letzten Jahrzehnt kleine Fortschritte in dieser Richtung unzweifelhaft festzustellen waren. Fraglich erscheint es dagegen, ob auch der Mathematik auf diesen Mädchenschulen eine so stark erweiterte Pflege zuteil werden sollte, wie es in dem vom preußischen Kultusministerium entworfenen Lehrplane vorgesehen ist.

Ueber die Ergebnisse der Konferenz, die jetzt geschlossen wurde, verlautet folgendes: Man war entschieden für einen vierjährigen Lehrgang des Oberlyceums. Das Oberlyceum bietet einen dreifachen Weg als Vorbereitung für das Universitätsstudium, einen lateinlosen (Oberrealschule), einen lateinischen (Realgymnasium) und einen lateinisch-griechischen (humanistisches Gymnasium). Die beiden letzteren setzen freilich einen zweijährigen Vorunterricht in den beiden letzten Jahren des Lyceums voraus. Das am Schlusse des vierjährigen Kursus durch eine Prüfung erworbene Reifezeugnis des Oberlyceums verleiht dann dieselben Berechtigungen, welche den Abiturienten der höheren Vollanstalten für die männliche Jugend zufallen. Als das Ergebnis der zweitägigen Verhandlungen ist anzusehen die Normierung der heutigen höheren Mädchenschule als zehnjähriges Lyceum, sowie die Anschließung eines vierjährigen Oberlyceums als Weg zum Eintritt in ein normales Universitätsstudium und zugleich als Veranstaltung für Erweiterung und Vertiefung der Lycealbildung.

Die Teilnehmer an der Konferenz wurden von der Kaiserin, „deren Initiative die Einberufung der Konferenz zu danken ist", wie es offiziös heißt, in Audienz empfangen.

Anonyme Briefe bei Hofe?

Die Affäre Kotze ist längst begraben, aber es scheint, als ob sie neuerdings wieder aufgerollt werden solle. Das Potsdamer Landgericht beschäftigt sich zurzeit nämlich, wie Berliner Blätter melden, mit einem Ermittelungsverfahren, um den Urheber anonymer Briefe zu entdecken, die beim Oberhofmarschall des Kaisers eingelaufen sind, und in denen von Personen des Kaiserlichen Hofhaltes und von Angehörigen der nächsten Umgebung des Monarchen die Rede ist. Jetzt glaubt man endlich den Urheber der Schriftstücke in der Person eines seit langen Jahren im Hofdienst stehenden höheren Schloßbeamten entdeckt zu haben, gegen den ein Strafverfahren wegen Beleidigung eingeleitet werden soll.

Folgen der Heißspornigkeit.

Wie verlautet, war Professor Paasche für den Posten des Unterstaatssekretärs in dem neu zu errichtenden Reichskolonialamt in bestimmte Aussicht genommen und soll sich bereits unter der Hand zur Annahme dieses Postens bereit erklärt haben. In unterrichteten parlamentarischen Kreisen gilt aber jetzt diese Ernennung wieder als sehr zweifelhaft infolge der wenig taktvollen Angriffe, die der Abg. Dr. Paasche kürzlich im Reichstage bei Beratung der Kamerunvorlage gegen spanische, holländische und englische Kolonialbeamte gerichtet hat. Obwohl er in einer nachträglichen Bemerkung diese Angriffe und Verdächtigungen abzuschwächen versuchte, haben sie doch in den betreffenden Ländern ein sehr unliebsames Aufsehen erregt.

Delbrück über die Handelsverträge.

Im Verein Berliner Kaufleute und Industrieller, der gestern sein 27. Stiftungsfest feierte, sprach der neue Handelsminister Delbrück in seinem Trinkspruch auch über die Handelsverträge. Viele Wünsche seien nicht erfüllt, aber in einem Punkte würden alle eines Sinnes sein, nämlich in der Freude darüber, daß die Zeit der Handelsvertragskämpfe, des Kampfes aller gegen alle, nun vorüber sei. Zudem dürfe man nicht vergessen, wir haben jetzt 10 Jahre Ruhe. Auf dieser Basis könnte dann in ernster Sammlung weitergebaut werden. Dann leitete der Minister zu der Schilderung der Gefahr über, die das vergangene Jahr uns in bezug auf einen Krieg gebracht habe. Auch diese Gefahr sei nun vorüber. Wenn indessen auch jetzt der politische Horizont noch nicht ganz klar sei, so könnten wir beruhigt in die Zukunft schauen, denn den Kaiser wolle den Frieden haben. Die Rede klang in einem Hoch auf den Kaiser aus.

Kleine Nachrichten.

In den höheren Kommandostellen der Armee sollen, gutem Vernehmen nach, zu Frühjahr mehrfache Veränderungen bevorstehen. So beabsichtigen die Divisionskommandeure Generalleutnant v. Kettler, 21. Division, Frankfurt a. M., Generalleutnant v. Coblani, 16. Division, Trier, und Generalleutnant Zedler, 12. Division, Neisse, ihren Abschied einzureichen. Ferner soll Herzog Albrecht von Württemberg, zurzeit Kommandeur der 20. Division, an dessen Stelle der bisherige Kommandeur General v. Hugo tritt, an die Spitze des 13. württembergischen Armeekorps treten.

Welche Leistungen wir im Ernstfalle von den Unterseebooten erwarten können, diese Frage erörtert Korvettenkapitän a. D. Capelle in der „Deutschen Tagesztg." und schließt daran folgende Mahnung: Gerade unsere Nordseeküste mit ihren Stützpunkten in der Ems, Helgoland und dem Lister Tief erscheint für eine aussichtsreiche Verwendung von Unterseebooten sehr viel versprechend, so daß es nur zu wünschen wäre, daß wir recht bald in den Besitz von Unterseebooten kämen, die die ausländischen Boote an Leistungsfähigkeit erreichen.

Die Firma Krupp ist zurzeit derartig mit Aufträgen besetzt, daß sie gezwungen war, den neuen Auftrag der Pforte durch freie Vereinbarung mit der Firma in Creuzot zu teilen.

Mit der Wünschelrute nach Südwestafrika wird, wie man aus Apenrade berichtet, Landrat v. Ustar geschickt. Der Landrat hat vor einiger Zeit viel von sich reden gemacht, da er unter Zuhilfenahme der Wünschelrute mit außerordentlichem Erfolge unterirdische Quellen fand. Er hat jetzt von der Regierung den Auftrag erhalten, nach Südwestafrika zu gehen und dort nach Wasserquellen zu suchen.

Daß gegenwärtig die deutsch-französischen Beziehungen durchaus korrett sind, erkennt man aus nachstehender Meldung:

Paris, 25. Januar. Der „Petit Parisien" meldet, daß der Staatssekretär des deutschen Reichsmarineamtes dem französischen Militärattachee de Sugny und dem französischen Schiffsbauingenieur Fortan erlaubt habe, die kaiserlichen Schiffswerften zu besichtigen. Die beiden französischen Delegierten werden am 29. in Stettin eintreffen.

Weitere Nachrichten findet man unter der „Tagesrundschau".

Ausland.

Zur Lage in Rußland.

In den baltischen Provinzen räumt das Militär unter den Revolutionären auf, wobei auch viele Uebergriffe vorkommen, die vom Generalgouverneur scharf gerügt werden, weil einzelne Offiziere ohne eingehendes Verhör Leute erschießen lassen. Kurland bis auf einen geringen Teil ist den Revolutionären entrissen. Dagegen geht es auf der Insel Oesel wüst zu, alle Hoffnung ist auf das Militär gesetzt. 200 Mann sind auf dem Eisbrecher „Yermak" eingetroffen.

25 Gouvernements sind von Hungersnot bedroht und entbehren des Saatkorns. In der nächsten Saison will man zahlreiche öffentliche Bauten unternehmen, um die Millionen der Hungerleidenden und die ruinierten Bauern zu beschäftigen. Auch soll ein Kanal zwischen dem Baltischen und dem Schwarzen Meere und ein anderer von Riga nach Cherson gebaut werden.

General Lenewitsch fürchtet einen schweren Aufstand in Sibirien und hat deshalb die schleunige Einschiffung von 140 000 statt 80 000 Mann verlangt, die auf dem Schienenwege in das voraussichtliche Aufstandsgebiet geschafft werden sollen. Die russische Regierung hat diesem Verlangen entsprochen. Sie beschäftigt sich außerdem mit Maßnahmen, um die riesige agrarische Bewegung, die man im Frühjahr erwartet, beizeiten einzudämmen.

Ausländisches Allerlei.

Präsident Roosevelt konsultierte den Senator Oldrich, den Sprecher Cannon und sonstige Parteiführer über die Zollfrage mit Deutschland. Die Genannten sind für die Bill Cleary, der zufolge die Sätze des Dingleytarifs einen Zusatz von 25 Proz. erfahren sollen. Roosevelt wünscht dagegen einen Reziprozitätsvertrag mit Deutschland und beabsichtigt, dem Senat eine dahingehende Vorlage zu machen.

In der Marokkokonferenz in Algeciras, die weiter über die Frage des Waffenschmuggels beriet, ersuchte der Herzog v. Almodovar die marokkanischen Delegierten, unverzüglich an den Sultan zu schreiben, er möge das Reglement über die Unterdrückung des Waffenschmuggels, das die Konferenz einstimmig angenommen habe, ebenfalls annehmen.

König Alfons hat die Glückwünsche der Konferenz zu seinem Geburtstage beantwortet. Er sagt: „Ich meinerseits bitte Gott, daß er die Arbeiten der Konferenz fruchtbar werden lasse, damit die dort vertretenen Nationen täglich die Bande guter Freundschaft enger knüpfen könnnen, welche sie vereinen, und in so wirksamer Weise zur Aufrechterhaltung des Friedens, der Wohlfahrt und des Fortschritts der Welt beitragen."

Unpolitisches.

Silberne Hochzeits-Münzen. Zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares werden auf Wunsch des Kaisers je eine Serie von silbernen Fünf- und Zweimarkstücken mit dem Doppelbildnis des Kaiserpaares und den Jahreszahlen 1881 und 1906 geprägt.

Im Pommernbankprozeß erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung der Revision der Angeklagten, sowie des Staatsanwalt. Das Reichsgericht schloß sich im allgemeinen der Begründung des Reichsanwalts an

Landesbibliothek Oldenburg

Großes Aufsehen erregt in Dortmund das Verschwinden des Spezialarztes für Frauenkrankheiten und Oberarztes der Dudenstiftung Dr. Berthold. Der in der Bürgerschaft hochangesehene Arzt hat vor acht Tagen eine Reise angetreten, von der er nicht zurückgekehrt ist. Ein eheliches Zerwürfnis soll der Grund zur Abreise sein.

Zum Falle des Herrn von Cramm-Burgdorf. Wie schon gemeldet, ist das gerichtliche Verfahren gegen Frau von K. eingestellt worden. Der „Hann. Cour." macht dazu noch folgende Mitteilungen: In dem gegen Frau v. K. anhängig gemachten Strafprozeß, in dem die Beschuldigungen auf Wechselfälschung lautete, ist vor einigen Tagen von dem zuständigen Gericht seines Wohnortes, und zwar auf Requisition der Staatsanwaltschaft Hannover, der Freiherr v. Cramm-Burgdorf sehr eingehend unter Eid als Zeuge vernommen. Auf Grund seiner Aussage hat die Staatsanwaltschaft Hannover das Strafverfahren eingestellt. In dem Einstellungsbeschluß ist zum Ausdruck gebracht, daß ein doloses Verhalten der Frau v. K. bei Ausstellung der Wechsel nicht festzustellen sei. Sie mußte sich darnach für berechtigt halten dürfen, die ihr von Herrn v. C. übergebenen Blanko-Akzepte auf eine beliebige Summe auszustellen. Auch wenn sie gegen eine in einem Einzelfalle vielleicht getroffene Vereinbarung über die Höhe der Wechselsumme eine höhere Summe ausfüllte, war von einer strafbaren Urkundenfälschung noch nicht zu reden, wenn sie, den Verhältnissen entsprechend, damit rechnen durfte und konnte, daß v. C. dagegen nichts einzuwenden haben würde. Dazu kommt noch in Betracht, daß Frau v. K. wesentlich durch von ihr in Anspruch genommene Mittelspersonen zur Ausstellung der Wechsel über höhere Beträge veranlaßt worden ist, d. h., daß also nicht sie, sondern diese jedesmal den Mehrbetrag als Verdienst erhalten haben.

Verurteilung des Zuckerspekulanten Jaluzot. Der frühere Direktor des Warenhauses „Printemps" Jaluzot wurde zu einem Jahr Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt. In dem Urteil wird ausgesprochen, daß Jaluzot sich eines Vertrauensmißbrauchs durch Verletzung der Statuten der Gesellschaft schuldig gemacht und daß er etwa 3 Millionen Franken veruntreut und zu seinem persönlichen Nutzen verwendet hat.

Zum Untergang der „Valenzia". Nach Telegrammen aus Viktoria ist die „Valenzia" jetzt mit dem Rest der Ueberlebenden untergegangen. An Bord befanden sich noch 60 Angestellte und 94 Passagiere. Nur 15 Personen sind gerettet. Ein furchtbarer Orkan hinderte alle Rettungsversuche anderer Dampfer. Sieben Boote und zwei Flöße wurden vom Wrack aus flott gemacht, jedoch nur zwei Boote gelangten an Land. In der Panik nach dem Scheitern wurden viele Frauen über Bord geworfen. Die Offiziere machten vergeblich von ihren Revolvern Gebrauch, um die Ordnung wieder herzustellen.

Der erste durch den Tunnel fahrende Personenzug der Simplonlinie fuhr gestern vormittag 8 Uhr 46 Min. von Brix ab und erreichte um 9 Uhr 3 Min. die Station Iselle, begrüßt von Hochrufen der Menge und von Böllerschüssen. Der Zug bestand aus der Lokomotive und vier Wagen. Die Fahrt vollzog sich ohne Zwischenfälle bei angenehmen Temperaturverhältnissen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 26. Jan.

* **Vom Hofe.** An den Feierlichkeiten zum Geburtstage des Kaisers in Berlin nimmt alljährlich auch der Großherzog teil. Er begibt sich heute abend mit dem Spätzuge (10.55 Uhr) nach der Reichshauptstadt.

Die Frau Großherzogin wird am 29. d. M. den Geburtstag ihrer Mutter in Schwerin mitfeiern.

* **Militärisches.** Heute nachmittag von 3 Uhr ab findet auf dem Exerzierplatz vor den Infanteriekasernen am Pferdemarkt großer Zapfensteich statt, an dem die Musikkorps der hiesigen Truppenteile teilnehmen.

* **Ordensverleihung.** Dem Telegraphendirektor Krull in Rostock, früher in Oldenburg, ist der Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen worden. — Dem Oberst von Pressentin, Kommandeur des Landwehrbezirks IV Berlin, ist aus Anlaß des Ordensfestes der Rote Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife verliehen worden. von Pressentin war Ausgang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts als Oberleutnant Adjutant der 37. Infanteriebrigade in Oldenburg und wurde 1889 als Hauptmann und Kompagniechef in das in Altona stehende Infanterie-Regiment Graf Bose (1. Thüringisches) Nr. 31 versetzt.

* **Kaisers Geburtstag** feiern heute abend 7 Uhr in der Turnhalle am Ehnern sämtliche Klassen der Volksknabenschule. Neben den üblichen Vorträgen wird Herr Lehrer Ohrt die Feier durch Vorführung von Lichtbildern den Rhein mit seinen Burgen und Schlössern und sonstigen Sehenswürdigkeiten den Kindern vor Augen führen. Willkommen sind auch die Eltern. Nachmittags von 5—½7 Uhr feiern in derselben Halle die Klassen der Stadtknabenschule (Löwekamp).

* **Die Post an Kaisers Geburtstag.** Für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienst treten morgen die vollen Sonntagsbeschränkungen ein, die Schalter sind also nur von 8—9 Uhr vormittags und von 12—1 Uhr nachmittags für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

* **Postpersonalien.** Versetzt wurde der Postgehilfe Lambers nach Zwischenahn zur Vertretung des beurlaubten Postassistenten Dreyer.

* **Die nächste Landtagssitzung** findet voraussichtlich am Montag statt.

* **Erneuerung des Lappans und städtisches Standesamt.** Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, soll die Stadt die beiden Häuser neben dem Lappan angekauft haben, und nach einem Ausbau desselben die Verlegung des Standesamts dorthin beabsichtigen. Der Kaufpreis beträgt 6000 M. Für den Ausbau des Lappans soll von gemeinnütziger Seite ein erheblicher Betrag gestiftet sein.

-n. **Erschwerter Verkehr.** Der unvermutete, heftige Schneefall war für die meisten Fuhrwerksbesitzer eine unangenehme Ueberraschung, namentlich für solche, die sich mit ihren Gespannen auf der Landstraße befanden. Vielfach mußten die Pferde abgespannt und die Frachten zurückgelassen werden, weil die Pferde bei der Glätte, die der Schneefall auf den Straßen verursacht hatte, nicht stehen konnten. Viel Arbeit brachte das Schneewetter den Schmieden, zu denen die Pferdebesitzer in Scharen kamen, um die Tiere scharf machen zu lassen. Sehr wenig erfreut sind über den Witterungsumschlag die Torflieferanten. Infolge der Nässe der letzten Zeit waren die Wege nach den Torfmören vollständig unpassierbar, und es kam daher fast gar kein Torf mehr an den Markt. Da trat der Frost ein und schuf wieder eine Zuwegung nach den Mören. Infolgedessen wurde hier viel Torf angebracht und, da in vielen Haushaltungen Mangel an diesem Feuerungsmaterial herrscht, schnell verkauft. Der Schneefall hat den Transport von Torf dann wieder sehr erschwert und stellenweise unmöglich gemacht. — Heute ist übrigens schon wieder Tauwetter eingetreten.

kz. **Ertappter Schwindler.** Die Bewohner des Heiligengeistторviertels wurden in letzter Zeit von einem Hausierer belästigt. Er suchte Postkarten, deren Reinlichkeit zu wünschen übrig ließ, zu verkaufen, und hielt dann gleichzeitig auch um eine kleine Gabe an. Er war ein redegewandter und kräftiger Mann, der nach seinen Worten schon bessere Tage erlebt hatte. Vor einigen Jahren wollte er ein Reitinstitut in Besitz gehabt haben, doch habe sein Geschäft, als die Automobile aufgekommen seien, sehr nachgelassen, und schließlich sei er zur Aufgabe des Geschäfts gezwungen gewesen; jetzt müsse er sich so durch die Zeit schlagen; auch sei er verheiratet, doch lebe er von seiner Frau getrennt. Den Anlaß zu seiner polizeilichen Verfolgung hatte hauptsächlich folgendes gegeben: Vor kurzer Zeit hatte ihm infolge seines gewandten Auftretens eine hiesige Firma Vertrauen geschenkt und ihn als Provisionsreisenden angestellt. Er besuchte nach seiner Angabe hauptsächlich gut situierte Leute, und veranlaßte die betreffende Firma, eine Buchhandlung, an verschiedene Adressen Bücher zu senden, wofür er sofort seine Provision erhielt. Die Bücher gelangten jedoch bald wieder an die Firma zurück, mit dem Bemerken, daß diese überhaupt nicht bestellt seien. Der Geschäfts-Inhaber merkte bald, daß er es mit einem Schwindler zu tun habe. Die vorgenommenen polizeilichen Nachforschungen führten dann im Heiligengeistторviertel zu seiner Festnahme.

* **Heimisches Kunstgewerbe.** Der, wie berichtet, von den Herren Magnus und Wilh. Meiners verkaufte Ausstellungsschrank ist, wie uns noch mitgeteilt wird, gestern in einem besonderen Waggon nach auswärts versandt worden. Der Kaufpreis beträgt 1800 M.

-n. **Gestorben.** Wir berichteten unlängst, daß ein Knecht aus Loy hier zum Hospital geschafft sei, weil er durch einen Hufschlag von einem Pferde schwer verletzt worden war. Wie wir hören, ist der bedauernswerte junge Mann im Hospital gestorben.

*

* **Osternburg,** 26. Jan. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers findet Sonnabend, den 27. Jan., in der „Harmonie" großer Festball mit Aufführungen statt, veranstaltet von der 2. Eskadron des 19. Dragoner-Regts. Da die Festlichkeiten der 2. Eskadron sehr beliebt sind und auch stets von der Damenwelt gut besucht werden, so wird auch diese Feier wieder einen schönen Verlauf nehmen. Am folgenden Tage, Sonntag, den 28. Januar, wird der Geburtstag vom Kriegerverein der Oldenburg. Glashütte in demselben Lokale gefeiert, und zwar durch einige humoristische Aufführungen und einen Festball. Auch zu diesem Feste ist ein guter Besuch zu erwarten, da Einführungen gestattet sind.

* **Eversten,** 25. Jan. Gestern nachmittag hatten sich die Mitglieder des Schulausschusses zu einer Sitzung vereinigt. Der wichtigste Punkt der Verhandlungen bildete die Ueberfüllung der hiesigen Schulen. Da der jetzige Zustand (in einigen Klassen befinden sich annähernd 100 Schüler resp. Schülerinnen) nicht mehr haltbar ist, wurde einstimmig durch Errichtung einer neuen Klasse eine Entlastung der überfüllten Klassen beschlossen. Des herrschenden Lehrermangels wegen wird für die zu errichtende Klasse die Anstellung einer Lehrerin geplant.

kz. **Bürgerfelde,** 26. Jan. Eine Doppelfeier begeht am kommenden Sonntage der Bürgerfelder Kriegerverein in seinem Vereinslokal (Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung"), und zwar die Geburtstagsfeier des Kaisers und das Fest des 20jährigen Bestehens des Vereins. Die Feier besteht aus einer Ballfestlichkeit; Nichtmitglieder können an der Feier, die um 5 Uhr beginnt, teilnehmen.

Körung.

(Fortsetzung des Berichts aus der landwirtschaftl. Beilage.)

Bei der heute morgen stattgefundenen Körung der jungen Hengste wurden endgültig angekört:

Kat.-Nr. 66, geb. 1903, V. Pr.-H. Indus Nr. 1438, M. Urianc Nr. 10 164, v. Admiral Nr. 1110 a. Urfeshde Nr. 5569, v. Julius Nr. 1079, Züchter: Wwe. D. Barjenbruch-Schönemoor, **Besitzer:** Gebr. Cornelius-Oesterdeichhof b. Garms.

Kat.-Nr. 85, geb. 1903, V. Pr.-H. Girello Nr. 1414, M. Urschel Nr. 10 502, v. Belus Nr. 1352 a. Ugine Nr. 6150, v. Regent Nr. 1118, Züchter: Georg Koopmann-Butteldorf b. Altenhuntorf, **Besitzer:** Justus Daun-Jever.

Kat.-Nr. 92, geb. 1902, V. Pr.-H. Girello Nr. 1414, M. Rosale Nr. 6388 v. Ruthard Nr. 1255, Züchter: Gebr. Spassen-Moorsee b. Abbehausen, **Besitzer:** Nic. Dencker-daselbst.

Kat.-Nr. 97, geb. 1903, V. Angpr.-H. Bonus Nr. 1449, M. Comödiantin 2 Nr. 10 787, v. Wittelsbacher Nr. 1525 a. Comödiantin Nr. 4863, v. Jakob (Ostfr. St. B. Nr. 800), Züchter: W. Neeff-Moorhausen b. Sillenstede, **Besitzer:** E. Daun-Wiarderbusch b. Wiarden.

Kat.-Nr. 134, geb. 1903, V. Eskimo Nr. 1400, M. Prinzessin Nr. 8927, v. Olaf Nr. 1279, a. Pelagosa Nr. 7943, v. Pilot Nr. 650, Züchter: Georg Gerdes-Abbikenhausen b. Heidmühle, **Besitzer:** G. P. Gerdes-Strohausen b. Rodenkirchen.

Kat.-Nr. 165, geb. 1903 V. Domherr Nr. 1398, M. Nixe III Nr. 10966, v. Ruthard Nr. 1255 a. Nixe Nr. 1106, v. Jenhard Nr. 1111, Züchter: M. F. Gerdes-Ollen b. Berne, **Besitzer** Justus Daun-Jever.

Kat.-Nr. 182, geb. 1903, V. Pr.-H. Ehrenberg Nr. 1383, M. Dreiklang Nr. 11272, v. Brodherr Nr. 1337, a. Dosia Nr. 2230, v. Friedländer Nr. 1030, Züchter: H. F. Müller-Norder-Schweiburg, **Besitzer:** Nic. Dencker-Moorsee b. Abbehausen.

Kat.-Nr. 183, geb. 1903, V. Angpr.-Pr. Matfried Nr. 1212, M. Eva Nr. 11818, v. Adalbert Nr. 1253, Züchter: J. Schröder-Esenshammer-Berg, **Besitzer:** Wilh. Gäting, Esenshammer-Oberdeich.

Kat.-Nr. 202 des Nic. Denker-Moorsee b. Abbehausen.

Kat.-Nr. 203 des Wilh. Gäting-Esenshamm-Oberdeich

Kat.-Nr. 304 des Th. Bremer-Neuling-Groden bei Carolinensiel.

Nr. 214 des C. H. Bulling-Schlüte.

Nr. 216 des D. Heinemann-Jade.

Nr. 218 der Fr. Renken u. J. Gebken. jr.-Schwei.

(Die Angaben über Abstammung der letzteren angekörten Hengste befinden sich in der Landw. Beilage).

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Lindenallee.

In der heutigen Nummer der „Morgenzeitung" ist ein Artikel erschienen mit der Ueberschrift „Und zum Schluß Meinardusstraße" und der Unterschrift „Dizi".

Wir wollen uns darauf beschränken, mit einigen sachlichen Worten die Unrichtigkeiten zu widerlegen, ohne auf den gehässigen Ton des Einsenders einzugehen. Wir stellen fest:

1. Es sind uns so viele Sympathieerklärungen seitens unserer Mitbürger zugegangen, daß wir mit vollem Recht behaupten können, die Bürgerschaft Oldenburgs steht hinter uns, um so mehr, als sich die Bürger sagen, was heute der Lindenallee passiert ist, kann morgen uns widerfahren.

2. Die Angelegenheit ist nicht vergessen, sondern wir sind, wie am ersten Tage, bemüht, den alten Namen Lindenallee wieder zu erlangen, und werden auch weiterhin in unserem gerechten Bestrebungen energisch, aber sachlich weiterarbeiten.

3. Es sind nicht einzelne Unzufriedene, welche protestiert haben, sondern sämtliche Hausbesitzer und 98 Prozent der Anwohner der Lindenallee.

Schließlich verweisen wir noch auf den Artikel unter gleicher Rubrik in der gestrigen Nummer dieses Blattes.

Die Anwohner der Lindenallee.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Der Sozialismus im englischen Parlament.

London, 26. Jan. Bei einer Rede, die Schatzkanzler Sir Asquith vor seinen Wählern hielt, sagte er u. a., die Ausgaben müßten verringert und bessere Vorsorge für die Verminderung der nationalen Schuld getroffen werden, bevor man die Steuer herabsetzen könne. Bezüglich des Sozialismus sagte Asquith, es sei besser, daß er im Parlament vertreten sei, als daß er zu geheimen Propagandamitteln getrieben werde.

*

Die russischen Wirren.

S. Petersburg, 26. Jan. Im Kaukasus ist die Revolution immer noch in vollem Gange. Es gelingt dem Militär nur schwer, den Aufstand niederzuwerfen. Die Revolutionäre beschießen die Militärzüge, wobei regelrechte Schlachten geschlagen werden. Zur Herstellung der Ruhe im Innern Rußlands sind weitere 6 Kosaken-Regimenter mobilisiert worden. Aus den baltischen Provinzen sind seit Anfang Dezember 2200 Personen ausgewandert.

S. Odessa, 26. Jan. Im Gouvernement Cerson ist ein großer Bauernaufstand ausgebrochen. Bei einem Zusammenstoß mit Kosaken wurden 28 Kosaken getötet, viele verwundet.

*

Zum deutsch-amerikanischen Handelsvertrag.

S. Newyork, 26. Jan. Da das Staatsdepartement die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland als gescheitert betrachtet, hat Roosevelt in den letzten Tagen nochmals ersucht, auf die Führer des Kongresses einzuwirken. Es verlautet, der Präsident werde in der Angelegenheit eine Spezialbotschaft an den Kongreß richten. Dies alles mag seitens des Präsidenten, der die Lage als hoffnungslos betrachtet, nur dazu dienen, um anläßlich des neuerlichen Eintretens des Westens für den Vertrag die Schuld des Scheiterns auf den Kongreß zu schieben.

*

Kleine Depeschen.

C. C. Hannover, 26. Jan. Der preußische Eisenbahnminister hat den „Hamb. Tageb." zufolge die Wiederaufnahme der Schnellbahnversuche auf der Strecke Hannover-Spandau angeordnet. Bei den vorjährigen Versuchen wurde eine Schnelligkeit von 136 Kilometern in der Stunde erreicht; er soll bei den bevorstehenden Versuchen eine noch größere Fahrgeschwindigkeit in Aussicht stehen.

C. C. Wiesbaden, 26. Jan. Der Rechtsanwalt Lassen in Eltville wurde wegen Depotunterschlagung in Höhe von 77 000 Mark verhaftet.

Berlin, 20. Jan. Die Landwirtschaftliche Hochschule veranstaltete einen Festakt zur Feier ihres 25jährigen Stiftungsfestes, dem u. a. die Nachkommen Albrecht v. Thaers, des Reformators der Landwirtschaftslehre und der praktischen Landwirtschaft, beiwohnten. Der Rektor, Professor Orth, hielt die Festrede.

München, 26. Jan. Ein Automobil überfuhr ein zehnjähriges Mädchen, welches bald darauf verstorben ist.

Leipzig, 25. Jan. Der 36jährige selbständige Photograph Arthur Riedel aus Berlin brachte seiner 19jährigen Geliebten, der Stickerin Anna Karsten aus Berlin, einen Revolverschuß in die Schläfe bei und tötete sich auf gleiche Weise selbst.

Geschäftliche Mitteilungen.

Frischauf! Die Luft geht frisch und rein und es ist eine Wohltat, daß man endlich mal wieder einen kleinen Spaziergang riskieren kann. Aber vorsehen muß man sich auch: Nicht zu leicht anziehen und eine Schachtel Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen in die Tasche! Die lutscht man im Gehen und vermeidet damit Reizungen der Schleimhäute und der Luftwege; man kommt fröhlich heim und lacht über die anderen, die ohne Vorsichtsmaßregeln spazieren gehen und Erkältungen mit nach Hause bringen. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Landesbibliothek Oldenburg

Schluss

meines

Inventur-Ausverkaufs

am 31. Januar.

Bis dahin verkaufe den Rest

Paletots u. Joppen

für Herren und Knaben

zu Verlustpreisen.

H. T. Bengen,

Langestraße 64.

Herren- u. Knaben-Konfektion.

Enorm billig: Ein kl. Posten

Knaben-Pyjacks, statt 4.50 bis 10 M.
jetzt 2.75 bis 6 M.

Im Ausverkauf:

Tischtücher 1.50, 1.65, 2.00, 2.25 bis 3.00 M.
Servietten, Dtz. 4.50, 5.00, 6.00.
Einige Gedecke wegen Aufgabe der Mutter 10—12 M. billiger.
Handtuchdrelle in 40 u. 48 cm br., Mtr. 23, 28, 33, 38 bis 50 ₰.
Hemdentuche, Leinen und Halbleinen sehr billig.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

---

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

Kl.-Bornhorst. Empfehle meinen angekörten

Herdbuchstier

zum Decken. Joh. Bohlen.

NB. Bin auch geneigt, denselben zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht
mehrere Arbeitspferde.
Schriftl. Offert. m. Alters- u. Preisangabe an
A. Varussel, Aukt., Ohmstede.

---

1 fast neue **Bettstelle** mit Springf.-Matr. u. Keilk. für nur 20 Mk. zu verkaufen. Wilhelmstr. 1 a.

Billig zu verk. ein gut erhaltener **Kinderschlitten.** Rummelweg 1.

Kaiser's Malz-Kaffee

unübertroffen,

das Pfund nur **25** Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsfilialen in Oldenburg i. Gr.:

Markt 22. Langestr. 83.

Niederlagen bei Herren J. D. Gleimius, Zwischenahn; Carl Helibusch, Grossenkneten; Adolf Helms, Nadorst.

Empfehle meine **patentierten**

Dauersohlen,

sowie **wasserdichtes Leder.** Die Haltbarkeit der Sohlen übertrifft alle anderen Sohlen um das Doppelte, — Dreifache und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. Echt wasserdichte Stiefel und Schuhe werden angefertigt nach dem Verfahren des Deutschen Reichspatents Nr. 141,400.

Alleiniger Hersteller für die Gemeinde Rastede:

Fr. Indorf, Schuhmachermstr., Rastede.

Mein alljährlich nur einmal stattfindender

Ausverkauf

beginnt am

Montag, den 5. Febr.

Theodor Freese,

Achternstrasse 52.

Wardenburg.

Klub „Frohsinn"

Sonntag, den 4. Februar:

Großer

Narrenball

bei Gastwirt **Joh. Lüschen.**
Kappen sind im Lokal zu haben.

Der Vorstand.

Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am **Sonnabend,** den **27. Januar:**

Ball

im Vereinslokal „Odeon".
Anfang 7 Uhr. **D. V.**

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,

36 cm Bügellänge		8 M.
39 „ „	„	9 M.
42 „ „	„	10 M.

Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

Reste

von weißen u. farb. Barchenten, zu Nachtjacken u. Beinkleidern 2c., echtfarb. Baumwollstoffen, Kattunen, Barchenten u. durchbrochenen weißen Stoffen zu Kleidern u. Blusen

ganz unter Preis.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16

Torfstreu,

waggonweise u. in einzelnen Ballen.

Torfstreufabrik Mosleshöhe.
G. Kettler, Osternburg.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Großherzogliches Theater.

Freitag, den 26. Januar.
65. Vorst. im Ab.
Robert und Bertram.
Posse mit Gesang in 4 Akten von G. Räder.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, 27. Jan. 1905.
Außer Abonnement zu halben Preisen.
Freiplätze haben keine Giltigkeit.
„Ein Wintermärchen."
Schauspiel in 5 Akt. v. Shakespeare, für die deutsche Bühne bearbeitet v. Dingelstedt.
Musik von Flotow.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, den 27. Janr. Anfang 7 Uhr. Zur Feier von Kaisers Geburtstag: „Huldigungsmarsch von Richard Wagner". Hierauf: „Lohengrin".
Montag, den 29. Janr., Gastspiel Ernst Arndt: „Klein Dorrit."
Mittwoch, den 31. Januar: „Der Geizige." — Hierauf: „Die gelehrten Frauen."

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Oberlethe. Für die Beweise innigster Teilnahme anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen

herzlichen Dank.

Hinrich Twille u. Frau.

Astrup. Für die uns anläßlich unserer **silbernen Hochzeit** dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

D. Künnemann und Frau.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben guten Mutter sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Töllner für die trostreichen Worte am Sarge des Verstorbenen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden **Kinder**
Georg Abel und Frau
geb. Ridder.

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Frieda Wiemken.
Hermann Bruns.

Oldenburg, im Januar 1906.

Als Verlobte empfehlen sich

Marie Backhus
Gerhard Barkemeyer.

Streek. Kirchhatten.

Todes-Anzeigen.

Bloherfelde, den 25. Jan. 1906. Hiermit allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß heute nacht um 12¼ Uhr unsere liebe Mutter

Catharine Hotes geb. Hellbusch

in ihrem 77. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Unser Vater ging ihr vor 14 Tagen voran.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 31. Jan., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Eversten statt.

Eine Braut

sagt es der **anderen,** Möbel kaufen Sie am besten und billigsten direkt vom Fabrikanten

H. Wessels,

Möbelfabrik u. Dekorations-Geschäft,

Oldenburg.

H. Wessels Möbelfabrik unterhält die größte Auswahl aller Art Möbel von den einfachsten bis zu den feinsten.
H. Wessels Möbelfabrik bietet Ihnen bequemen Einkauf durch Musterzimmer.
Bei **H. Wessels Möbelfabrik** bürgt das alte Renommee der Firma für nur Lieferung sauber u. solid gearbeiteter Möbel.
H. Wessels Möbelfabrik liefert Ihnen die Möbel in kostenloser Verpackung frei jeder Bahnstation Deutschlands.
H. Wessels Möbelfabrik befindet sich das Hauptgeschäft **Wallstraße 23—23 a,** Fabrik **Milchstraße 3—3 a,**
Zweigniederlage **Staulinie, Ecke Elisenstraße.**

Beerdigungen

werden sorgfältig ausgeführt

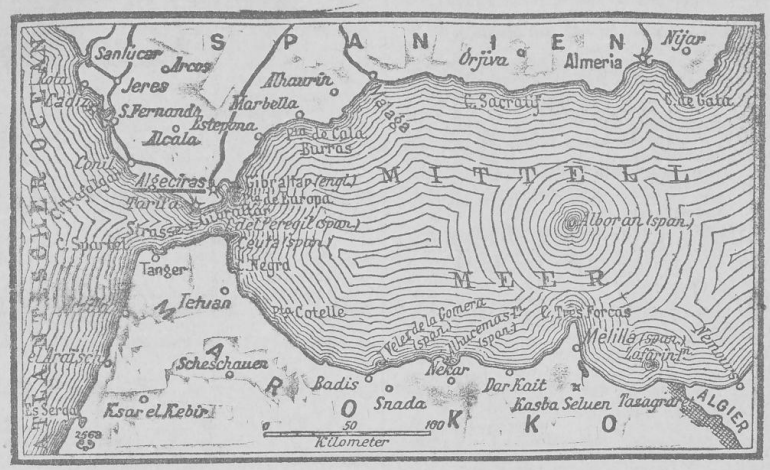
F. Schulz, Steinweg 2a

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Donnerstagsdruck und Verlag: G. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 25 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Freitag, 26. Januar 1906.



Karte zur Marokko-Konferenz in Algeciras.

Unser heutiges Kartenbild soll unsern Lesern eine Uebersicht über das Gelände bieten, welches jetzt wegen der in Algeciras tagenden Konferenz so besonderes und allgemeines Interesse erweckt. Algeciras selbst liegt 3 Stunden von Tanger. Westlich von Melilla, dieser spanischen Besitzung an der Nordküste des marokkanischen Landes, liegt eine kleine Meeresbucht, die Mar Chica, die in dem Geruche steht, den marokkanischen Prätendenten mit dem erforderlichen Kriegsmaterial zu versehen. Da Frankreich in dem Landesstreifen längs der algerischen Grenze selbst die Polizei auf marokkanischem Gebiete ausüben will, so kann man wohl annehmen, daß diese Meeresbucht mit der französischen Faktorei die am weitesten nach Westen vorgeschobene Grenze der französischen Einflußsphäre abgeben wird.

Jahrbuch für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg. (Band 14.)

Das neue „Jahrbuch für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg" ist erschienen und bietet mit seinen Abhandlungen und dem Verzeichnis der „neuen Erscheinungen", das diesmal besonders reichhaltig ausgefallen ist, den Beweis, daß auf dem Gebiete der Landesgeschichte fleißig und mit Erfolg gearbeitet wird. Eingeleitet wird der Band durch eine kurze aber warme Würdigung der Verdienste des verstorbenen Geh. Staatsrats Bucholtz um den Verein und die oldenburgische Landeskunde. Es folgen neun längere und kürzere Abhandlungen, die sich auf fünf Verfasser verteilen, und den Schluß macht eine Uebersicht über neue Bücher und Aufsätze zur Kenntnis unserer Landesgeschichte und ein Verzeichnis aller Beiträge und Mitteilungen, die sich in den Schriften des oldenburgischen Vereins zur Altertumskunde und Landesgeschichte finden.

Unter den Aufsätzen dürfte die überaus fleißige Arbeit von Dr. Engelke (Senator in Linden-Hannover) besonders interessieren, da sie sich mit dem „Gogericht auf dem Desum" beschäftigt, dessen Stätte im Sommer des vergangenen Jahres durch einen Denkstein mit entsprechender Inschrift bezeichnet wurde. Auf Grund zahlreicher Belege, die bisher teils ungedruckt waren, teils nur unvollständig oder fehlerhaft vorlagen, entwirft er ein ausführliches Bild des alten Gerichtes und seiner Wandlung. Er kommt zu dem Schlusse, „daß die Gograffschaft bei Wilbeshausen des alten Bruchhauser Lehnsregisters, das spätere Gogericht auf dem Desum, das alte Land- (nicht Grafen-) Gericht des Gaues Leri gewesen ist, und daß die Grafen von Oldenburg-Bruchhausen noch um die Mitte des 13. Jahrhunderts die Inhaber dieses Gerichtes waren". Dieser Aufsatz zeigt wieder, wie wertvoll das Staatsarchiv für Hannover für uns ist, und man kann nur wünschen, daß unseren Historikern Gelegenheit geboten wird, mehr als bisher darin zu arbeiten.

„Beiträge zur Flurnamenerforschung" bietet Wilhelm Ramsauer (Pastor zu Rodenkirchen), dem wir bereits früher auf diesem neuerdings mehr und mehr beachteten Felde begegnet sind, und der sich auch hier als Kenner heimischer Sprache und Geschichte zeigt. Er untersucht die Flurnamen „Boßpohl" (Kirchspiel Dinklage) und die Bezeichnung „Zitter", die sich wiederholt im Süden unseres Landes findet. Er deutet das erste als „Vorskpohl" (Froschpfuhl) und das letztere als Bezeichnung für einen Wald, die ursprünglich auf eine besondere Beschaffenheit der Stämme hinwies. Der Artikel bringt aber weit mehr, als der Titel verheißt: Der Verfasser stellt im Verlaufe seiner Untersuchungen mancherlei zusammen, was wir über Entstehung oldenburgischer Familiennamen wissen, bringt dazu viel Neues und regt durch zahlreiche Literaturnachweise zu weiteren Forschungen an. Möchten wir ihm auf diesem Felde bald wieder begegnen!

Beiträge zur Geschichte der Stadt Oldenburg bringt Oberlehrer Dr. Kohl, dem wir bereits manche Abhandlung zur stadtoldenburgischen Geschichte verdanken. Er erzählt von dem wertvollen „ältesten oldenburger Stadtbuch", auf das er bereits im „Gemeindeblatte" aufmerksam machte (auch in den „Nachr. für St. u. L." abgedruckt), führt einen früheren Aufsatz über den „Prozeß des oldenburgischen Bürgermeisters Alf Langwarden" weiter aus und berichtet ausführlich über „das alte Oldenburger Rathaus", das die älteren unserer Leser noch gekannt haben. Die Baugeschichte desselben war bisher wenig aufgehellt; um so erfreulicher ist es, daß wir nunmehr aus den Akten des Stadtarchives Näheres darüber erfahren. Wir hören, daß das älteste Rathaus schon 1624 einzustürzen drohte, daß man die Kosten des Neubaues durch freiwillige Gaben aufbrachte, Strafgelder der Rathauskasse überwies, und daß die Außenseite farbigen Schmuck trug. Johannes Kirchring der Jüngere vergoldete die Knöpfe, und Marten Mahler und Johann von Lindern „staffierten das Rathaus mit Gold und Farben." (Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß unter Anton Günther wiederholt ein Maler Johannes Kirchring genannt wird. Er malte das erste Weserzollschild, das bei Harrien aufgestellt wurde, so wie bei einer anderen Gelegenheit „zwei Fähnlein" für 4 Taler.) Die Opferwilligkeit der Bürger zeigte sich auch bei der Verbesserung des Rathauses 1752, die durch den nahen Besuch des dänischen Königs veranlaßt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden durch die Honoratioren der Stadt neue Fenster gestiftet; das Gedächtnis der Stifter wurde durch das Aufhängen ihres Wappenblattes geehrt. An der Hand eines Inventars von 1725 werden wir dann durch alle Räume des Hauses geführt, vom Ratskeller durch die oberen Räume bis auf den Boden, wo noch ein „alter Postwagen" stand. Ueber die Benutzung des Rathaussaales als Festsaal für die Feste der Honoratioren sowie als Theaterraum, über die wir bisher nur wenig wußten (vergl. z. B. Halems Selbstbiographie), werden weitere interessante Mitteilungen gemacht.

Pastor K. Willoh (Vechta) macht den alten „Birkenbaum" bei Endel (Kirchspiel Visbeck) zum Gegenstand seiner Untersuchung und kommt zu dem Schlusse, daß sie das Wahrzeichen des Platzes ist, wo Tilly im September 1623 auf kurze Zeit sein Lager aufgeschlagen hatte. Der verdienstvolle Redakteur des Jahrbuches, Professor Dr. Rüthning, hat außer der Uebersicht über die „Neuen Erscheinungen", auf deren Reichhaltigkeit wir bereits hinwiesen (wir erwähnen noch besonders die Schriften über den Thronfolgestreit) und dem Verzeichnis der Beiträge und Mitteilungen in den Schriften des Vereins" 3 Abhandlungen beigesteuert. Er berichtet von dem „Anteil des Grafen Anton I. am braunschweigischen Silberbergbau im Harz, teilt einen Brief des Pastors Gleimius aus Waddens vom 17. Oktober 1718 mit und erzählt ausführlich von dem „Seeraub im 16. Jahrhundert," wie er auf der Unterweser und im Mündungsgebiete der Jade geübt wurde.

Graf Anton I. war durch seine Gemahlin mit dem Herzoge Heinrich dem Jüngeren von Braunschweig verwandt, und so erklärt es sich, daß er Anrechte an einigen Bergteilen in Zellerfeld und Wildemann erwarben hatte. Die Ausbeute war indes nur gering.

Der Pastor Gleimius in Waddens ist durch Halems Darstellung der großen Weihnachtsflut, bei der dieser sich bekanntlich nach dem „historisch-theologischen Denkmal" des Neuender Geistlichen Jansen gerichtet hat, weiteren Kreisen bekannt geworden. Hier erfahren wir nun, daß Gleimius nach der Flut in einem baufälligen Bauernhause wohnte, wo er „Hunger und Kummer" leiden mußte, da er von der „mehrenteils zu Grunde gegangenen Gemeinde nichts erwarten konnte."

„Der Seeraub im 16. Jahrhundert" entrollt ein farbiges Kulturbild aus jenen Zeiten, da die Eifersucht zwischen Oldenburg und Bremen ein gutes Verhältnis zwischen diesen beiden Nachbarn nicht zuließ und die Seeräuber, die Weser und Jade unsicher machten, nicht nur auf oldenburgischem Gebiete sichere Schlupfwinkel fanden, sondern sogar ungefährdet ihre Waren in die Hauptstadt des Landes bringen konnten. —

So bringt das neue Jahrbuch zahlreiche wertvolle Bereicherungen unserer Kenntnis der heimischen Vergangenheit. Möge es das Interesse für unsere Geschichte fördern, aber auch andere zu weiteren Studien anregen! —

Eine Abbildung der Inschrifttafel des Desumsteines gereicht dem Hefte zum besonderen Schmucke. Hoffentlich gestatten es die Mittel des Vereins, nach dieser Richtung das Buch fernerhin noch reicher auszustatten. So wäre, um nur eins zu erwähnen, die Wiedergabe eines Probestückes aus dem ältesten Oldenburger Stadtbuche, das Dr. Kohl zu den ersten mittelalterlichen Handschriften unseres Landes zählt, sehr wünschenswert. Derartige Beigaben können dem Jahrbuche nur neue Freunde gewinnen.

L. R.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 26. Jan.

* **Der Geburtstag des Kaisers** wird militärischerseits, wie wir schon berichteten, heute abend mit einem großen Zapfenstreich eingeleitet. An demselben nehmen das Hoboisten- und Tambour-Korps des Oldb. Inf.-Regts. Nr. 91 sowie die Trompeterkorps des Oldb. Drag.-Regts. Nr. 19 und des Ostfr. Feld-Art.-Regts. Nr. 62 teil. Um 7 Uhr marschiert der Zug unter Führung des Adjutanten des 2. Bataillons, Leutnants von Borries, vom Infanterie-Exerzierplatz am Pferdemarkt ab und nimmt seinen Weg durch die Langenstraße, Achternstraße, Schüttingstraße, Gaststraße, Theaterwall zum Elisabeth Anna-Palais, wo die Musikkorps einige Stücke spielen. Morgen früh 7 Uhr führt die Infanteriemusik großes Wecken aus auf folgendem Wege: Pferdemarktplatz, Peterstraße, Haarenstraße, Langestraße, Schüttingstraße, Staustraße, Gottorpstraße, Rosenstraße zur Infanteriekaserne am Pferdemarktplatze zurück.

* **Großherzogliches Theater.** Ohnets sentimentaler und phrasenhafter „Hüttenbesitzer" hält sich trotz seiner großen Schwächen und undeutschen Gefühlsverfälschungen immer noch auf dem Spielplan unserer Bühnen. Es gibt unter den Theaterbesuchern zu viele Leute, die ein Uebermaß von Unwahrscheinlichkeiten in der Handlung für den Schwung dichterischer Phantasie halten und Rührung und tränenselige Ergriffenheit an Stelle von tiefen Erschütterungen und seelischen Erhebungen urteilslos in den Kauf nehmen, wenn sie nicht gar solche Backfischpoesie höher schätzen als herbe und wortkarge Kunst. Den „Hüttenbesitzer", dies Zerrbild überspannten Edelmutes, die Schwärmerei aller Unreifen beiderlei Geschlechts, gab Herr Weiß mit dem Brustton der Ueberbiederkeit. Und seine adelsstolze Gattin, die mit dem Bären Philipp das gefährliche Experiment aufstellt, das ihr, indem es zum Guten ausschlägt, den Gatten erst gewinnt, spielte Margarethe Jantzen voll Hoheit. Nur in den Augenblicken der Erregung, an denen die Rolle überreich ist, verlor sie ihre Würde durch zu heftiges Schreien und Gestikulieren. Der Parvenü Moulinet wurde von Herrn Giesecke fast zu flau genommen. Seine Tochter, die kühle, skeptische Athenais, fand in Margarethe Hohl die passendste Verkörperung. In der äußeren Erscheinung und Haltung konnte mit ihr nur Herr Mühlhan (Herzog von Bligny) als tadelloser Kavalier wetteifern. Das übliche Liebespaar gaben Lotte Bindhoff und Herr Westermann sehr sympathisch, und in kleineren Rollen vervollständigten die Damen Robiczek und Klinder und die Herren Seydelmann und Steinbeck das Ensemble, das die Vorstellung — mit Ausnahme des verpufften letzten Aktes — nicht mehr als schlecht und recht heruntersPielte. Wer kann es ihnen auch übelnehmen, wenn sie keinen besonderen Eifer in dem Versuch an den Tag legten, derartige Romanfiguren mit Leben zu erfüllen!

* **Zu denjenigen Kategorien der Arbeiter der Großherzoglichen Eisenbahnverwaltung**, deren wirtschaftliche Lage am ungünstigsten steht, gehören unstreitig die Streckenarbeiter. Ihre Arbeitstätigkeit bringt es mit sich, daß sie bei der Draußenarbeit allen Witterungsverhältnissen ausgesetzt sind und so schon unter diesen Verhältnissen schwer zu leiden haben. Dabei ist der Verdienst ein nur geringer und darf wohl gesagt werden, daß im allgemeinen die Lohnverhältnisse für die Streckenarbeiter niedrigere sind, als im Durchschnitt für ungelernte Arbeiter in Privatbetrieben. Der Arbeitsverdienst beläuft sich im Sommer bei zehnstündiger Arbeitszeit auf 2,50 *M* pro Tag, gleich 15 *M* pro Woche, wovon die üblichen Abzüge für Krankengeld und Invalidengeld in Höhe von 42 ₰ in Abzug kommen. Dieser Verdienst verringert sich jedoch in den Wintermonaten noch erheblich dadurch, daß bei der bedingten kürzeren Arbeitszeit von acht Stunden ein Lohnausfall von 50 ₰ pro Tag stattfindet, so daß der Wochenlohn sich nur auf 12 *M* bezw. 11,58 *M* stellt. Daß bei den bestehenden Teuerungsverhältnissen und dem noch zu erwartenden Steigen der Lebensmittelpreise, den gesteigerten Mieten und sonstigen Abgaben ein Verdienst von 14,58 *M* bezw. 11,58 *M* zur Bestreitung der notwendigsten Ausgaben nicht ausreicht, bedarf wohl kaum der Begründung. Die Petenten sind daher darauf angewiesen, durch Nebenarbeit, zumeist Gartenarbeit, zu versuchen, ihren Lebensunterhalt zu erhöhen. — So heißt es in der Petition der Rottenarbeiter an den Landtag, und die Petenten geben sich der Hoffnung hin, daß der hohe Landtag für eine Aufbesserung der geschilderten Löhne eintritt.

* **Schweinemangel.** In allen Teilen unseres Landes, in dem doch die Schweinezucht in schönster Blüte steht, macht sich ein großer Mangel an Mastschweinen bemerkbar, der in den immer steigenden Preisen zum Ausdruck kommt und auch aus der verminderten Zufuhr zu den Märkten zu erkennen ist. Am Mittwoch war die Zufuhr hier so gering, und die Nachfrage so groß, daß der Markt um 10 Uhr schon beendet war, weil der gesamte Zutrieb verkauft war. Bei diesem großen Mangel fällt es unseren Schlachtergeschäften schwer, ihren Bedarf zu decken. Bei ihnen und den Aufkäufern besteht eine wahre Jagd nach Schweinen. Den letzteren gegenüber sind die Schlächter aus der Stadt indes bei dieser Jagd im Nachteil, und das kommt so: Die Oldenburger Schlächter müssen ihr Schlachtvieh auf dem Schlachthofe schlachten, wo es einer ganz genauen tierärztlichen Untersuchung unterworfen wird. Jede Krankheitserscheinung der Schlachttiere kommt dort ans Licht, und das führt häufig zu Differenzen zwischen den Schlächtern und Verkäufern. Nun tritt ziemlich viel eine Lungenerkrankung der Tiere auf, die äußerlich an denselben nicht zu beobachten, aber ansteckend ist. Wird diese an einem Schweine konstatiert, so wird der Stall, aus dem das Tier stammt, gesperrt, und davor haben die Züchter begreiflicherweise allen Respekt. Um einer solchen Eventualität aus dem Wege zu gehen, verkaufen sie ihre Schweine garnicht gern an die hiesigen Schlächter, sondern lieber an die Aufkäufer, in denen sie willige Abnehmer und auch gute Zahler finden. Diese bringen die Tiere nach auswärts zum Versand, und die Verkäufer sind jeder Schererei aus dem Wege gegangen. Angesichts dieser Umstände befinden sich unsere Schlächter in Kalamitäten, und eine Folge derselben wird eine nochmalige Erhöhung des Preises für das Schweinefleisch sein.

-n. **Eisernte.** Das Eis hat bereits eine ziemliche Stärke, und daher hat hier überall die Eisernte wieder begonnen. Der Schneefall hat dieselbe allerdings etwas erschwert, aber unsere Fuhrwerksbesitzer haben sie noch nicht ein-

Landesbibliothek Oldenburg

gestellt, weil sie ihnen einen hübschen klingenden Lohn bringt. Die Brauereien haben indes ihren Eisbedarf nahezu gedeckt.

*

A. Wieselstede, 24. Jan. Die hiesige Kranken- und Sterbe-Kasse — e. H. — hierselbst hielt am vorigen Sonntag in Tapkens Gasthause hierselbst ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Kasse, welche am 1. April v. J. in Wirksamkeit trat, hat sich gut entwickelt. Nach dem Jahresbericht betrug die Mitgliederzahl am: 1. April 20 männliche und — weibliche, am 31. Dezember 86 männliche und 5 weibliche. Im Laufe des Jahres kamen 4 Erkrankungsfälle mit 50 Krankheitstagen vor, die sämtlich auf männliche Kassenmitglieder entfielen. Nach der vom Geschäftsführer, Auktionator Brötje in Wieselstede abgelegten Jahresrechnung betrug die Einnahme: 1. an Eintrittsgeldern 40 Mk., 2. an Beiträgen 634,70 Mk., ist Gesamteinnahme 674 Mk. 70 Pfg., dagegen die Ausgabe: 1. für ärztliche Behandlung 118 Mk., für Arznei und sonstige Heilmittel 62,04 Mk., 3. Krankengelder 44 Mk. 50 Pfg., 4. Verwaltungsausgaben: a. persönliche 53,98 Mk., b. sachliche 95,95 Mk., 5. sonstige Ausgaben 5,25 Mk., 6. für Kapitalanlagen 200 Mk., ist Gesamtausgabe 579,72 Mk., demnach Ueberschuß 94,98 Mk. Das Vermögen der Kasse besteht am Schlusse dieses Rechnungsjahres in dem vorbezeichneten Ueberschuß zu 94,98 Mk. und einem bei der Großherzoglichen Ersparungskasse in Oldenburg als Rücklage zur Ansammlung eines Reservefonds belegten Guthaben von 200 Mk. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. — Aus dem Rechenschaftsbericht der auch an diesem Tage in Tapkens Gasthause stattgefundenen Generalversammlung der Wielfelsteder Kuhversicherungsgesellschaft ging hervor, daß am 1. Januar 1906 178 Kühe mit 47,880 Mk. versichert sind. Im vorigen Jahre sind 3 Kühe verunglückt; hierfür hat ein Schadenersatz von 432 Mk. gezahlt werden müssen. Verunglückt sind in den 26 Jahren, seit welchen die Gesellschaft besteht, 74 Kühe, für welche ein Schadenersatz von 10,552 Mk. 10 Pfg. gezahlt worden ist. Im vorigen Jahre wurde ein Beitrag von zusammen 1 Mk. für 100 Mk. Versicherungssumme gehoben, im Durchschnitt mußte in den Jahren von 100 Mk. Versicherungssumme ein Beitrag von 1 Mk. 99 Pfg. gezahlt werden. Als Monenten der pro 1905 abgelegten Rechnung, welche mit einem Kassenbehalt von 153 Mk. 54 Pfg. schließt, wurden die Mitglieder Rogge und Tapken gewählt. Sodann wurden noch einige Aenderungen an den Statuten beschlossen.

* Nordenham, 25. Jan. In der letzten Zeit wird viel über die vielleicht erfolgende Gründung einer großen industriellen Anlage in Käfeburg gesprochen, so daß sich unsere ganze Gegend in einer gelinden Aufregung befindet. Um was es sich eigentlich handelt, weiß noch niemand. Was an Tatsachen bekannt ist, ist nach dem „Wsb." folgendes: Die Landbesitzer sind von fremden Unterhändlern gefragt worden, was sie für ihre Ländereien fordern, wenn sie diese an eine Gesellschaft verkaufen wollen. Die Gesellschaft beabsichtigte darauf ein großes Werk zu errichten. Welcher Art dieses Werk sein soll, ist nicht verraten worden; man mutmaßt, daß es sich um ein Hüttenwerk zur Erzausschmelzung handelt. Auch über die Gesellschaft selbst wird nichts gesagt. Uebrigens soll die Gesellschaft auch mit Landbesitzern in Elsfleth unterhandeln. Hoffentlich verwirklicht sich der Plan; vorläufig ist aber alles noch ganz unbestimmt. Sollte er aber Ausführung kommen, so wird auch eine Pieranlage geschaffen werden, da das Erz zu Schiffe angebracht werden würde.

* Wilhelmshaven, 25. Jan. Die „Nationalztg." schreibt: „Die Arbeiter der kaiserlichen Werft verlangen unter Androhung des Ausstandes eine Lohnerhöhung und den neunstündigen Arbeitstag." Die in der letzten Werftarbeiterversammlung angenommene Resolution besagt nichts von einem Streik, und es wäre tiefbedauerlich, wenn es zu einem Konflikt mit der Werft kommen sollte. Ein Hinblick auf die Löhne der Außenarbeiter sollte die Werft veranlassen, höhere Löhne als bisher zu zahlen, da die jetzigen Löhne im allgemeinen den Teuerungsverhältnissen nicht entsprechen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Aus Wardenburg.

Wäre es für den betr. Herrn Artikelschreiber aus Wardenburg nicht vielleicht besser gewesen, sich erst überzeugt zu haben, daß die Ueberführung in der Astruper Marsch bei Hausmann Joh. Gardelers Hause heute noch ebenso tadellos dasteht, wie vor dem Hochwasser, so wäre demselben ein solcher falscher Bericht nicht passiert.

—n—

Aerztekammer.

Sollte der Gesetzentwurf über die Errichtung einer Aerztekammer vom Landtage unverändert angenommen werden, die Standesordnung also nur durch die Regierung genehmigt zu werden brauchen, so ist nicht allein nach dem Vorgehen der Aerzte in anderen Bundesstaaten, sondern auch nach der Art und Weise, wie in der Stadt Oldenburg die freie Arztwahl schon jetzt von allen Kassen erzwungen wird, zu befürchten, daß die Aerzte nach Annahme des Entwurfs im Herzogtum allgemein in dieser Weise vorgehen. Kann dann doch die Standesordnung so ausgelegt werden, daß die Annahme einer Arztstelle bei einer Kasse mit nicht freier Arztwahl als ehrenrührig anzusehen ist, und Zuwiderhandelnde, also doch Arbeitswillige, zu bestrafen sind mit 1. Warnung, 2. Verweis, 3. Strafe bis zu 1500 Mark, 4. Entziehung des Wahlrechts und unter Umständen mit Veröffentlichung der Entscheidung.

Nach Ansicht der Aerzte sind den Kassen ja nur dann Ermäßigungen zu gewähren, wenn sie bei den höchsten Beiträgen mit den Einnahmen nicht die Ausgaben decken können. Wo die Aerzte hier in der Stadt Oldenburg bewiesen haben, was sie aus eigener Kraft vermögen, da, sollte man meinen, dürfte doch eine staatliche Hilfe nicht mehr für sie nötig sein. Müssen sich doch jetzt schon die Kassen unterwerfen, weil ja die Aufsichtsbehörde eintreten, und sie zwingen muß, nachzugeben, wenn sie ärztliche Hilfe nicht in genügendem Maße gewähren. Approbierte Naturärzte und Aerzte mit anderen Anschauungen als der allopathischen fernzuhalten, dürfte aber nicht Aufgabe des Staates sein.

Wenn auch eine Notlage des Aerztestandes vorliegen mag, so ist es doch unrichtig, die Krankenversicherung dafür verantwortlich zu machen. Von 60 Millionen Einwohnern gehören dieser in Deutschland doch nur etwa 11 Millionen an, schätzt man die Familienangehörigen auf 6 Millionen, so bleiben doch noch immer 43 Millionen für die freie ärztliche Praxis. Schuld an der Notlage dürfte besonders die Ueberfüllung im ärztlichen Berufe haben. Während die Einwohnerzahl von 46,5 Millionen im Jahre 1885 auf fast 60 Millionen im Jahre 1904 gestiegen ist (27 Proz. Zunahme), stieg die Zahl der Aerzte im gleichen Zeitraume von 15 764 auf 30 457, also um 93 Prozent. Dieses ungünstige Verhältnis verschlechtert sich noch mit jedem Jahre. Daß aber die freie Arztwahl dem unbeschäftigten Arzte die fehlende Praxis nicht bringt, daß hier wie anderswo nur ein Bruchteil der Aerzte den Hauptanteil an der Kassenpraxis hat, ist in den Kassen wohl bekannt.

Da im Landtage auch ein Vertreter einer Kasse sitzt, Herr Heitmann, so ist anzunehmen, daß der Entwurf sorgfältig geprüft wird.

Kassenmitglied.

Der „Verein Lese- und Bücherhalle"

in Oldenburg hat vor ein paar Jahren in dem Gebäude des Arbeiter-Bildungsvereins (Georgstraße Nr. 11) zwei an der Straße gelegene, helle Zimmer erworben. In einem derselben ist die schon beinahe 5000 Bände starke Bibliothek, die außer Unterhaltungsschriften (schöne Literatur) Werke über Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Philosophie, Rechtskunde, Volkswirtschaft, Technologie u. dgl. enthält, untergebracht. Dieselbe wird von den Bürgern Oldenburgs — namentlich was schöne Literatur anbetrifft von Damen — stark benutzt; hauptsächlich wohl wegen der Billigkeit, denn Mitglied des obengenannten Vereins kann jeder unbescholtene Bürger gegen Zahlung eines Jahresbeitrags von 1 ℳ werden, und hat als solches freie Benutzung der Bibliothek.

Das zweite, mit der Bibliothek verbundene Zimmer, das sogen. Lesezimmer, enthält auf verschiedenen Regalen eine verhältnismäßig reichhaltige Auswahl von periodisch erscheinenden Zeitschriften und Zeitungen und gestattet den Besuchern unentgeltlich die Lektüre derselben. Diese dankenswerte Einrichtung ist vom lesenden Publikum gewiß mit Freuden begrüßt worden. Der Verein hat nach Paragraph 1 seiner Satzungen ja auch den Zweck, die allgemeine und berufliche Bildung durch Unterhaltung einer Lesehalle und durch Verleihen von Büchern zu fördern. Es ist nur sehr zu bedauern, daß ein längerer Aufenthalt in den genannten Räumen zur kalten Jahreszeit unangenehm und für ältere Leute fast geradezu unmöglich ist. Oefen enthalten zwar beide Zimmer, man sieht indes fast nie ein Fünkchen Feuer in denselben. „Was nützt mir aber der Ofen, wenn er nicht geheizt wird?" Der Lesende muß schon, um sich nicht eine starke Erkältung zuzuziehen, im Winterüberzieher — am besten im Pelzmantel — sitzen und wie der Amerikaner seine Kopfbedeckung aufbehalten. Zu bedauern ist die Bibliothekarin, die doch tagtäglich längere Zeit in ihrer kalten Klause ihres Geschäftes walten muß.

Sollte sich diesem Uebelstande denn gar nicht abhelfen lassen? Doch lieber — wenn sonst die Mittel nicht vorhanden sein sollten, denn „ultra posse nemo obligatur", — ein paar Zeitschriften weniger halten, als die Zimmer ungeheizt lassen, so daß im Winter die Benutzung fast unmöglich wird.

Ein Vereinsmitglied.

Rückkehr zum positiven Glauben.

In letzter Zeit wird sehr vielfach Sturm gelaufen gegen ein bekenntnismäßiges Christentum.

So nimmt Herr —a— n Nr. 22 dieses Blattes die Aeußerung eines Zentrumsmannes im preußischen Abgeordnetenhause zum Anlaß, nicht nur den romisch-katholischen, sondern auch den evangelischen Kirchenglauben anzugreifen.

Wir überlassen es den Römischen, ihren Glauben zu verteidigen. Daß Materialismus und evangelischer Kirchenglaube keine Gegensätze seien, davon beweist die Geschichte, davon beweisen namentlich die Zustände in Spanien und Belgien, sowie die Geschichte Frankreichs nichts. Man darf aber getrost behaupten, daß beides entschiedene Gegensätze sind. Wer immer auf dem Boden des evangelischen Glaubens steht, der weiß sich im vollsten Gegensatze zum Materialismus. Wenn es trotzdem im praktischen Leben vorkommt, daß Menschen materiell gerichtet sind und der Genußsucht fröhnen, obgleich sie sich mit Worten zum evangelischen Glauben bekennen, so ist ihr Bekenntnis zum Glauben eine leere Phrase, ein Lippenbekenntnis ohne innere Wahrheit, und darum ohne Kraft und ohne Wert. Herr —a— scheint allerdings der Meinung zu sein, als ob es denen, die Rückkehr zum Kirchenglauben erstreben, nur oder doch wesentlich darauf ankomme, daß die Menschen die altkirchliche Dogmatik äußerlich annehmen, sich ihr unterwerfen, ohne von ihrer Wahrheit durchdrungen zu sein. Er schreibt: „Rückkehr zum herrschenden Kirchenglauben verlangen, ist nichts anderes als die Forderung, daß man die eigene Ueberzeugung der Autorität von kirchlichen Satzungen opfere." Nein, Herr —a—, das verlangt nicht ein irgendwie namhafter evangelischer Christ. Das Opfer der besseren Einsicht hält die römische Kirche für ein Verdienst, nie und nirgends die evangelische. Was soll da die Verdächtigung, als ob die Vertreter des kirchlichen Glaubens von irgend jemandem solche Charakterlosigkeit wünschten? Jeder, der sich die Mühe gibt, die Schriften positiver Christen daraufhin zu prüfen, wird es hundertfach von ihnen bezeugt finden, daß ein toter Autoritätsglaube vor Gott keinen Wert habe, sondern nur das persönliche Durchdrungensein von der christlichen Wahrheit. Jeder positive evangelische Christ kann den Satz des Herrn —a— völlig unterschreiben: „Nicht einen Glauben annehmen auf äußere Autorität hin, sondern eine Ueberzeugung erringen, das ist Menschenberuf." Angesichts dieser offenkundigen Tatsache sollte doch wirklich nicht mehr die Vorstellung erweckt werden, als wünschte auch nur ein positiver Christ, daß jemand die eigene Ueberzeugung der Autorität der kirchlichen Satzung opfere.

Herr —a— erweckt in seinem Artikel noch eine andere falsche Vorstellung. Er ruft mit Nachdruck aus: „Am meisten sind die zu verurteilen, die um äußerer Vorteile willen sich (den kirchlichen Satzungen) unterordnen; wer vermag zu leugnen, daß es viele solche gibt?" Das ist das alte, von den Gegnern der kirchlichen Lehre in immer neuen Tönen gesungene Lied von der Heuchelei vieler positiver Christen. Nun ist jede Heuchelei etwas sehr Niederträchtiges, Heuchelei in Glaubenssachen ganz besonders. Eine häßlichere Anklage kann man gegen einen Christen nicht erheben, als wenn man ihm vorwirft, daß er aus dem Glauben ein Geschäft macht. Und Herr —a— behauptet so schlankweg, das täten viele! Hat er auch nur den Schatten eines Beweises für eine solche häßliche Anklage? Kann er den Menschen ins Herz sehen? Es mag ja solche charakterlose Leute geben — wahrscheinlich gibt es sie in allen Lagern — aber mit der Verdächtigung, daß ihrer viele sich gerade im Lager der Positiven befinden, sollte Herr —a— doch ein wenig vorsichtiger sein.

Es ist heutigen Tages garnicht so leicht, den kirchlichen Glauben zu bekennen. Wer es tut, muß oft genug darum leiden. Wer es dennoch wagt, weil eben sein Gewissen ihn treibt, den soll man nicht einen Heuchler heißen. Mit dem großen Strome schwimmen, ist keine Kunst. Aber mitten im großen Strom, im Gewissen an Gott gebunden, fest stehen, ist etwas, zu dem die Kraft wahrlich mit betendem Herzen errungen sein will.

Eine dritte falsche Vorstellung erweckt Herr —a— durch seinen Artikel, nämlich die, als ob die kirchlich gesinnten Kreise Religiosität und Kirchentum identifizierten. Welcher irgendwie namhafte Vertreter der positiven Richtung tut das? Aber auch nicht einer. Es gibt Religiosität in Menge außerhalb des Christentums. Wem es bloß darauf ankommt, religiös zu sein, der kann Jude, Heide, Mohammedaner, der kann alles sein. Ist der Schwarze in Afrika, der nicht ohne Gebet auf seinen Acker geht, nicht religiös? Aber ein Christ ist er nicht. So kann einer mit dem Christentum in den wesentlichsten Punkten zerfallen und doch in seiner Art religiös sein, aber ein Christ ist ein solcher nicht. Es hat selbstverständlich niemand das Recht, einen solchen Mann zu verachten, ebensowenig, wie jemand das Recht hat, einen Juden oder auch einen Heiden zu verachten. Wir Evangelischen haben den Grundsatz der Gewissensfreiheit. Weil wir einen toten Autoritätsglauben für wertlos halten, können wir diesen Grundsatz in voller Aufrichtigkeit proklamieren. Es soll niemand um deswillen angefochten werden, wenn er den christlichen Glauben nicht teilen kann. Nur eins ist nicht möglich: es kann nicht jemand Christum verwerfen und doch den Anspruch erheben, ein Christ zu sein.

In einem Punkte bin ich mit Herrn —a— einverstanden: Man muß den Ursachen der Entfremdung mancher Kreise vom Kirchenglauben nachgehen. Die Aufgabe der Kirche ist sicher nicht die, sich einfach auf Beschlüsse früherer Jahrhunderte zu berufen, sondern in ernster Geistesarbeit die christliche Wahrheit den Menschen als Wahrheit fühlbar zu machen. Die Wahrheit muß durch ihr eigenes Gewicht wirken. Der Weg der Ueberzeugung, der Beweisung des Geistes und der Kraft, ist der einzige, auf dem der Kirche Glieder gewonnen werden können. Dieser Weg wird aber auch gegangen. Die neueren Forschungen werden keineswegs ignoriert; in steter, gewissenhafter Arbeit setzen sich auch die positiven Theologen mit ihr auseinander; aber sie hüten sich, die Kleinodien evangelischen Glaubens, die von den Vätern in ernstester Arbeit errungen und im Leben und Sterben als wertvoll erlebt sind, leichten Herzens preiszugeben. Von den Gemeindegliedern aber erwarten sie, daß sie für einen gewissenhaften Ernst, der das Alte wahrhaftig nicht festhält, weil es einmal die überlieferte alte Formel ist, sondern weil er in ihm Wahrheit findet, Verständnis haben und mit gleichem Ernste prüfen, ob in der kirchlichen Lehre nicht Geist und Leben stecke. Wer die Augen aufmacht und mit Herz und Gewissen hinhorcht, der findet vielleicht Goldkörner im Kirchenglauben, von denen er sich vorher nicht hatte träumen lassen. Dann wird er nicht mehr gering vom Kirchenglauben reden.

—n—

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachecke des Zweigvereins Oldenburg.

Unkenntlichkeit des Abhängigkeitsverhältnisses.

Wenn in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung (1903, Nr. 208) stand: „Die Aufgabe ist umfassend genug und der Besten Mitarbeit wert", so ist zwar deutlich, was gemeint ist, der Ausdruck aber insofern nicht ganz einwandfrei, als die gesperrten Worte nach der überwiegenden Zahl der Fälle, in denen der 4. Fall unbezeichnet bleibt, aufgelöst werden kann in: die Mitarbeit der Besten wert, und doch ist in diesem geistigeren Sinne üblicher die Verbindung mit dem 2. Falle: der Mitarbeit der Besten wert. Die hier nur leise empfundene Undeutlichkeit ist also lediglich verschuldet durch die Vorstellung des 2. Falles vor einen anderen 2. Fall, von dem er abhängt. O. Behaghel hat in der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, 20. Jg. (1905), Sp. 39 f. sprachgeschichtlich erwiesen, daß aus gleichem Grunde die Ausdrucksweise: Unterschrift des Vaters oder dessen Stellvertreters tadelnswert ist, und so wird man sich's vorteilhaft geradezu zum Grundsatz machen, keinen 2. Fall vor einen ihn regierenden anderen 2. Fall zu setzen, zumal wenn dieser dadurch sein Geschlechtswort und in diesem sein einziges Kennzeichen verlöre. Also darf man nur sagen: mit Hilfe der Mannen Achills, die Verletzung der Heldenehre Karls; denn bei der Stellung: mit Hilfe Achills Mannen, die Verletzung Karls Heldenehre, würde bei Mannen und Heldenehre jede Bezeichnung des 2. Falles fehlen. Ebenso wird man besser sagen: die Auslieferung des Mörders seines Vaters und treuesten Freundes seines Königs und nicht: die Auslieferung seines Vaters Mörders und seines Königs besten Freundes, weil dieses harte Aneinanderrücken der beiden zweiten Fälle übel klingt und undeutlich wirkt. Vollends tritt, wenigstens vorübergehend, Zweideutigkeit ein, wenn ein 2. Fall vor einen anderen 2. Fall gestellt wird, der seinerseits von einem Verhältniswort abhängt. Also wird man lieber sagen: wegen des heiligen Vermächtnisses meines Vaters, ungeachtet des fortwährenden Fragens der Kinder, trotz des eifrigen Bestrebens unseres Feindes, und nicht: wegen meines Vaters heiligen Vermächtnisses usw.

*

Ueberflüssige Worthäufung.

Es ist merkwürdig, daß in der heutigen Zeit des Hastens und

Landesbibliothek Oldenburg

Hetzens doch so manches überflüssige Wort gesprochen und geschrieben wird, daß man so oft statt knapper Ausdrucksweise einer ganz unnötigen Häufung desselben Begriffes begegnet. Besonders häufig ist eine Art Zusammensetzungen, in denen der eine Bestandteil durchaus überflüssig ist, weil er gar nichts Neues hinzufügt. Das einst viel gebrauchte „Rückantwort" freilich scheint sich etwas überlebt zu haben. Aber „Rückerinnerung", „Rückvergütung" u. a. treiben immer noch ihr Wesen, ebenso „Zwischenpause", „Selbstüberhebung", „Salzsole", „vorausprophezeien" u. a. Wie oft wird gesagt „mit teilgenommen, mit geholfen, mit beigetragen", wo gar nicht ausgedrückt werden soll, daß man neben Anderen teilgenommen, geholfen und beigetragen hat, wo also das „mit" völlig entbehrlich ist! Oft allerdings ist das Bestreben, sich ein Fremdwort näher zu bringen, daran schuld — auch das ein Fluch der Fremdwörterei und eine Mahnung zu deutscher Rede. Wie der Oesterreicher sein „Waschlavor", sein „Giletwestel" und seinen „Zugstrain" hat, so ist in weiten Kreisen verbreitet „Grundprinzip, Stammbuchalbum, Salzsaline, Zahndentist, Hochplateau, Vogelvoliere, Guerillakrieg" und manche andere. Man sollte noch einen Schritt weiter gehen und das Fremdwort nicht nur verdeutlichen, sondern ganz ersetzen: „Grundsatz, Hochebene, Vogelhaus, Kleinkrieg" usw. Wem fällt hier nicht auch „das konträre Gegenteil" ein und „der reisende Voyageur"? Selbst gute Schriftsteller fehlen in dieser Weise, so wenn Gregorovius von einem „Vorkap" spricht. Also man prüfe den Wortinhalt etwas genauer und drücke knapp und, wenn es irgend geht, rein deutsch aus, was man sagen will!

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 M.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Eisenbahntarifreform in den Vereinigten Staaten. In seiner jüngsten Botschaft an den Kongreß hatte Präsident Roosevelt Vorschläge zur Reform der bundesstaatlichen Kontrolle über die amerikanischen Eisenbahntarife gemacht, und zwar hatte er angeregt, daß die Interstate Commerce Commission in Zukunft nicht nur das Recht haben solle, bestehende Tarife für ungerechtfertigt zu erklären, sondern auch festzusetzen, welcher Tarif nach ihrer Ansicht angemessen sei. Nunmehr liegt ein Gesetzentwurf der vom Präsidenten vorgeschlagenen Art dem Parlament der Union vor. W. T.-B. meldet hierzu:

Die republikanischen und demokratischen Mitglieder der Kommission des Repräsentantenhauses für den zwischenstaatlichen und ausländischen Handel haben das sogenannte Hepburn-Eisenbahntarifgesetz einstimmig angenommen, das einen gerechten, angemessenen und ziemlich einträglichen Satz vorsieht, der als Minimalsatz gelten soll.

Demnach scheint es, daß im Unterhaus der Union sich vielleicht eine Majorität für diesen Gesetzentwurf finden wird. Eine andere Frage ist jedoch, wie der Senat sich hierzu stellen wird. Da der Senat die Hochburg der amerikanischen Haute finance und Großindustrie ist, so dürfte dieses Haus sich weniger leicht zu einer Einschränkung der Befugnisse der Eisenbahngesellschaften bereit finden.

Roheisensyndikat. Das Roheisensyndikat hat in jüngster Zeit in seine Lieferungsverträge eine Klausel aufgenommen, nach der es Mengen, die von ihm infolge von force majeure nicht abgegeben sind, auch nicht nachzuliefern braucht. In der Klausel wird besonders hervorgehoben, daß ein Streik, gleichviel ob er plötzlich unter Kontraktbruch oder nach vorheriger Kündigung seitens der Arbeiter begonnen ist, als force majeure zu betrachten sei.

Deutscher Warenexport nach Rumänien. Der englisch-rumänische Handelsvertrag, der vor kurzem abgeschlossen worden ist und am 1. März in Kraft treten wird, enthält eine Anzahl von beträchtlichen Ermäßigungen rumänischer Zölle, welche infolge des Rechtes der Meistbegünstigung auch den deutschen Waren bei der Einfuhr nach Rumänien zugute kommen werden. Diese Ermäßigungen beziehen sich namentlich auf verschiedene Arten von Garnen (Baumwolle, Jute usw.), auf baumwollene und wollene Gewebe, Teppiche, Eisenbleche und Platten, Chemikalien usw.

Siedlungsgesellschaft für Südwestafrika in Berlin. Unter dieser Firma hat sich gestern in Berlin eine Gesellschaft zur wirtschaftlichen Erschließung des Deutschen Schutzgebietes von Südwestafrika konstituiert.

Norddeutscher Lloyd. In der stattgehabten Aufsichtsratssitzung des Norddeutschen Lloyd sind die Bilanzziffern noch nicht zur Vorlage gelangt. Letztere werden auch diesmal erst im März bekannt gegeben werden.

Geldmarkt. 25. Jan. Auch heute zeigte der Geldmarkt eine leichte Haltung. Geld für die Monatsabwicklung wurde mit vier Prozent angeboten; der Privatdiskont blieb 3½ Prozent.

Wertpapiermarkt. 25. Jan. Auch heute ist von einem im allgemeinen stillen Verkehr zu berichten. Die äußerst günstigen Mitteilungen des Stahlwerksverbandes, die anscheinend leichte Abwicklung der Engagements in der Monatsabwicklung sowie bessere Nachrichten aus Marokko wurden kompensiert durch die Mattigkeit der Petersburger Börse und den Rückgang der Goldminen in London. Die Kurse weisen übrigens während des Hauptverkehrs der Börse keine wesentlichen Veränderungen auf, erst gegen Schluß trat bei einigen Werten eine kleine Befestigung ein. Der Kassamarkt war durchweg fest. — An der Nachbörse trat, vom Montanmarkt ausgehend, eine allgemeine Preissteigerung ein; Bochumer und Laura im Vordergrunde.

Aeußerste Schlußkurse:

	24. Jan.	25. Jan.
Diskonto	188,37	188,40
Deutsche	242,37	242,—
Handels	172,60	172,50
Bochum	245,50	247,50
Laura	245,75	247,25
Harpen	216,—	216,50
Gelsen	225,—	225,50
Kanada	176,25	175,80
Paket	166,12	165,90
Lloyd	127,75	127,50
4% Russen	84,60	84,—
Tendenz	Ruhig.	fester.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 26. Jan.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,50	—,—
3pCt. do. do.	85,80	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	134,10	134,90
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3pCt. do. do.	88,45	89,—
3½pCt. Preußische Konsols	100,90	101,45
3pCt. do. do.	88,60	89,15
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,60	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	97,90	98,45
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,30	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,50	98,15
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,80	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,70	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,60	102,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,20	100,75
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,50	101,05
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	100,70	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,95	96,50
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,44	20,52
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1575	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,—	pCt.G.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburger Bank.

Zweigniederlassungen der Norddeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe		
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	85,70	—,—
3½pCt. desgl.	100,50	101,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	101,—	101,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	97,75	—,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	134,10	134,90
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,75	98,25
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,45	89,—
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,90	101,45
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	88,60	89,15
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	99,80	100,35
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	102,40	102,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,30	98,85
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	98,10	98,65
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	97,95	98,50
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	—,—	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	100,75	—,—
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	98,75	99,25
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	102,10	102,65
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	—,—	—,—
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,10	100,65
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	96,50	97,05
4pCt. Ungarische Kronenrente	96,—	96,55
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,60	87,15
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,10	100,65
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,50	169,30
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,44	20,52
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,25	81,65
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1575	4,2075
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,82	16,92

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
3pCt. dergleichen	85,80	86,35
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	134,10	134,90
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3pCt. dergleichen	88,45	89,—
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,90	101,45
3pCt dergleichen	88,60	89,15
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	99,10	99,40
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,70	99,—
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,30	98,85
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,95	96,50
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,70	103,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,10	102,40
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,30	100,60
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,80	102,10
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,30	97,85
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels., à Mk. 1125	97,55	98,10
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,45	98,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	96,—	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,80	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,30	100,85

Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,50	169,30
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,44	20,52
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1575	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Wetterbericht

vom 25. Januar, abends 11¾ Uhr: Eine tiefe Depression näherte sich heute der skandinavischen Westküste und breitet ihren Einfluß südwärts über Deutschland aus. Daselbst ist bei stark fallendem Barometer die Bewölkung in der Zunahme; die Temperatur im Steigen begriffen, doch herrscht zur Zeit noch meist Frost. Tauwetter mit Regen und Schnee ist unmittelbar bevorstehend. — Am Vormittag wurden in Deutschland teilweise bis 15 Grad Kälte beobachtet.

Wettervoraussage

für den 27. Januar: Wärmeres, meist trübes Wetter mit Regen bei starken Winden; für den 28. Januar: Mildes, windiges, wechselnd bewölktes Wetter mit etwas Regen.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Mazagan", Duken, ist am 24. Januar von Oporto nach Huelva abgefahren. „Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 24. Januar von Gibraltar nach Larache abgefahren.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eisen-
Somatose
EISENHALTIGES FLEISCHEIWEISS
Hervorragendstes, appetitanregendes und nervenstärkendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.
Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Zu kaufen gesucht **ca. 400 junge, kräftige, 3 Mtr. hohe Ulmen.**
Offerten innerhalb 14 Tagen.
Neuenfelde b. Elsfleth.
Gemeinderechnungsführer.
Thielpape.

Bekanntmachung.

Die **Hebung der Gebühren** für Entleerung und Reinigung der Abortkübel und der Tonnen während der Zeit vom 1. November 1905 bis 1. Februar 1906 findet statt am
Montag, den 29. Januar,
Dienstag, den 30. Januar,
Donnerstag, den 1. Februar,
vormittags 9—1 Uhr,
in H. Grambergs Wirtshause, Markt Nr. 19.
Abfuhr-Gesellschaft Eversten.

Verkauf
einer
Köterei
zu Aschhauserfeld.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Köters **Friedrich Eilers** und Ehefrau zu **Aschhauserfeld** wollen erbteilungshalber die zum Nachlaß gehörende, zu Aschhauserfeld belegene

Köterei,

zur Gesamtgröße von 9 ha 69 ar 89 qm, öffentlich meistbietend im Ganzen oder stückweise verkaufen lassen mit Antritt zum 1. Nov. d. J.
Es gelangen zum Einzelaufsatz:
1. der Rumpf, bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und 2 ha 78 ar 86 qm Acker- und Gartenländereien beim Hause,
2. der Moorkamp zu Kaihauserfeld, groß 4 ha 37 ar 9 qm,
3. der Gemeinheitsplacken zu Aschhauserfeld, teils kultiviert, groß 2 ha 53 ar 12 qm,
4. der halbe Anteil an einer Wechselwiese daselbst, im Ganzen 1 ha 20 ar 82 qm.

Termin zum Verkauf ist angesetzt auf
Sonnabend, den 27. Januar,
nachm. 4 Uhr,
in **Rabben** Wirtshaus zu **Aschhauserfeld,** zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Feldhus, Aukt.

Pferdegeschirre

in großer Auswahl äußerst billig.
G. Bolle, Heiligengeistr. 25

Nadorst. Empfehle meine beiden angekörten
Eber
(klein u. groß) zum Decken.
Joh. Wilken junr.

Holle. Zu verkaufen ein **trächt. Schwein,** welches Ende Februar ferkelt. **Karl von Campen.**

Berne. Billig zu verkaufen:
Schaufenster mit Rahmen,
2,24 Mtr. lang, 1,64 Mtr. breit,
1 Ladenschrank
(Doppelfenster),
2 Oefen.
Rstlr. **J. Wachtendorf,** Berne.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken,** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf dem Heilverfahren ruht **Deutsches Reichspatent** Nr. 136323.
R. Gropplar, St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg,** Kantstr. 97.

Wüstung. Das in der Nähe von Wüstung belegene Wiesenland des Landw. Herrn Heyes
Placken,
groß ca. 3/4 ha, habe ich preiswert zu verkaufen. **H. Claußen.**

Bürgerfelde. Umständeh. gehe billig ab: **1 Vertikow, 1 Küchenbüffett, 2 Kommoden** u. 1 Posten **Küchenstühle Chr. Stolle,** Tischlermstr.

Wiefelstede.

Gastwirt **H. Eilers** und **Joh. Diers** hierselbst lassen am
Mittwoch, den 7. Febr.,
nachm. 1 Uhr anf.,
bei Verkäufer Eilers Gasthause:
1 tied. Kuh,
Anfang Mai kalbend,
1 belegte Quene,
2 Kuhrinder,
18 bezw. 10 Mon. alt,
1 Ochsrind,
1½ Jahr alt,
7 trächtige Schweine,
nahe am Ferkeln,
8 beste Futterschweine,
4 Monat alt, worunter gute Zuchtschweine,
1 gut erhalt. Federwagen, 2 Paar neue Wagenleitern, 1 neue Erdwüppe,
20 Band- und Beihecken, 3 Paar Tore, 20 Hauf. geschnittene Richeln, 10 Haufen Latten, Partie Richelpfähle, Schweineblöcke und sonst. Sachen,
ferner: 1 besten eich. Kleiderschrank, 1 tann. do., 5 gut erhalt. Fahrräder öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Aukt.

Großenmeer-Barghorn. Zu verpachten auf **Mai d. J.** — wegen Ankauf des jetzigen Pächters — eine
Köterei
mit 10 Jück Grün- u. Ackerländereien.
Joh. Bielefeld.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Der Köter **Gerh. Heinje** in Jeddeloh I beabsichtigt seine zu Edewecht belegenen
Immobilien,
nämlich:
a. **das Wohnhaus nebst Scheune und Speicher sowie 3 Scheffelsaat Gartenland,**
b. **das Ackerland auf der Loge, groß 4 Scheffelsaat,**
öffentlich meistbietend durch Herrn **Auktionator Snock** verkaufen zu lassen.
Der Antritt der Immobilien könnte am 1. November d. J. erfolgen.
Die Gebäude nebst Garten liegen in der Mitte des Ortes, unmittelbar an der verkehrsreichen Edewechter Chaussee und würde sich der Platz ganz vorzüglich für jeden Geschäftsmann eignen.
Erster Verkaufstermin ist angesetzt auf
Sonnabend, den 10. Februar d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Mügges Gasthaus** hierselbst, wozu Kaufliebhaber einladet
Meinrenken.

Empfehle frisch aus dem Rauch:
„Echte Kieler Sprotten".
Kiste 80 Stck. **Mk. 1.—,**
4 Kisten = 1 Postkollo.
Ferner meine Spezialität:
„Kieler Allerlei".
Kollektionen in Kisten von 3 bis 5 Kilo, enth.: echte Kieler Sprotten, Bücklinge, Aal, Lachs 2c. zu Mk. 3.—, 4.— u. 5.— inkl. Verpackung ab hier gegen Nachnahme od. Einsendg.
J. Möllgaard, Kiel, Fischräucherei, gegr. 1864.

Höhere Privatschule, Zwischenahn.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen für das kommende Schuljahr werden baldigst erbeten an den Schulleiter **L. Franke** oder **Dr. J. Bode.**

Ueber **Forderungen** an den Nachlaß des verst. Landmanns **Diedrich Gerhard Schütte** zu Eversten III (Staken) erbitte ich Rechnungen **bis zum 30. Jan. d. J.**
Eversten. Georg Schwarting.

Metjendorf. Zu verkaufen ein trächtiges **Schwein,** w. in 14 Tagen ferkelt. **Joh. Ahlers.**

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe

über 75 Reg.-Tons **mit ihren letztbekannten Nachrichten.**
Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-Tons = Netto-Reg.-Tons.

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Erbaut	Material	Reg.-Tons	Letzte Nachrichten.
Admiral Werner, F. Ewen	A. Tobias, Brake	1900	S	187	8.12. in Brake aufgelegt.
Alide, D. Buse	H. Arnold, Brake	1903	S	159	30.12. von Peimpol nach Cardiff.
Amazone, C. Brane	D. Haye, Brake	1892	S	1339	4.11. in Melbourne befr. nach Callao.
Anna, J. Christians	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1391	22.12. von Liverpool nach Melbourne.
Anna, D. Ahrens	D. Ahrens	1884	E	59	7.1. in Plymouth in Havarie. auf der Weser.
Anna Ramien, D. Ramien	E. tom Diek, Elsfleth	1890	S	1242	8.12. in Barrizal von Port Talbot.
Apollo, H. Ahlers	Ad. Schiff, Elsfleth	1884	E	1124	6.10. von Port Talbot nach Iquique.
Atlantic, W. Siege	G. Eilers u. Sohn, Brake	1892	S	1032	10.1. in Delagoabay.
C. Paulsen, J. Carlßen.	F. Johannsen, Hamburg	1870	E	647	19.10. in Hamburg von Trinidad.
Charlotte, Beitsmeyer	Ad. Schiff, Elsfleth	1890	E	1243	9.1. von Iquique nach Falmouth.
Christine, L. J. Schumacher	H. Schumacher, Lienen	1881	H	80	12.1. Holtenau passiert, n. Svendborg.
Concordia, H. Ihmels	J. G. Lübken, Elsfleth	1890	E	1250	11.1. von Limmerick nach Santa Cruz
Conrad, C. D. Büscher	H. Arnold, Brake	1899	S	141	30.12. in Harburg.
Erna, J. Kock	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	S	1069	22.12. von Tönningen n. Melbourne, 26.12. Texel passiert.
Erna, be Buhr	J. Strüfing, Brake	1902	H	84	22.12. von Bremen nach Totneß. 28.12. von Bremerhaven.
Falke, F. Saathoff	H. Wieting, Brake	1892	H	168	30.12. in Harburg.
Frido, H. Meyer	H. Meyer, Oberhammelw.	1889	H	86	auf der Weser.
Fürst Bismarck, Wachtendorf	D. Haye, Brake	1877	E	968	16.11. in Hamburg v. Punta Arenas.
Großherzogin Elisabeth, A. H. Dreßler	Schulschiffverein, Oldenbg.	1901	S	721	9.1. von Cartagena nach Galveston.
Hanna Heye, W. Frerichs	E. Neynaber, Elsfleth	1890	E	1324	1.12. v. Liverpool n. Port Natal, 11.12. von Holyhead.
Hans, O. Büscher	D. Oltmann, Brake	1877	H	161	7.12. in Brake aufgelegt.
Henny, H. T. Grüßing	D. Oltmann, Brake	1901	S	114	6.1. in Harburg.
Hinrike, D. Schwinge	H. Schwinge, Käseburg	1904	S	97	12.1. von Poale nach Stonehaven.
Hyon, J. Mohrschladt	E. Neynaber, Elsfleth	1891	S	1080	30.12. von Melbourne nach Boston.
Iduna, D. Hemje	L. Schnittger, Brake	1890	H	86	6.1. in Brake.
Immanuel, J. Hartmann	J. Strüfing, Brake	1898	H	85	20.10. in Harburg in Winterlage.
Johanna, J. Baake	D. Oltmann, Brake	1904	S	97	10.1. in Harburg.
Johanne, B. Hashagen	B. Hashagen, Großensiel	1897	S	91	11.1. von Bremen nach London.
Marie Thun, W. Pohlenga	H. Arnold, Brake	1878	H	160	30.12. in Glückstadt.
Mimi, J. Hinrichs	J. Strüfing, Brake	1901	H	69	26.11. in Wilhelmshaven.
Mona, G. Meyer	J. H. Nicolai, Brake	1878	E	1028	8.1. in London verkauft für L. 2850.
Ocean, H. Winter	G. Eilers u. Sohn, Brake	1890	S	1428	15.12. in Delagoabay von Cardiff.
Olga, D. Hilfers	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1106	7.1. von Melbourne nach Callao.
Pelotas, O. Saathoff	H. Wieting, Brake	1897	H	185	28.11. in Brake von Newcastle.
Prof. Koch, W. Schütte	E. Winters, Bremen	1891	S	1357	13.1. in Hamburg von Iquique.
Rialto, D. Hotes	F. Johannsen, Hamburg	1869	S	1141	29.11. in Rio de Janeiro v. Hamburg.
D. Stadt Oldenburg, O. Norrmann	Ziegelverkaufsverein Oldenburg	1904	E	281 / 153	17.1. v. Bremerhaven n. Arbroath.
D. Stephan, C. Cornelius	Seekabelwerke Nordenham	1902	S	4630 / 2467	11.1. von Nordenham nach See.
Tilly, Hartmann	J. Strüfing, Brake	1904	H	88	23.12. in Bremerhaven.
Titania, J. Biester	E. Neynaber, Elsfleth	1889	E	1063	15.1. in Malmö von Taltal.

Die Vorzüge

die das Schuhglanzmittel Galop-Crême **Pilo** besitzt, bestehen darin:
Es gibt raschen, tiefschwarzen Glanz, erhält das Leder, beschmutzt die Kleider nicht.
Zu haben in den meisten einschlägigen Geschäften.

Preußischer Beamten-Verein in Hannover.
(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)

Billigste Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige Privat-Beamte.
Versicherungsbestand 268234178 M. Vermögensbestand 87678000 M.
Ueberschuß im Geschäftsjahre 1904: 2656815 M.
Alle Gewinne werden zu Gunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei Versicherungen aus dem Jahre 1877 bereits 80 bis 90% der Jahresprämie betragen, beginnt mit dem ersten Jahre.** Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.
Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.
Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.
Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Hals-, Brust-, Katarrh-, Asthma-,
Lungenkranke
bitte an mich zu schreiben. Auskunft kostenlos geg. Brfm. Lob-Dankschreib. 1000fach. **K. Schulze,** Plantagenbes., **Weferlingen** Provinz Sachsen.

Eckrestaurant,
Mitte der Stadt, hochrent. Gesch., 30 J. best., sterbefallsh. **bald zu verpachten. G. Drangschat, Halle S.,** Töpferplan 9.

Loy. Zu verkaufen ein gutes
Kuhkalb.
D. Seyen.

Zu kauf. ges. **Haus m. Garten** u. seitl. Einfahrt evtl. Baupatz. Off. m. Pr. u. **K. 27** postl. Oldenburg.

Eversten. Zu verkaufen **Hauspäne und Brennholz.**
W. Mehrens, Hauptstr. 39.

Friedrichsfehn. Zu verkaufen mehreres **Haus- und Ackergerät** und etwas **Stroh. Friedr. Schiller.**

Oberlethe. Kaufe fortwährend
fette Schweine und — Kälber —
und zahle Tagespreise. **G. Albers.**

Zu verkaufen **2 Kühe,** welche kürzlich gekalbt haben.
Burgstraße 5.

1 gutes neues **Plüschsofa** und **4 Stühle** für zus. nur 70 Mk. zu verkaufen. Wilhelmstr. 1a.

Billig zu verkaufen eine **Singer-Nähmaschine.** Ofnerstr. 49.

Wüsting. Zu verk. ein **Bullenkalb. Meyer,** b. d. Mühle.

Ipwege. Zu verk. ein **Bullenkalb. Ww. Meibohm.**

Alle Arten
Gummischuhe
in dauerhafter Ware.
G. Potthast.

Achtung!!!

Den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers feiert die 2. Eskadron Drag.-Regts. Nr. 19 am Sonnabend den 27. d. M., in der „Harmonie" in Osternburg, wozu Damen höflichst eingeladen werden.
2. Eskadron.

Krieger-Verein Ohmstede.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers findet am Sonntag, den 28. d. Mts., abends 6 Uhr anfg., für die Kameraden und deren Angehörigen ein
Ball
im „Müggenkrug" statt.
Morgens 9½ Uhr versammeln sich die Kameraden zu einem gemeinsamen
Kirchgange
im „Müggenkrug".
Der Vorstand.

Krieger-Verein Wardenburg.

Am Sonntag, den 28. Jan. d. J., im Saale des Gastwirts Albers, Oberlethe:
Großer Festball.
Anfang 7 Uhr.
Abholen der Fahne 6½ Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Abends: **Mocktuttle.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 25 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, den 62. Jan. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 26. Jan.

* **Die Veränderungen im Staats- und Krongut** unterliegen der Aufsicht des Landtags. In Vorlage 62 teilt die Regierung dem Landtage die in der Zeit von 1902—05 im Bestande von Staats- und Krongut vorgekommenen Veränderungen mit. Der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Tappenbeck) beantragt, daß der Landtag nachträglich seine Zustimmung dazu erteile. Seine Anträge lauten dahin, daß, da gewisse Kompetenzstreitigkeiten zwischen Landtag und Regierung, die sachlich stets geordnet wurden, grundsätzlich unentschieden sind, die Möglichkeit eines Widerrufs der Zugeständnisse offen bleibt.

* **Den neuen Lotterievertrag mit Preußen** in Vorlage 72 beantragt der Finanzausschuß des Landtags (Berichterstatter Abg. Burlage) anzunehmen. Da der Zustand des Lotteriewesens durch den Uebergang von Hessen auf Preußen nicht wesentlich geändert wird, so sah der Ausschuß von einer grundsätzlichen Erörterung des Lotteriespiels ab. Abg. Hug schloß sich von der Zustimmung aus, stellte aber keinen Minderheitsantrag. Die Einnahme Oldenburgs erhöht sich von jährlich 70 000 auf 100 000 Mk.; der Betrag wird sich von 1910 an nach der Zahl der im Großherzogtum abgesetzten Lose richten.

* **Landesverein für Naturkunde.** (Bezirksverein Oldenburg.) Die Jahreshauptversammlung findet Sonnabend, den 27. Januar, 3 Uhr, im Großherzogl. Museum statt mit folgender Tagesordnung: 1. Demonstrationsvortrag von Herrn Sartorius: Die stammesgeschichtliche Entwickelung der Wirbelsäule. 2. Jahresbericht des Vorstandes. 3. Neuwahl des 1. Vorsitzenden (z. Z. H. Schütte). 4. Aufstellung eines Arbeitsplanes für das Jahr 1906.

* **Reform des Zeichenunterrichts.** Kein Gebiet im Schulbetriebe hat eine völlige Erneuerung so nötig, wie das Zeichnen. Dafür wird fast ein jeder aus seiner eigenen Schulzeit Beweise beibringen können. Wie nun nach dem Schulblatt verlautet, sollen demnächst durch Herrn Seminarlehrer Meyer II Zeichenkurse für die evang. Lehrer des Herzogtums — beginnend im Amte Rüstringen — abgehalten werden. Herr M. weilt augenblicklich in Berlin, wo er an der Kunstschule wieder an einem fünf Monate dauernden Kursus teilnimmt.

* **Zu der Landtagsvorlage 2**, Anstellung eines Kreisschulinspektors in Rüstringen, äußert sich Rektor Lüschen, der Vorsitzende des Landeslehrervereins, im Schulblatt. Er fordert, um dem Kreisschulinspektor den rechten Boden zu bereiten, die Ausdehnung der Befugnisse der Hauptlehrer an größeren Schulsystemen. „Es muß klar ausgesprochen werden, daß dem Hauptlehrer die Aufsicht über den gesamten Unterrichtsbetrieb an seiner Schule zusteht, daß er zu achten hat auf pünktliche Einhaltung der Unterrichtszeit, des Lehrplans, allgemeine Behandlung der Kinder (Zucht, Ordnung, Sauberkeit) usw. Man wird ihm ferner ein beschränktes Dispensationsrecht inbetreff der Schüler einräumen müssen, auch das Recht, Lehrer seiner Schule auf kurze Zeit, vielleicht auf 24 Stunden, zu beurlauben. Er soll als der unmittelbare Vertreter der Lehrer den Schülern und Eltern gegenüber, aber auch als derjenige der Schüler und Eltern den Lehrern gegenüber angesehen werden. Es muß ihm das Recht zugestanden werden, Konferenzen zu berufen usw. Endlich sind Bestimmungen nötig zum Schutze einer möglichst freien Bewegung der Klassenlehrer.“ Natürlich wird angenommen, daß ein Fachmann die Stelle erhält: „Es ist nicht zu bezweifeln, daß wir darin einen Schritt zur Einführung der fachmännischen Schulaufsicht erblicken müssen. Denn es darf als selbstverständlich angenommen werden, daß man die Stelle nicht mit einem Geistlichen, sondern mit einem fachmännisch vorgebildeten, in der Praxis der Volksschule erfahrenen Schulmanne zu besetzen gedenkt.“ Neben einem Kreisschulinspektor ist aber der Ortsschulinspektor zum mindesten überflüssig; seine Befugnisse müssen auf den Kreisschulinspektor und auf die Hauptlehrer übertragen werden. „Ohne Aenderung des Schulgesetzes ist das aber nicht durchführbar, und es tritt hier wieder recht augenfällig in die Erscheinung, wie eine Umarbeitung des Schulgesetzes sich immer dringender geltend macht. Das alte Kleid ist morsch. Es läßt sich nicht mehr flicken, und Flickarbeit bleibt auch die Anstellung eines Kreisschulinspektors für Rüstringen, wenn nicht zugleich die Befugnisse des Ortsschulaufsehers entsprechend eingeschränkt und diejenigen des Hauptlehrers erweitert werden. Soll die Kreisschulaufsicht fruchtbringend sein, so muß sie als besondere Instanz gestaltet werden und das Recht erhalten, innerhalb des ihr zugewiesenen Wirkungskreises selbstständig zu verfügen. Sonst es auch in Preußen. Bei vielgliedrigen Anstalten in Städten und Orten mit städtischen Verhältnissen fällt die Lokalschulinspektion weg, weil für eine solche Zwischeninstanz kein Raum zur Betätigung vorhanden ist.“ — So könnte diese Vorlage der Ausgangspunkt zur Einführung der Fachaufsicht werden.

* **Obstbau-Kursus.** Zur praktischen Anleitung in den Arbeiten zur richtigen Pflege tragbarer Obstbäume versammeln sich die Teilnehmer an dem Obstbau-Kursus, welchen Herr Landesobstgärtner Immel im Landwirtschaftlichen Verein Oldenburg (Stadt) eingerichtet hat, nächsten Sonnabend, 2½ Uhr nachmittags, beim „Lindenhof“. Die an dem letzten Vortragsabend besprochenen Arbeiten an tragbaren Obstbäumen, Behandlung der Baumkronen, Rindenpflege, richtige Düngung, Umpfropfen usw., sollen alsdann in dem mit älteren Bäumen bestandenen Garten beim Hause Rankenstraße Nr. 2 praktisch ausgeführt werden. Deshalb ist für die Kursusteilnehmer diese Veranstaltung äußerst lehrreich. Bei ungünstiger Witterung hält der Landesobstgärtner Immel im „Lindenhof“ einen Vortrag.

* **Der Verein Jugendschutz** hielt am Mittwoch seine 4. Generalversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Der Kassenabschluß des Vereins und des Kinderhorts sowie der Osternburger Flickschule war sehr erfreulich. Die Krippe dagegen wies ein Defizit von 127 ℳ auf, das jedoch von einem Freunde der Anstalt an demselben Tage gedeckt wurde. Da bekanntlich im ersten Jahre des Bestehens die größten Anforderungen an die Kasse gestellt werden, wird das junge Unternehmen in den nächsten Jahren, wenn es mehr bekannt und deshalb mehr geschätzt sein wird, leichter bestehen können. Es wurde beschlossen, den Betrieb vorläufig zu verkleinern und die Zahl der Kinder auf 5 bis 6 zu reduzieren. Mehrere Damen haben sich bereit erklärt, der Leiterin der Krippe morgens regelmäßig beim Baden und Speisen der Kleinen zu helfen. — Da 3 Damen verschiedener Verhältnisse wegen aus dem Vorstande austraten, wurden sie durch Neuwahl ersetzt. Die Vorsitzende dankte mit wenigen, aus dem Herzen kommenden Worten den Ausscheidenden für ihre treue Mitarbeit. Es wurde erwogen, den Verein zu einem „Eingetragenen Verein“ zu machen; es soll in der nächsten Versammlung, im Mai, darüber Beschluß gefaßt werden. — Unter anderem wurde mitgeteilt, daß im Kinderhort die von den Knaben unter Anleitung eines Korbmachers verfertigten Körbe zum Preise von 50 ₰ dort abgegeben werden zwischen 4 und 7 Uhr nachmittags. — Herr Pastor Schneider wird zum Besten des Vereins am 7. März in der „Union“ einen Vortrag mit Lichtbildern aus dem gelobten Lande halten.

* **Torfkalamität.** Infolge des hohen Wasserstandes sind die sämtlichen Lagerplätze am Torfkanal unter Wasser und Eis gesetzt, so daß von dort aus kein Torf geliefert werden kann. Es herrscht gegenwärtig auf dem Torfkanal vollständige Verkehrsstockung, so daß manche Hausfrau wegen Brennmaterials in Verlegenheit kommen wird.

* **Vom evangelischen Männer- und Frauenverein Bürgerfelde** wird, wie in der am letzten Mittwoch in der Haarentorschule stattgehabten, wiederum gut besuchten Abendversammlung beschlossen wurde, am 1. April d. J., der auf einen Sonntag fällt, im „Ziegelhof“ ein Familienabend abgehalten werden.

•

)(**Huntlosen**, 25. Jan. Zwei Unglücksfälle, die sich gestern fast gleichzeitig in Nachbarortschaften ereigneten — in Döhlen durchschnitt sich ein Landmann beim Korbmachen mit einem Meißel eine Blutader der linken Hand, und in Sandhatten kam ein 14jähriger Knabe mit dem rechten Arme unter das Messer einer umfallenden Rübenschneidemaschine, wodurch er eine schwere Verletzung erhielt — bekunden wieder einmal, wie gut es ist, daß sich hier ein Arzt (Dr. Schild) niedergelassen hat. Es fehlt nun noch eine Apotheke, die hoffentlich bald eingerichtet werden kann.

⊡ **Bad Zwischenahn**, 26. Jan. Im Kriegerverein war die Jahresversammlung fällig, sie wurde von 40 Mitgliedern besucht. Als Hauptpunkt stand die Neuwahl des Vorstandes zur Beratung. Die Wahl fand durch Zuruf statt. Gewählt wurden als 1. Vorsitzender H. Wittjen, Querenstede, als zweiter Vorsitzender O. L. Berg, Zwischenahn, als drittes Mitglied des Vorstandes Eichler, als Schrift- und Kassenführer J. H. Hinrichs, als Inventarverwalter H. Manje. Den Vergnügungsausschuß bilden O. L. Berg, Ad. Bruns, Heinje, Ahlhorn, Eichler, H. Schneider und J. H. Hinrichs. Fahnenträger ist G. Bruns, Brockhoff, Vertreter sein Sohn Johann; Fahnenjunker sind Manje und Siems und Ersatzmänner Claußen und Eilers. Den Ehrenrat bilden J. A. Feldhus, H. Wittjen, O. L. Berg, G. D. Sandstede und Eichler. Als Beisitzer zum Bundesvorstand wurde H. Wittjen gewählt, als Vertreter O. L. Berg. Aufgenommen wurden 7 und vorgeschlagen 4 Personen. Kaisers Geburtstag wird durch einen Ball im Vereinslokal gefeiert. — Den Bauplatz neben F. Wefers Haus hat Wieringa aus Edewecht, ein gebürtiger Holländer, angekauft. W. will in dem zu erbauenden Hause ein Geschäft in Landesprodukten eröffnen, in der Hauptsache aber wohl holländische Einfuhr betreiben.

⊙ **Jever**, 26. Jan. Die Eisenbahnbeamten der hiesigen Station veranstalteten, wie alljährlich, am Mittwoch, den 24. Januar, im Hotel zum Erbgroßherzog für ihre Angehörigen eine Festlichkeit; es war eine große Anzahl Gäste eingeladen, so daß der Saal des Konzerthauses wieder einmal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Darbietungen verdienen in jeder Weise hohen Beifall. Der Stationsverwalter Herr Dietrichs eröffnete die Festlichkeit durch eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Eisenbahn hinwies. Dann folgten im 1. Teile des Programms zahlreiche Solo-Szenen, Duette und Aufführungen, die in ihrer

---

Graf Gerhard der Mutige.

Von A. v. Negelein.

(Nachdruck verboten.)

Der Zufall führte mir erst vor kurzem eine kleine Abhandlung des Herrn Prof. Oncken in Berlin, bekanntlich eines Oldenburgers, in die Hände, die in dem Jahresbuche für die Geschichte d. H. O. unsern Grafen Gerhard zum Thema ihrer Erörterung wählt. Ich las sie mit ganzer Aufmerksamkeit. Bot sie mir Genuß mit ihrer trefflichen lichtvollen Sprache und durch mancherlei Mitteilungen über Dinge, die mir noch durchaus fremd waren, so ermutigte sie mich, je mehr ich mich in sie vertiefte, auch als Laie dem berufenen Forscher mit einer in nicht unwesentlichen Punkten abweichenden Auffassung entgegenzutreten. Insbesondere möchte ich auf Unterlassungen hinweisen; sie lassen mir das vom Grafen entworfene Lebensbild als ein unfertiges erscheinen. In charakteristischen Zügen ward es nicht zur Genüge ausgeführt; es mangelt vor allem am Hintergrunde der Zeit, auf welchem sich die Gestalt des Grafen, der so ganz ihr Sohn gewesen, nach Gebühr abhöbe.

Wenn ich nun versuche, unseren oldenburgischen Herrn, über den nach den Oncken'schen Worten „eine ganze Flut zeitgenössischen Zornes und Hasses sich ergoß“, in einem glimpflicheren Lichte dem Leser vorzuführen, so schreite ich lediglich dazu, jedes andere Motiv von mir weisend, ein Urteil zu mildern, das meines Erachtens die Mitwelt von einem zu einseitig schroffen und parteilichen Standpunkte verhängte. Durch welcher Männer Mund nur redete sie? Man läßt die erbittertsten Gegner zu Wort kommen, gesteht, daß man „fast nur Stimmen aus feindlichem Lager hört“. Warum aber bemüht man sich nicht eifriger, Entlastungszeugen zu schaffen? Sie finden sich, und ich hoffe, sie noch sich vernehmen lassen zu können, vom rechten, wirksamen Orte. Aus dem gegnerischen Lager wird die so günstig lautende Aeußerung des hamburgischen angesehenen Historikers Alberts Kranz angezogen; wäre sie an das Ende anstatt an die Spitze der Oncken'schen Abhandlung gestellt worden, würde sie wohltuend und ausgleichend wirken; aber an dem ihr angewiesenen Platze erliegt sie ganz der anklägerischen Wucht des vom Verfasser gewählten Mottos, auf das ich noch zurückkomme. Schon der Kranz'sche Ausspruch genügt in meinen Augen, unserem Grafen der Leser Gunst zu erwecken; ich verspare auch ihn mir für meinen Schluß und verspreche von ihm mir die beste Wirkung.

Wird man der Schuld jedes Angeklagten gerechterweise stets den Maßstab der Zeit anlegen, der er angehört, darf man es dem Urteil Fällenden andererseits nicht verargen, wenn er bei der Abfassung desselben durch die mildere Anschauung seiner Zeit sich beeinflussen läßt; ja man wird ein sich Unterordnen unter sie erwarten. Nun wechselt diese Anschauung außerordentlich rasch; heute neigt sie sich bekanntlich auffallend zur Milde, zu einer Milde, für die es oft der schlichten Alltagsauffassung an Verständnis fehlt. Ich gestattete mir schon vor etwas längerer Zeit in einem anderen Blatte darauf aufmerksam zu machen, welch' eine überraschende Wandlung im Laufe der letzten fünfunddreißig, vierzig Jahre hinsichtlich der Strafzumessung platzgriff. Nahm ich doch, als ich das erste Mal als Geschworener einer recht langen, zweieinhalbwöchigen Gerichtssitzung beiwohnte, an der Aburteilung zweier Fälle teil, welche die damalige Schärfe der Gesetze, oder habe ich zu sagen, ihrer Auslegung, nicht deutlicher kennzeichnen konnte. Im ersten Falle führte die Trennung der Naht eines mit Wallnüssen gefüllten Sackes, vielleicht gar nur eine Locherweiterung, die jugendliche Nascherin als „Diebstahl mit Einbruch“, im zweiten die Wegnahme einer Quantität vom Strauch gepflückter Brombeeren, von einem halbwüchsigen Burschen an dem kleineren Knaben auf offener Straße begangen, den begehrlichen Jungen als Raub vor das Schwurgericht; beide wurden verurteilt; Fälle meines Erachtens, zu denen die noch frisch in unserem Gedächtnisse haftenden, nach allgemeiner Anschauung allzu unlänglichen Bestrafungen zweier hochpeinlicher Missetaten, wie wir sie in Essen und Mörchingen erlebten, in fast schreiendem Widerspruch treten. Ist nun seit dem Mittelalter, welches Vergehungen mit dem Tode bestrafte, die heute gar nicht unter das Gesetz fallen und deren Eingeständnis derzeit gar noch vom Schuldlosen durch die Folter erpreßt wurde, ein Walten des Humanitätsprinzipes in immer steigendem Maße wahrzunehmen gewesen, so werden auch jetzt noch See- und Straßenraub, deren man Graf Gerhard zieh, zu den schwersten Verbrechen gezählt und als solche gebüßt werden, grade die Verbrechen, die man im Mittelalter so nachsichtig beurteilte, wenn man nicht zu den — Beraubten gehörte. Wird man in unserer Zeit auf die Größe der Verfehlung das Gewicht fallen lassen, gab ja ehedem hauptsächlich der Umfang des erlittenen kaufmännischen Schadens den Ausschlag. Kürzester Hand ließen die Hansestädte die ganze Mannschaft des Seeraubs bezichtigter Schiffe über die Klinge springen, mochten noch so viel Leute darunter sein, denen Gesetz und Recht erst etwas Uebles hätten nachweisen müssen. So saß denn auch über unseren Grafen vorwiegend der Groll über die erlittenen Handelseinbußen zu Gericht; Kläger und Richter erhoben ihre Stimme in einer Person, und das Männer, die oft der Vorwurf der Anstiftung derselben Untaten traf, deren man den Grafen bezichtigte, die die eigenen Hände wohl gar mit ihrer Verübung befleckt hatten.

Werde ich vorwiegend meine Behauptung, daß die Herren der Hansa, welche in unserer Sache als Hauptkläger auftreten, selber auf der See der schwersten Vergewaltigungen, des nackten Seeraubes, sich schuldig machten, mit Zeugnissen zu belegen haben, möchte ich zunächst doch von der Zeit, in welche die Regierung des Grafen Gerhard fiel, mit wenigen Strichen ein Bild entwerfen. Je dunkler die Nacht in dieser trübsten Epoche mittelalterlicher Verderbnis, ein um so helleres Licht strahlt auf ihren Sohn, den Grafen, zurück, da er in der Tat mit recht achtungswerten Zügen zu ihr auch in einen Gegensatz tritt, und gerade mit den ihm gemachten Vorwürfen und den ihm anhaftenden Mängeln seine Rechtfertigung oder doch Entschuldigung in Ereignissen findet, deren gesetzlose Ungebühr nur eine solche Zeit zuließ.

Die dreiundfünfzigjährige Regierung des Kaisers Friedrich III., wohl eines der unrühmlichsten Träger des deutschen Reichszepters, unter dem schon die Interessen der habsburgischen Hausmacht so verhängnisvoll und fast allen seinen Nachfolgern vorbildlich die Ansprüche der römischen Kaiserwürde überwucherten, erhob das Faustrecht auf den Gipfel. Daß Luthers Reformation, die so kurz hernach folgte, eine die ganze Welt befreiende war, wie unseres Kaisers Mund es in Merseburg so nachdrucksvoll und so hörenswert betonte, daß sie in allen Gemütern zündete, alle Gewissen wachrief und aus einem Pfuhl der Verworfenheit das geistige Kulturleben, die christliche Weltanschauung aufs neue wieder gebar, läßt uns solche gewaltige Reaktion nicht auf eine Grundlosigkeit und Schwärze des Pfuhls zurückschließen, daß in der ganzen vorchristlichen Zeit, auch in der christlichen trotz des Christentums, nichts an moralischer Versumpfung dem fünfzehnten Jahrhundert sich gleichstellt? Streifen wir nur mit wenigen Namen und wenigen charakteristischen Belegen die Entartung während der Herrschaft des Faustrechts, so

Landesbibliothek Oldenburg

Weise für die rechte Stimmung sorgten. Nach Erledigung des 1. Teiles des Programms begann der Festball, der natürlich von den Anwesenden mit demselben Beifall aufgenommen wurde. — Kurz, die Festlichkeit hatte einen schönen Verlauf.

* **Jade**, 26. Jan. Am 9. Februar hält der hiesige Turnverein sein Stiftungsfest in H. Brümunds Gasthof ab. Durch ein Inserat in dieser Zeitung sind alle Anhänger dieses edlen und gesunden Sportes zu dem Feste eingeladen. Die in den Vorjahren üblichen Sonder-Einladungen ergehen in diesem Jahre nicht.

* **Waddewarden**, 25. Jan. Gestern nachmittag wurde der hier belegene Erbpachtkrug mit 2 dazu gehörigen großen Gärten, dem Gastwirt M. Zwitters gehörend, durch Vermittelung des Auktionators J. Müller in Wiarden an den Kaufmann Eibo Konken in Esens mit Antritt zum 1. Mai d. Js. für 23 500 Mark verkauft.

F. R. Eutin, 26. Jan. Der Präsident der hiesigen Großherzoglichen Regierung, Herr Alexander v. Buttel, feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Es will uns angebracht erscheinen, an diesem Tage einen Blick rückwärts auf den dienstlichen Werdegang des Geburtstagskindes zu tun. Geboren in Ovelgönne i. O., besuchte er das oldenburgische Gymnasium und studierte dann in Heidelberg, Berlin und Göttingen. Seine Examen (die Staatsprüfung 1864) bestand er fast immer sehr gut. Nach dem 2. Examen, 1865, wurde er Auditor und Hilfsrichter in Westerstede. Bald darauf (1867) kam er auf kurze Zeit nach Eutin, um einen erkrankten Kollegen zu vertreten. 1868 wurde v. Buttel als Assessor an die oldenburgische Regierung versetzt und nach Aufhebung derselben Sekretär beim Staatsministerium. In dieser Stellung, die damals noch mehr auf sich hatte als jetzt, und die vor allen Dingen für den betreffenden Beamten sehr instruktiv ist, arbeitete er bis zum Jahre 1876 In diesem Jahre erfolgte seine Ernennung zum Regierungsrat. Als solcher war er im Oberkirchenrate tätig, Vorstand des Gendarmeriekorps und im Vorstand der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Dann erfolgte seine Ernennung zum Oberregierungsrat, 1895 diejenige zum Geheimen Oberregierungsrat, 1896 die Ernennung zum Präsidenten der hiesigen Regierung. — Es kann nicht unsere Absicht sein, heute und an dieser Stelle einen Ueberblick über das zu geben, was Herr von Buttel in seinem Dienst, speziell als Präsident der hiesigen Regierung, geleistet hat. Das können wir auch gar nicht. Denn, was der einzelne der Regierungsmitglieder geleistet oder gewollt hat, das entzieht sich der Kritik der Oeffentlichkeit recht häufig: Man weiß nicht immer, wem das Verdienst oder die Verantwortung zuzuschreiben ist. Aber die Bevölkerung des Fürstentums Lübeck hat, wann und wo immer sie mit dem Herrn Präsidenten von Buttel in Berührung kam, die Erfahrung gemacht, daß sie es mit einem Manne zu tun hatte, der für die Bewohner seines Bezirkes großes Wohlwollen hatte und dieses gern betätigte. Wir haben noch niemals jemanden getroffen, der an dem guten Willen des Regierungspräsidenten von Buttel, in seinem Amte Gutes zu wirken, gezweifelt hätte. Auch im Provinzialrat hat Herr von Buttel sich Vertrauen und Freundschaft zu erwerben gewußt. Diese Körperschaft sendet heute 3 ihrer Mitglieder (Bürgermeister Mahlstedt-Eutin, Ackerer Tesenfitz-Schwartau und Gemeindevorsteher Mentz-Ahrensbök) in das Präsidentenhaus. Sicherlich wird es dem Geburtstagskinde auch an Glückwünschen von seinen Vorgesetzten und Kollegen, und last not least von der Bevölkerung des Fürstentums Lübeck nicht fehlen.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Aurich**, 26. Jan. Das hiesige kgl. Konsistorium hat neuerdings die Kirchengemeinden auf ihre Haftpflicht besonders hingewiesen. Bei der Anlage der Kirchengebäude mit Türmen, hohen Dächern, eigenartigen Heizungsvorrichtungen, bei der vielfach bedeutenden Ausdehnung der die Kirche umgebenden Plätze und Trottoirs, bei dem großen Personenverkehr in der Nähe der Kirchen, sowie endlich bei der nach den gemachten Erfahrungen nicht immer genügenden Sorgfalt der kirchlichen Bediensteten liege die Gefahr des Eintritts einer Haftpflicht der Kirchengemeinden besonders nahe. Es genüge in dieser Beziehung auf Unfälle hinzuweisen, die durch Herabfallen von Steinen, Ziegeln oder sonstigen Gegenständen, durch schadhafte oder ausgelaufene Treppen, durch Mangel oder Defekte von Treppengeländern, durch Gas- oder Heizungsanlagen, durch Glatteis, infolge schadhafter Fußböden, Bänke und Stühle, nicht genügend in Ordnung gehaltener, mangelhaft befestigten Kronleuchter usw., den in oder neben der Kirche beschäftigten, auch wohl den Kirchenbesuchern oder nur an der Kirche vorübergehenden Personen zustoßen. Auch den eigenen Bediensteten und Angestellten, insbesondere Glockenläutern, Turmwächtern, Kirchendienern, Heizern, sowie auch den mit einer Funktion nur vorübergehend beauftragten Personen gegenüber könne die Kirchengemeinde wegen Unfälle, von denen jene bei ihren Verrichtungen im Kirchendienste betroffen worden sind, in Anspruch genommen werden. — Der Abschluß einer Haftpflichtversicherung wird allen Kirchenräten für ihre Gemeinde empfohlen. Ferner wird empfohlen, damit die Versicherung der Kirchendiener, Glockenläuter und sonstigen Bediensteten gegen die pekuniären Folgen körperlicher Verletzungen, die dieselben innerhalb ihres Berufes erleiden, auch über die Fälle der gesetzlichen Haftpflicht hinaus zu verbinden.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonnabend, den 27. Januar:
Abendmahlsgottesdienst **3** Uhr: Pastor Willens.
Am Sonntag, den 28. Januar:
1. Hauptgottesdienst **9** Uhr: Pastor Bultmann.
2. Hauptgottesdienst **10½** Uhr: Pastor Pleus.
Kindergottesdienst **3** Uhr: Pastor Willens.
Abendkirche **6** Uhr: Pastor Schneider.
In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst **3** Uhr: Pastor Schneider.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastoren (Amalienstr. 4) und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elisabethstift.
Am Sonntag, 28. Janr., vorm. **10½** Uhr: Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Sonnabend, den 27. Jan. (Kaisers Geburtstag):
Gottesdienst **10½** Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Am Sonntag, den 28. Janr.: **Kein** Gottesdienst.

Osternburger Kirche.
Am Sonntag, den 28. Januar:
Gottesdienst **10** Uhr; — danach Kinderlehre.
Hilfsprediger Kreye.
Nachmittags **4** Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Tweelbäke.

Kirche zu Ohmstede.
Am Sonntag, den 28. Januar:
Gottesdienst **10** Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche zu Eversten.
Am Sonntag, den 28. Januar:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche zu Ofen.
Am Sonntag, den 28. Januar:
9½ Uhr: Gottesdienst: danach Kinderlehre.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger Barlage.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.
Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
In Osternburg, Harmeniestr. 13.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst, abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Wupper.

Synagoge.
Sonnabend, den 27. Januar: Predigt **9¾** Uhr.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.
Mühlenstraße 17.
Sonntag, den 28. d. M., abends **7½** Uhr: Versammlung. Gäste willkommen.

Stärkt eure Nerven!

Berlin, Greifenhagenerstr. 55, Gartenhaus III, 3. September 1905. „Seile Ihnen mit, daß ich das Bioson mit etwas Kakao vermischt getrunken habe und bin zu dem Resultat gekommen, daß es für Rekonvaleszenten sehr erfolgreich ist zur Stärkung der Nerven und auch für Blutarmut. Ich bin seit dem 28. Dezember 1904 krank an Lungenentzündung (Pneunomie) beider Unterlappen; bin jetzt so ziemlich hergestellt. Ich habe mich aber seit dem Gebrauch von Bioson seit Monat März sehr gut erholt. Emil Leider, Arbeiter." Unterschrift beglaubigt durch den Vorsteher des 248. Stadtbezirks Berlin, Enger.

Erhältlich fertig zum Gebrauch, das halbe Kilo 3 Mark, in Apotheken, Drogerien usw. Versandtapotheke in Oldenburg: Ratsapotheke. Man lese die Berichte der medizin. Zeitungen, Krankenhäuser, Professoren, Aerzte usw.

liegt sie vor unser aller Augen offen da. Ein Alexander VI. auf dem Papstthron, die kaiserliche Hofburgkanzlei mit der schnöden Käuflichkeit der Rechtsansprüche und Gnadenbeweise, die von den Ritterburgen auf die Straßen spähende brutale Gewalt, hinter den städtischen Mauern ein nicht ruhender blutiger Hader der Geschlechter und Zünfte, die erbarmungslose Knechtung des Bauernstandes, und als hochmütige Hüterin solchen Christentums eine in Sittenlosigkeit, Unwissenheit, Trägheit und Schwelgerei verkommene Geistlichkeit: ließ sich das mit seiner Fäulnis überbieten? Wird wahrhafte Bildung, sie möge einem Bekenntnis angehören, welchem sie wolle, das zu leugnen, wird sie das aus Luthers Werk auch für ihren Glauben gewonnene Heil als unermeßlich groß zu bestreiten wagen? Der von der Kirche feilgebotene Ablaß konnte wahrlich als die bezeichnendste Signatur seiner Zeit gelten; er gab das Signal zur Aufrichtung einer neuen; was war er anders als ein Feilbieten der Sünde und des Verbrechens um Judas-Silberlinge!

Der Sohn einer solchen Zeit sein und zu der kleinen Zahl derer gehören, welche sich von ihren Schlacken ganz frei erhielten, das hieß ein weißer Rabe sein unter den tausenden von schwarzen. Ich will unseren Grafen Gerhard mit seinen Fehlern gewiß nicht zu dieser tugendhaften Minderzahl rechnen, aber von den Einflüssen seiner Zeit und der Verhältnisse, die sie schafft, können wir den Menschen so wenig unberührt und losgelöst uns denken, wie die Entwickelung der minder organisierten Geschöpfe unabhängig ist von Außendingen, von der Gunst oder Ungunst der Oertlichkeit, des Klimas und vielfach auch des menschlichen Einflusses. Die Außeneinwirkung auf das höchstorganisierte Wesen wird aber immer eine ungleich vielseitigere und nachhaltigere sein; mehr aus psychischen Quellen stammend, formt sie am inneren Menschen, ihn veredelnd oder ihn auf abschüssige Bahnen führend. Es wird nicht fraglich erscheinen, daß eine Zeit, wie ich sie schilderte, auf ein so empfängliches Naturell, wie es unserem Gerhard von jung auf eigen war, nachteilig sich geltend machen mußte und ihn schwerlich in der Uebung des so sehr ihm zum Vorwurf gemachten Stegreitertums eine Schande erblicken ließ, wenn sie den „Besten im Lande" als solche erspart blieb, vor allem, wenn es sich ihm in der Not als einzige Waffe der Abwehr bot.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Moderne Musiker über Mozart.

Ueber Mozart Neues zu sagen, ist unmöglich; was ich allenfalls sagen könnte, würde nur der erneute Ausdruck unbegrenzter Liebe und Verehrung sein. „Herrscher der Seele durch melodische Denkkraft" nannte ihn ein bewundernder Zeitgenosse. Möchte diese herrlichste Fähigkeit, ohne die in der Musik nie etwas Dauerndes geschaffen werden kann, nicht auf ewig entschwunden sein.

Friedenau. Max Bruch.

Mozart ist, selbst an Heroen wie Bach, Beethoven und Wagner gemessen, der Unvergleichliche. An Bach, Beethoven und Wagner bewundern wir in erster Linie die Tiefe u. Energie des schöpferischen Geistes, an Mozart dagegen vor allem den göttlichen Instinkt. Die Leichtigkeit, mit der sich der Stoff unter seinen Händen formt, deutet nicht auf Sieg durch Kampf, wie bei jenen Meistern. Mozart ist die kindlich glückliche Aladdinnatur. Er schafft wie ein Gott, ohne Schmerz.

Christiania. Edvard Grieg.

Goethe sagt: „Ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, daß die Dämonen, um die Menschheit zu necken, mitunter einzelne Figuren hinstellen, die so verlockend sind, daß jeder nach ihnen strebt, und so groß, daß niemand sie erreicht. So stellten sie den Raphael hin, bei dem Denken und Tun gleich vollkommen war. So stellten Sie den Mozart hin als etwas Unerreichbares in der Musik, und so in der Poesie Shakespeare." Brahms schrieb an einen berühmten Komponisten: „So schön wie Mozart können wir ja nicht schreiben, aber wir wollen uns wenigstens bemühen, so rein wie er zu schreiben." — Ich glaube, diese beiden Aussprüche sind vielsagender als irgend etwas, das ich zu schreiben vermöchte. Ihre Frage, welche Oper ich für Mozarts wahrhaft bedeutendste halte, möchte ich damit beantworten, daß wir uns freuen sollen, „Figaro", „Don Giovanni" und die „Zauberflöte" zu haben.

Berlin. Joseph Joachim.

In Kürze etwas über Mozart zu sagen, ist eine schwere, fast unmögliche Sache. Er ist als Musiker so universell wie Goethe als Weltweiser! Wohin Goethe durch seine Weisheit gelangt ist (ich spreche nicht von dem Dichter, sondern von dem Denker Goethe), dahin ist Mozart durch seine göttliche „Unweisheit" gedrungen. Er war sozusagen die Musik selbst! Er brauchte nicht zu denken, nicht zu forschen — die tiefsten Geheimnisse lagen vor seinem Sonnenblick enträtselt da! Er war der kühnste Neuerer, ohne zu wissen, daß er es ist. Ich werde immer wütend, wenn die heutigen Zopfphilister von „ihrem" Mozart sprechen! Hätten sie zu seiner Zeit gelebt, sie hätten über ihn denselben Unsinn geschwätzt, den wir noch vor nicht allzu langer Zeit über Richard Wagner hören und lesen konnten. Wenn durch ein ungeheures Naturereignis sämtliche Werke von Mozart uns verloren gingen — sein Wirken würde nicht verschwinden können. Er ist für uns der Lebenssaft, den der kluge Gärtner der Pflanze, welche er veredelt, einimpft, und nicht die einzelne Pflanze, sondern ein ganzes Pflanzengeschlecht damit auf eine höhere oder höchste Stufe erhebt!

Nicht in einseitigem Musikantensinne müssen wir die Größe Mozarts beurteilen, sondern wir müssen ihn als Licht- und Lebenspender erkennen und lieben. Und was Goethe sagte und lehrte, das hat Mozart als „reiner Tor" erfüllt. Seien wir dessen in einer Zeit eingedenk, welche nur allzu leicht den Worten des Faustischen Famulus, „wie wir es so herrlich weit gebracht haben", zu huldigen bereit ist.

München. Felix Mottl.

*

Kleine Mitteilungen.

Eine totale Mondfinsternis, die erste in diesem Jahre, findet Freitag, den 9. Februar, statt. Die Bedeckung des Vollmondes beginnt, wie Direktor Archenhold im „Weltall" mitteilt, um 5 Uhr 57 Minuten; die Totalität dauert von 7.57 bis 9.36, die Finsternis endet um 11.40 Uhr vormittags. Das Naturschauspiel ist nur auf der westlichen Hälfte Europas, in Nordwestafrika, Amerika zu sehen.

Der erste weibliche Konzertmeister. Fräulein Gertrud Steiner, Schülerin von Professor Florian Zajic, ist als erster Konzertmeister für das Gewerbehaus-Orchester in Dresden verpflichtet worden. Fräulein Steiner ist der erste weibliche Konzertmeister.

Mozart und Goethe. Goethe bewunderte Mozart. Einen Beweis verehrender Erinnerung gibt Goethe auch durch die nachstehenden Verse aus „Hermann und Dorothea", Gesang „Terpsichore":

. . . Minchen saß am Klavier; es war der Vater zugegen,
Hörte die Töchterchen singen und war entzückt und in Laune.
Manches verstand ich nicht, was in den Liedern gesagt war,
Aber ich hörte viel von Pamina, viel von Tamino,
Und ich wollte doch auch nicht stumm sein! Sobald sie geendet,
Fragt' ich dem Texte nach und nach den beiden Personen..

Was ist der Mensch in der Zeitung? Auf diese gewiß allgemein interessierende Frage gibt der „Deutsche Buchdruckerkalender 1906" von Ludwig Rexhäuser folgende Antwort: Wenn er geboren wird, immer „ein gesunder, kräftiger Knabe"; wenn er von den Eltern fortläuft, „ein lieber, guter Sohn", dem für alles Vorgefallene Verzeihung zugesichert wird; wenn er eine Frau auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Annonce sucht, „ein junger Mann aus anständiger Familie"; wenn er eine Brieftasche mit Inhalt verloren hat, „ein armer Hausknecht"; wenn er seinen alten Filzdeckel mit einem neuen Hut vertauscht, „der wohlbekannte Herr, der sich keine Unannehmlichkeiten machen wird", und wenn er stirbt, immer „der treue Freund und brave Gatte", für alle, die ihn kannten.

Was kosten die preußischen Universitäten? Nach dem Staatshaushaltsentwurf für 1906 betragen die Gesamtausgaben für die zehn preußischen Universitäten und das Lyceum Hosianum in Braunsberg 15 976 026 Mark. Für Besoldungen der Dozenten werden 4 381 635 Mk. veranschlagt, an Wohnungsgeldzuschüssen für die Lehrer und Beamten 746 592 Mk. Auf die einzelnen Universitäten verteilen sich die Gesamtausgaben wie folgt: Berlin 3 791 092 Mk., Halle 1 789 163 Mk., Breslau 1 675 495 Mk., Bonn 1 552 279 Mk., Göttingen 1 512 006 Mk., Kiel 1 510 160 Mk., Königsberg 1 374 861 Mk., Greifswald 1 163 961 Mk., Marburg 1 096 304 Mk., Münster 148 448 Mk. und das Lyceum Hosianum in Braunsberg 62 256 Mk. Die Ausgaben werden durch folgende Einnahmen gedeckt: aus Staatsfonds 11 760 230 Mk., aus Stiftungs- und bestimmten Zwecken gewidmeten und anderen Fonds 711 240 Mk., Zinsen von Kapitalien und Revenuen von Grundstücken und Gerechtsamen 463 551 Mk. und aus eigenem Erwerb 3 041 004 Mark.

Zu auswärtigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste sind der Professor in U. S. Navy Simon Newcomb in Washington U. S. A., der Senator des Königsreichs Italien, Professor der vergleichenden Sprachforschung Graziadio Isaia Ascoli in Mailand und der vormalige Generaldirektor der Nationalbibliothek zu Paris Leopold Victor Delisle ernannt worden. Zur Verleihung des Ordens an Delisle wird noch aus Paris gemeldet: Der deutsche Botschafter Fürst Radolin überreichte Mittwoch dem Mitgliede des Instituts und früheren Direktor der National-Bibliothek Leopold Delisle den ihm vom deutschen Kaiser verliehenen Orden pour le mérite. Delisle sprach für die ihm zuteil gewordene Auszeichnung seinen tiefempfundenen Dank aus

Landesbibliothek Oldenburg

Meßmer's Thee

G. Kollstede, Hoflieferant, Fernspr. 34.

Verkauf
einer
Mühlenbesitzung.

Westerstede. Frau **M. Bölts** zu Ocholt will umständehalber ihre daselbst belegene

Mühlenbesitzung,

bestehend aus einer holländischen Windmühle, einer Dampfmühle mit Sägereibetrieb, einer Bäckerei, fast neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einem ca. 4 Scheffelsaat großen Garten,
zum beliebigen Antritt öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Sonnabend, den 3. Februar,
nachm. 3 Uhr,
in Hobbies Wirtshause zu Ocholt.

Die Mühlenbesitzung ist ca. 3 Minuten vom Bahnhof Ocholt äußerst günstig belegen und ist der Kundenkreis ein guter und ausgedehnter.

Ich kann die Besitzung ein strebsamen Manne zum Ankauf sehr empfehlen.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

E. Wettermann, Aukt.

Vieh- und Schweineverkauf
in
Specken.

Zwischenahn. Die Viehhändler **Lentz & Borwoldt** aus **Friesoythe** lassen am

Montag, den 29. Janr. d. J.,
nachm. 3 Uhr anfangend,

15 schwere hochtragende Quenen
und
30 große und kleine Schweine,

von welchen einige tragend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist — eventl. auch gegen Barzahlung — verkaufen.

Kauflustige ladet ein
Feldhus, Auktionator.

Brauner Kohl
in Dosen
mit Mettwurst, Pinkel und Speck, empfiehlt
Joh. Bremer.

Zu verkaufen ein **Damen-Masken-Kostüm.** Nadorsterstr. 88 I.

Kriegerverein Moorhausen.

Am **Sonntag,** den **28. Januar,** findet im Vereinslokal zu Hurrel (E. Busch) zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers:

Ball mit Aufführungen

statt. Anfang abends 6 Uhr.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein Oldenburg Westen der Landgemeinde.

Am Sonntag, den 28. Januar, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers:

Ball

im Vereinslokal bei **Diedr. Schmalriede, Petersfehn.**
— Anfang 6 Uhr. —
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Neuenhuntorf. Zu verkaufen ein bester angekörter **Herdbuchstier.**
D. M. Wichmann.

Radf.-Verein Fahr wohl, Littel.

Am Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal (Neuhaus, Littel). Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Sonnabend, den 27. Januar (Geburtstag Sr. Majestät d. deutschen Kaisers) feiern die 4. und 5. Eskadron Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19 ihren

BALL

im Schützenhof zur Wunderburg, Osternburg,

und sind die Damen von Osternburg und Umgegend höflichst eingeladen.
4. und 5. Eskadron
Oldenb. Dragoner-Regts. Nr. 19.
Eduard Boock, Wirt.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet am Sonnabend, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Rastender Hof" ein

Kommers

statt. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Eierverkaufsgenossenschaft „Ohmstede", e. G. m. b. H.

Generalversammlung

am **Freitag,** den **2. Februar,** abends 8 Uhr, beim Wirt **Denker, Ohmstede.**

Tagesordnung:
1. Vorlegung und Genehmigung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Verwertung des Reingewinns.
4. Jahresbericht.
5. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
6. Statutenänderung.

Die Geschäftsbücher liegen bis zur Generalversammlung zur Einsicht der Genossen beim Geschäftsführer aus.
Der Vorstand.
G. Hanken. Aug. Tönjes.
Herm. Harms.

Krieger-Verein Holle.

Zur Geburtstagsf. Sr. Maj. des Kaisers am Sonntag, den 28. Jan.:

BALL

in Köhlers Gasthause, Oberhausen, wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. **Ww. Köhler.**

Radfahrer-Verein Aschhausen u. Umg.

Sonntag, den 4. Febr.:

BALL.

Anfang 6½ Uhr. Entree frei.
Hierzu ladet freundl. ein
Der Vorstand. G. Eilers.

Metjendorf.
Radfahrverein Wanderfreude.

Sonntag, 28. d. M.:

Versammlung.

Anfang abends 7 Uhr.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Osternburger Krieger-Verein Glashütte.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers:

Ball

in der „Harmonie" am Sonntag, den 28. Januar. Anfang 7 Uhr.
Fremde können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Osternburg. Zu kaufen gesucht **10,000 gebrauchte Mauersteine.**
Wirt **Hullmann.**

Sandhatten

Am Sonntag, 4. Februar:

Fastnachts-Ball,

wozu freundlichst einladet
Joh. D. Steenken.

Butteldorf. Sonntag, den **18. Februar:**

Großer Volksball,

wozu freundlichst einladet
Carsten F. Meyer.

Verloren.

Entlaufen ein schottischer Schäferhund. Geg. Belohnung abzugeben bei **Petersfehn. F. Plaßmeyer.**

Verloren ein **Gummischuh** auf dem Wege Staugraben, Steinweg, Elisenstraße. Abzugeben
Staugraben 11.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht 2—3000 Mk. auf sich. Haus- u. Landhypothek. Off. unt. **S. 179** an die Exped. d. Bl. erb.

Zu belegen.

Zu belegen zum 15. Febr.
60,000 Mk.,
im ganzen oder geteilt, jedoch nur auf gute erststellige Hypothek, zum 1. Mai mehrere größere und kleinere Kapitalien, zum 15. Juni 21,000 Mk., eventl. auch geteilt.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Pensionen.

Schüler, der das Gymnasium zu Eutin (Holstein) besuchen will, findet bei Gymnasiallehrer zu Ostern freundl. Aufnahme. Pensionspreis 1200 Mk., nur 2 Schüler im Hause. Off. u. S. 198 an die Exped. d. Bl.

Gesucht sofort
volle Pension für ca. 3 Monate für einen jungen Bankbeamten in gutem Hause. Offerten mit Preis erbeten unter **F. P. 100** postl. Oldenburg.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht für 2 einzelne Damen zu April oder Mai d. J. angenehme

Oberwohnung

in der Nähe des Eversten Holzes oder Schloßgartens im Preise bis 450 Mk.
Eversten. Georg Schwarting.

Zum 1. Mai s. alleinst. Dame frdl. **Oberw.,** 2—3 Räume u. Küche, Pr. 2—300 Mk., nicht z. weit außerhalb. Off. u. **S. 201** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Bessere **möblierte Wohnung** ges. zum 15. Februar. Offerten unter **B. 14** Filiale, Langestr. 20.

Gesucht v. ruh. Bem. (3 Pers.) z. 1. Mai **Unter- o. Oberw.** in der Stadt od. nächste Nähe. Offerten **B. 15** Filiale, Langestr. 20.

Gesucht zum 1. April oder später **Wohn- u. Schlafzim.** in ruh. Lage, unmöbliert, mit Frühstück und Bedienung. Offerten mit Preisangabe u. **S. 182** an die Geschäftsst. d. Bl.

Beamter sucht zum 1. März oder später **Familienwohnung** im Preise bis zu 500 Mk.

Anerbietungen unter **S. 199** an die Expedition d. Bl.

Zum 1. Mai **Oberw.,** 4 Z. mit Zubeh., keine Schräge., von ruh. Fam. (2 Pers.) ges. Preis 360 M. Off. unter **W. K.** an Filiale, Langestr. 20.

Wohnungs-Angeb.

Die **Ober- oder Unterwohnung** nebst Garten Philosophenweg 3a ist zu vermieten.

Näheres daselbst.

Frdl. **Logis** z. verm. Julius Mosenpl. 1

Zu verm. **kl. Laden** mit **Wohn.,** 1 großer **Laden** mit Kabinet, auch kann **Werkstelle** oder **Lagerraum** beigegeben werden. Achternstr. 7.

Donnerschwee. Zu verm. auf sof. od. 1. Mai eine **kleine Oberwohnung. Otto Heitmann,** Friseur.

Zu verm. kl. fr. **Oberwohnung** f. 130 M., an 1—2 Pers. Eisenstr. 7.

Zu verm. z. 1. Mai **kl. Unterw.,** St., K., Küche 2c. an einzelne Frau Mietpreis 120 Mk. Ziegelhofstr. 22.

Zu verm. z. 1. Mai **Oberw.** m. Stall u. Land Artillerieweg 10 und sch. **Oberw.,** pass. f. kl. Beamten, Ofener Ch. 6. Näheres 7.

Zu verm. zum 1. Mai e. **Oberw.,** enth. 2 St., 4 K., Küche, Kell., Waschk. u. Gartenl. Pr. 270 M. Rebenstr. 9 a.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai, vielleicht auch etwas früher,

1 Unterwohnung,

im Ganzen oder geteilt.
F. Sieben, Schützenhofstr. 10.

Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.
Rastede. G. Mitwollen.

Zu verm. mbl. Wohnzimmer. Nelkenstr. 4

Zu verm. zum 1. Mai eine schöne ger. **Unterwohnung,** Preis 240 M. **Bergkämper,** Donnerschw. Ch. 28.

Strückhausermoor. Weggugsh. billig zu verm. z. 1. Mai 1906 die von J. Hashagen bew. **Wohnung,** 2 St., 4 K., Küche u. Gartenl. Näheres das.

Wehnen. Zu verm. zum 1. Mai oder früh. eine **Wohnung** mit Land.
Wegener.

Zu vermieten sofort **Stube mit Kammer,** auch Pension.
Ziegelhofstr. 23 I.

Zu vermieten eine schöne geräumige **Oberwohnung** mit Zubehör und Gartenland.

Zu erfragen bei Wirt **Feddern,** Prinzessinweg, hies.

Zu verm. z. 15. Febr. od. später eine abschl. **Oberwohnung,** Preis 200 Mk. Lambertistr. 50.

Versetzungsh. zu verm. z. 1. Mai die **Oberwohnung** Alexanderstr. 25, enth. 2 St., 2 K. u. Zubehör. Separater Eingang. Näheres daselbst unten.

Zu verm. zu Mai eine kl. freundl. **Oberwohn.** in der Nähe der Stadt (Haarentoriert.) a. kl. Familie od. einz. Frau. Off. erb. u. **S. 193** a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf Mai eine **Unterwohnung,** parterre, 4 Zimmer mit Küche u. Zubehör, an ruh. Bewohner. Mitgebrauch des Vorgartens. Mietpr. 300 Mk. Nachzufragen in der Exp. d. Blattes.

Zu vermieten zum beliebigem Antritt eine Unterwohnung im Hause Jägerstraße 2. Mietpreis 175 Mark.
Wilh. Müller, Rechnstllr., Kl. Kirchenstraße 9.

Zu vermieten möbl. **Stube und Kammer.** Lindenstr. 26.

Zu vermieten zum 1. Mai die große Oberwohnung mit separ. Eingang. Pferdemarkt 8.

Logis f. 2 junge Leute. Inn. Damm 9.

Zu verm. frdl. **Unterwohnung** in der Lindenstr. Zu erfr. **Nelkenstr. 2.**

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Heiligengeiststr. 2, 1. Et. (Seiteneingang.)

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Februar od. später schöne, freundliche, sep. **Oberwohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör.
Nordstraße 10 b.

Auf gleich zu vermieten elegant möbl. **Stube mit Kammer.**
Peterstraße 12.

Zu verm. sep. **Oberw.** 2 St., 3 K., K. und Gartl. **J. Bruns,** Kreuzstr. 9.

Frdl. **Unterw.** m. Gartenl. zu verm. zum 1. März. Nadorsterstr. 61.

Zu verm. z. 1. Mai a. ruh. Bew. abschl. herrsch. **Oberwohnung** Haarenufer 28, 5 Z. u. Zubeh., 2 Balkons, Gas- u. Wasserl., a. Wunsch Gartenland. Preis 650 M. Besichtigung 11 bis 12½ Uhr oder n. Vereinb.
Gerdes-Röben.

Zu vermieten
Kolonialwaren-Geschäft
mit Wohnung.
Näheres Zeughausstr. 21.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Kurwickstr. 16.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai eine **Unterwohnung.** Sandstr. 58.

Zu verm. an bess. Herrn gut möbl. **Zimmer.** Bergstraße 16.

Zu verm. **Oberwohn.,** 4 Räume u. Zubehör, Gartenland, 150 M.
Korthauer, Ofener Chaussee 35.

Oberwohnung zu vermieten zum 1. Mai. Kastanienallee 20.

Stellen-Gesuche.

Gesucht zum 1. Mai **Stellung** für **1 junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts in gutem bürgerlichen Hause nach auswärts. Familienanschluß erwünscht. Offerten erbeten Ofenerstr. 21, Oldenburg.

Selbstständ. zuverl. **geb. Fräul.** im ges. Alter sucht passenden häuslichen Wirkungskreis. Nur beste Empfehlg. Off. u. **S. 158** an die Exp. ds. Bl.

Suche auf sof. od. später für eine tücht. **Buchhalterin u. Verkäuferin** (1. Kraft) e. pass. Stellung, a. liebst. zur Leitung einer Filiale in Oldenburg (kautionsfähig). Off. erbeten an **Ed. Timmen,** Lehrer, Blumenstr. 37.

Wer Stellung sucht, verl. sof. Deut. chl. Neueste Vakanzenpost, Berlin W. 35

Suche für meinen Sohn, welcher die Realschule besucht, zu Ostern
gute Pension.
Off. u. **S. 200** an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen
sucht Stellung als Putzarbeiterin. Angebote unter **Nr. 1000** an die Expedition der Ostfriesischen Zeitung in Emden erbeten.

Junges Mädchen,
w. d. Haushalt erlernt hat, w. Stell. t. Fam.-Anschl. u. Gehalt pr. April oder Mai. Offerten unter **W. 700** postlag. Farge.

Ich suche zum 1. Mai Stellung für eine

Haushälterin

in größerer Landwirtschaft o. bürgerl. Haushalt, wo Mädchen vorhanden. Frau **Marie Strunk,** Jakobistr. 2, Stellenvermittlerin.

Seefeld. Für m. jungen Mann, der am 1. April seine vierjährige Lehrzeit in meinem Geschäft beendet und den ich in jeder Weise empfehlen kann, **suche ich Stellung** in einem flotten, gemischten Geschäft.
Hinr. Tantzen.

Für Landwirte!

empfehle 15 Großknechte sofort und später, 10 Melker, Futterknechte, Pferdeknechte, Fahrknechte, Kutscher, 100 landw. Arbeiter und Tagelöhner, Familien usw.
Fritz Diederichs, Stellenvermittler, **Bremen,** Jakobistr. 18.

Junge Dame sucht zwecks gründlicher Erlernung des Kochens **Stelle** für die Tageszeit. Wünscht abends zu Hause zu gehen.

Offerten mit Preisangabe unter **S. 180** an die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Gesucht zum 1. Mai eine

kleine Magd,

welche melken kann.
Hauptlehrer **Wiemken, Lehmden.**

Bornhorst. Gesucht auf Mai eine Magd. H. Haase.

Ohmstede. Gesucht für einer größeren landwirtschaftl. Haushalt ein fixes

junges Mädchen

gegen Salär. Näheres durch
A. Parussel, Auktionator.

Landesbibliothek Oldenburg

Vom 29. Januar bis zum 3. Februar:

Großer Ausverkauf zu ganz herabgesetzten Preisen.

Blusen in Wolle und Seide für die Hälfte des Wertes.

Eine große Serie **wollener Blusen für 5 Mk.**, früherer Preis **10 bis 15 Mk.**

Sommerblusen das Stück für **1 Mk. 50 Pfg.** und **4 Mk. 50 Pfg.**

Seidenstoffe u. Sammete in Resten sehr billig.

Außerdem sind in den **Ausverkauf** gelegt: **Kostümröcke, Unterröcke, Schürzen, Tücher, Bänder** u. verschiedene andere Artikel.

Am Donnerstag kommen Gardinen in den Ausverkauf,

ebenfalls zu **ganz herabgesetzten Preisen.**

H. W. Pahle, Inh. A. Grotstück, Langestraße 54.

Varel. Gesucht in 14 Tagen ein selbständiger
Schwarz- u. Weißbrotbäcker.
Karl Hintzen.

Osternburg. Suche z. Ostern noch einen **Lehrling** für meine Bäckerei.
H. Paradies, Bäckermstr., Clopp.str. 73.

Suche sofort und Mai viele **Mädchen, junge Mädchen, Kutscher** u. **Knechte** für Stadt u. Land.
Frau Marie Strunk,
Jakobistr. 2. Stellenvermittlerin.

Wegen Verheir. m. jetzigen suche zu Mai e. zuverl. **j. Mädchen f. Laden u. Haush.** Frau **Brunken**, Georgstr. 19.

Gesucht zu Mai ein
junges Mädchen,
das im Plätten und Schneidern nicht ganz unerfahren ist, bei familiärer Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Mädchen wird gehalten.
Kaufmann **Ernst Janßen,**
Ellwürden.

Ohmstede. Für m. **Wirtschafts- 2c. Betrieb** suche ich zum 1. Mai d. J. ein **fixes Mädchen** und einen **gewandten kleinen Knecht** v. 14 bis 16 Jahren **bei hohem Lohn.**
A. Parussel, „Müggenkrug".

Gesucht auf sofort und Mai
junge Mädchen
zum gründl. Erlernen des Schneiderns.
Adele und Lina Abel,
Damenkonfektion, Markt Nr. 5.

Gesucht
wegen Erkrankung meines jetzigen ein ordentliches zuverlässiges
Hausmädchen.
Wilh. Niemann, vorl. Gökerstr. 18, Bäcker i. und Konditorei,
Heppens bei Wilhelmshaven.

Zum 1. April oder früher suche ich ein brav, zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Reise wird vergütet. Offerten zu richten an Frau Kavallerieleutnant **Goebel,**
Lehe, Hafenstr. 137.

Dreher, Schlosser u. Schmiede
gesucht. **A. Beeck,**
Maschinenfabrik.

Haushälterin.
Zum 1. Februar für Haushalt u. Laden (Bäckerei u. Konditorei) eine erfahrene, zuverlässige
Haushälterin.
Umgehende Offerten unt. **N. Z. 67** postlagernd **Varel** — Jade erbeten.

Eine durchaus gewandte u. akkurate
Mamsell
für einen feineren landw. Haushalt, verbunden mit Milchwirtschaft, in der Nähe der Stadt Oldenburg bei hohem Gehalt und Familienanschluß gesucht. Offerten unter **R. 39** an Büttners Ann.-Expd., Oldenburg i. Gr.

Donnerschwee. Gesucht zum 1. Mai ein
kleiner Knecht.
Diedr. Martens.

Per sofort oder 1. Februar ein
ordentliches Hausmädchen.
Frau **Herbst**, Achternstr. 4.

Gesucht zum 1. Mai bei hohem Lohn ein durchaus tüchtiges, kräftiges
Mädchen
für Hausarbeit.
Maria Gehrels,
Achternstr. 21 I.

Gesucht
auf **sofort** oder **Mai d. J.** für größere Landwirtschaft in **Großenmeer** ein
junges Mädchen
(für ein erkranktes) gegen Salär.
Offerten unter **H. 100** postlagernd Großenmeer erbeten.

Bad Zwischenahn.
Suche auf Ostern oder Mai einen
Lehrling.
J. G. Sandstede, Zimmermeister.

Edewecht. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein
Lehrling
für mein Geschäft.
J. Meyerstrenken, Malermstr.

Gesucht zum 15. Febr. in meinen kl. herrschaftl. Haushalt ohne Kinder ein gesundes **Alleinmädchen.** Sauber, gewandt, Kochen, Servieren, Handarbeit verlangt. Gute Zeugnisse, hoher Lohn.
L. Moog, Harburg, Turnerstr. 16.

Bad Zwischenahn.
Auf Mai ein zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus, etwas Gartenarbeit, gesucht.
Frau **E. Fehlings.**

Gesucht zur Aushülfe **Frau** oder **Mädchen** für feinen Haushalt.
Stellenvermittlungs-Bureau
Camilla Geiler, Oldenburg i. Gr., Langestraße 20.

Gesucht umständehalber auf baldigen Antritt oder zum 1. Mai ein
ordentliches Dienstmädchen.
Otto Lambrecht, Langestr. 73.
Zu meld. abends zwischen 8 u. 9 Uhr.

Gesucht auf Mai ein
junges Mädchen
zur Stütze in unserem landwirtschaftlichen Haushalt.
Angebote erbittet
Frau **G. Harms, Jaderkreuzmoor.**

Siebetshaus bei Jever. Zum 1. Mai suche ich noch ein fixes, freundliches, im Kolonialwarengeschäft gut bewandertes
junges Mädchen,
auch für Haushalt und Wirtschaft.
Heinr. Immohr,
Kolonialwaren und Gastwirtschaft.

Rastede. Gesucht auf Ostern oder Mai ein
Lehrling.
H. Meyer, Maler.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Claußen,**
Häusingstr. 8 am Markt.

Nordermoor b. Bardenfleth. Gesuch. ein **Geselle** und ein **Lehrling.**
Fried. Degen, Dachdeckermeister.

Auf Mai oder April ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus und leichte Gartenarbeit.
Haarenufer 22.

Neuenbrok. Gesucht zum 1. Mai ein **Knecht** im Alter bis zu 18 Jahren.
K. Wöbken.

Gesucht zum 1. Mai ein
Wärter,
der die Heizung und etwas Landarbeit mit zu übernehmen hat.
Krankenhaus Westerstede.

Gesucht zu Ostern e. **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
A. Brunken, Georgstr. 16.

Gesucht zu Ostern ein
Laufbursche.
Bernh. Wiechert, Leer,
Wilhelmstraße 30.

Lehrling
mit guter Schulbildung für mein Kolonialwaren-, Konserven- u. Weingeschäft. Freie Station im Hause.
A. Rohde, Bremerhaven.

Ges. z. 1. Mai 1 ordentl. **Mädchen.**
E. Düser, Osternbg., Bremerstr. 3.

Ein tüchtiger, ehrlicher, solider **Fuhrmann**, welcher schreiben und rechnen kann, gegen hohen Lohn gesucht. Beste Zeugnisse erforderlich. Stellung dauernd.
Offerten unter **S. 195** an die Expedition d. Bl.

Gesucht per April oder Mai ein **saub. Mädchen** von 16—18 Jahren.
F. Brünjes, Bremerhaven,
Lange r. Nr. 73.

Neuenhuntorf. Gesucht auf Mai 1906 ein zuverlässiger
Großknecht,
der mit Pferden gut umzugehen weiß.
D. M. Wichmann.

Bremen. Zu Ostern
1 Lehrling
für unser Kolonialwaren-Geschäft.
Wicke & Gerken,
Heerdentorwallstr. 12.

Rastede. Gesucht sofort ein
2. Schuhmachergeselle
auf dauernde Arbeit.
Fr. Indorf, Schuhmachermeister.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges akkurates
junges Mädchen
für einen größeren Haushalt auf dem Lande gegen Salär und Familienanschluß.
Näheres Augustfstraße 1 oben.

Gesucht ein **Mädchen** für Landwirtschaft in der Nähe der Stadt.
Nachzufragen Haareneschstr. Nr. 32.

Zum 1. Februar oder etwas später ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß.
Frau **H. Wessels**, Wallstr. 28.

Köchin
zum 1. April gesucht.
Frau Major **von Koseritz,**
Katharinenstr. 5.

Wegen Heirat der jetzigen suche **Haushälterin** von Mitte Februar bis Mai. **R. Köppen, Ipwege,**
Station Loy.

Suche z. 1. Mai für Privathaushalt, 3 Pers., 1 tücht., saub. **Mädchen** f. Küche u. Haus. Frau **H. Winkler**, Langestr. 53.

Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Th. Jung**, Achternstr. 32.

Osternburg. Gesucht **1 Klempnerlehrling**, der zu Hause schlafen kann.
Paul Emil Fehlhaber, Langeweg 63.

Gesucht für eine Holz- u. Baumaterialenhandlung ein
junger Mann
zum baldigen Eintritt. Offerten mit Gehaltsanspr. u. **S. 192** a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
mit guter Schulbildung für mein Porzellan-, Glas- u. Steingutwaren-Geschäft.
Oldenburg i. Gr.
G. Brandes.

Gesucht p. 1. Februar zur Aushilfe bis Ostern
1 Mädchen
für leichte Arbeit.
Achternstraße 43.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai
1 Mädchen.
Frau **Becker**, Amalienstr. 30.

Gesucht zu Mai ein
Mädchen
im Alter b. z. 17 J., f. d. Haushalt u. b. kl. Kindern, b. Familienanschluß.
Nadorterstr. 58 unten.

Gesucht
ein **tüchtiger**
Rock-Arbeiter
pr. sofort. Staustraße 14.

Stollhamm. Gesucht zum 7. Febr. ein solider, zuverlässiger
Müllergeselle.
J. Lüers.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein **junges Mädchen**, w. sich allen vorkommenden Arbeiten mit unterzieht, bei Familienanschluß. Kanalstr. 13.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, ordentliches
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Architekt **Früstück,**
Rosenstraße 37.

Gesucht zu Ostern
für mein Kolonial-, Material- und Eisenwaren-Geschäft
ein Lehrling.
Ernst Bennigsen,
Verden (Aller).

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
Rastede. G. Mittwollen.

Eversten. Gesucht ein tüchtiger **Gehilfe** für meine Schwarz- und Weißbrot-Bäckerei gegen hohen Lohn.
W. Arnken.

Tüchtige **Frau** für tagsüber zur Verrichtung hauswirtschaftl. Arbeiten gesucht. Huntestr. 8/9, Gartenhaus.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates
Mädchen.
Frau **G. Brandes,**
Langestr. 41.

Fabrik in der Nähe Oldenburgs sucht auf sofort oder später einen tüchtigen
Maschinisten
(gelernter Maschinenschlosser u. Kupferschmied).
Offerten unter **S. 183** an die Expedition d. Bl.

Gewandte Schneiderin
im Hause sofort verlangt.
Hochhauserstr. 11.

Zu Ostern ein kräftiger Junge als
Steindrucker-Lehrling
gesucht.
Julius Lambrecht & Sohn.

Ich suche zum 1. April einen perfekten jüngeren Verkäufer für mein Manufaktur- und Ausstteuergeschäft. Station im Hause.
A. Kistenmacher,
Oldenburg i. Gr.

Zum 1. Mai gesucht für Bremen ein älteres erfahr. **Mädchen** zum Alleinbedienen. Näh. Katharinenstr. 1.

Oldenburg. Gesucht zu Ostern
1 Malerlehrling.
Gust. Fittje, Georgstr. 5 a.

Ges. zu Mai e. **Mädchen** i. Alter v. 15—17 J. f. den Haushalt u. bei zwei Kindern. Nadorterstraße 75.

Suche zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Professor **Schumacher,**
Kastanienallee 41.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich per 1. April einen
Lehrling.
Gustav Lohse Nachf.,
Inh.: Heinrich Eilers.

Suche für mein Badiergeschäft auf gleich oder später einen
Lehrling.
Franz Borchers, Barbier,
Syke bei Bremen.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Malerlehrling.
Wilh. Kaiser, Nadorsterch. 9.

Ein **Schuhmacherlehrling** gesucht, das letzte Jahr bei freier Station, 100 Mk. Vergütung.
W. Schütte, Haareneschstr. 22 a.

Zum 1. Mai d. J. e. zuverlässiger
Knecht
gegen guten Lohn, am liebsten vom Lande.
D. Henjes,
Ammerländischer Hof.

Rastede. Für meinen Haushalt suche per 1. Mai d. J. ein jüngeres **Dienstmädchen** im Alter v. 14 bis 15 Jahren.
Heinrich Wächter.

Zu Ostern finden **Mädchen** oder **jüngere Knaben** frdl. Aufn. Näh. Ausk. d. Fr. Rentner Christian Heye, Haareneschstr. 16, oder Fräul. Marie Müller, Donnerschweerstr. 57.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb**, durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertretung 2c. Näheres **Erwerbszentrale** in **Frankfurt a. M.**

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein **kl. Knecht.** **H. Beuermann**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 25 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Freitag, 26. Januar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 26. Jan.

* **Militärisches.** Gestern vor- und nachmittag fand die Besichtigung der Rekruten der 1., 2., 3. und 4 Kompagnie des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 im Schulexerzieren und im Unterricht in Donnerschwee auf dem Exerzierplatz und in den inneren Räumen der Kaserne daselbst durch den Regiments-Kommandeur, Oberst v. Eckenbrecher, im Beisein des Kommandeurs der 37. Infanterie-Brigade, Generalmajor Freiherr von Maltzahn u. Penzlin, statt. Heute wird die Besichtigung der Rekruten des 3. und morgen die des 2. Bataillons in derselben Weise abgehalten. Später folgt die Besichtigung im Gelände.

kz. **Wegen Gründung eines nordwestdeutschen Buchdruckersängerbundes** fand am Sonntag in Hamburg im Vereinslokal der Liedertafel Gutenberg von 1877 eine Delegierten-Versammlung statt. Fast sämtliche Bezirke hatten Vertreter entsendet; aus Oldenburg nahm als Delegierter der Liedervater des Gesangvereins Gutenberg an den Verhandlungen teil. Nach längerer Beratung wurde die Gründung eines solchen Sängerbundes beschlossen. Alle drei Jahre sollen von der Vereinigung große Sängerfeste abgehalten werden. In Hamburg soll Pfingsten nächsten Jahres das erste derartige Fest veranstaltet werden.

* **Maskerade im Lindenhof.** Wohl nirgends in unserer Stadt, so wird uns geschrieben, wird dem Prinzen Karneval in so großartiger Weise gehuldigt werden, wie auf der am Fastnachtsmontag, den 26. Februar d. Js., im „Lindenhof" stattfindenden Gala-Maskerade des Vereins „Frohsinn". Der „hohen Würde" des Prinzen angemessen, werden die auf das schönste hergerichteten Räume des Festlokals in einen herrlichen Wintergarten umgewandelt und durch eine farbenprächtige Dekoration und feenhafte Beleuchtung ein wunderbar prachtvolles Aussehen bekommen. Verkaufsbuden aller Art und Lauben werden in bunter Reihenfolge aufgestellt, und für das Publikum günstig plazierte, ohne jede Unterbrechung spielende Musikkapellen werden zur Erhöhung der Festesstimmung beitragen. Den Aufführungen wird ganz besondere Sorgfalt zugewandt werden. Namentlich werden der Einzug des Prinzen Karneval, mehrere Maskenreigen und einige komische Intermezzos, sowie ein origineller Affenzirkus das meiste Interesse des Publikums in Anspruch nehmen. Man sieht also, daß der Verein auch in diesem Jahre bemüht ist, etwas Hervorragendes zu leisten. Deshalb versäume niemand, die Maskerade des Vereins „Frohsinn" zu besuchen.

* **Ein aufregender Vorfall spielte sich vorgestern morgen** am Pferdemarktsplatz ab. Bei dem der Landwirtschaftskammer gegenüberliegenden Bahnübergang hatte sich ein kleiner Knabe auf das Geleise begeben, nachdem die Schranke bereits geschlossen war. Ein Knecht, der hier zur Zeit anwesenden Landwirte erkannte die Gefahr, in der der Kleine schwebte, sprang über die Barriere und riß den Knaben zurück, wodurch er ihn vor dem sicheren Tod rettete. Bravo!

* **Marktbericht.** Auf dem Schweinemarkt ging es vorgestern recht lebhaft her. Die Preise für fette Schweine waren seit dem letzten Schweinemarkt bedeutend in die Höhe gegangen. Die ganz vereinzelt vorhandenen fetten Schweine wurden bis zu 56 Mk. hundert Pfund Lebendgewicht verkauft. Futterschweine waren in großer Anzahl vorhanden und wurden je nach Qualität von 40—50 Mk. verkauft. Jüngere Ferkel, die ebenfalls viel vorhanden waren, sind im Preise ebenfalls gestiegen, sodaß pro Alterswoche durchschnittlich 3,25 Mk. bezahlt wurde. Der Verkauf sämtlicher Tiere ging schnell von statten; Futterschweine und Ferkel wurden größtenteils von Händlern aufgekauft. Einzelne zum Markt gebrachte Kälber wurden bis zu 60 Mk. hundert Pfund Lebendgewicht verkauft. — In der Halle fand ebenfalls ein recht flotter Handel statt. Butter kostete 1,10—1,30 Mk. Eier waren infolge des Frostwetters teuerer geworden. Mastkücken wurden durchschnittlich mit 90 ₰ pro Pfund bezahlt. Puter 85—90 ₰ pro Pfund, Enten 2—3 M. Lebendgeflügel war nur in einzelnen Exemplaren von alten Hühnern vorhanden und kosteten 2,20—2,60 M, Tauben pro Stück 60—80 ₰. Fleisch und Wurstwaren waren in bekannter Güte zu üblich teueren Preisen zu haben. Geräucherter Schinken war bis auf 1,70 M angeschnitten pro Pfund gestiegen. Geräucherte Mettwurst 1,30—1,60 M. Kohl war in allen Sorten vertreten; namentlich wurde viel Rot- und Blumenkohl gekauft. Grünkohl war weniger vorhanden und etwas teuerer geworden. Suppengemüse, namentlich Sellerie, war recht teuer. Parro 5—10 ₰ die Stange, Salat 10—20 ₰ pro Kopf. — Margarine wurde viel gekauft und war pro Pfund von 50 ₰ an zu haben. Käse in jeder Preislage. Die Blumenhalle zeigte dasselbe Bild als an gewöhnlichen Markttagen. Kartoffeln waren infolge des starken Frostes nur vereinzelt vorhanden und kosteten pro Scheffel 80 ₰. Obst war nur in geringer Auswahl vorhanden und wurde pro Pfund mit 20—30 ₰ bezahlt.

*

kz. **Nadorst**, 25. Jan. Der Turnverein Nadorst beschloß, am ersten Sonntag im Februar eine Kohlfahrt nach Berne auszuführen, wohin zu Fuß marschiert werden soll. Von genanntem Orte will man nach Einnahme des Nationalgerichts nach Hude auch zu Fuß gehen. Die Rücktour soll mit der Bahn ausgeführt werden.

de. **Petersfehn**, 25. Jan. Der hiesige Schützenverein hält am nächsten Sonnabend abend, 7 Uhr anfangend, im Schützenhof (Schmalriede) hierselbst eine Versammlung ab. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig und wichtig. (Siehe Inserat.) — Der hiesige Radfahrerverein „Fahre wohl" beabsichtigt Sonntag, den 4. Februar, im Lokale des Herrn G. Küpker-Wechloy (Drögen Hasen) einen Ball abzu halten. Bei günstiger Witterung soll alsdann nachmittags ein Wettboßeln veranstaltet werden. — Der hiesige Kriegerverein (Westen der Landgemeinde) feiert am Sonntag (28. Jan.) den Geburtstag des Kaisers durch einen Ball im Vereinslokale bei D. Schmalriede. (Siehe Inserat.) Auch der Kriegerverein im benachbarten Friedrichsfehn begeht am nächsten Sonntag den Geburtstag des Kaisers durch einen Ball in seinem Vereinslokale bei Hinr. Ahlers daselbst, zur Wilhelmslust. (Siehe auch Inseratenteil.)

≡ **Landgemeinde Wildeshausen**, 25. Jan. In der hiesigen Landgemeinde haben wir augenblicklich zwei evangelische Schulen: Kleinenkneten und Holzhausen. Die erstere ist bei weitem überfüllt (87 Schulkinder). Man geht nun mit dem Plane um, beide Schulen zu entlasten und in Luerte eine einklassige Schule zu errichten. Man ist bereits an zuständiger Stelle vorstellig geworden.

≡ **Wildeshausen**, 25. Jan. Der Turnverein „Gut Heil" wird Kaisers Geburtstag eine Kohlfahrt nach Harpstedt unternehmen. Als Ziel ist Stolzes Gasthaus gewählt. In der letzten Versammlung wurde Herr Amtsaktuargehilfe Lützow zum Kassenwart gewählt. — Die Geschäfte eines Rechnungsführers für das hiesige Taubstummeninstitut sind an Stelle des Herrn Schenkberg Herrn Aktuar Dauelsberg übertragen. — Wildeshausen wird in nächster Zeit auch Chausseeverbindung mit Colnrade erhalten. Die Chaussee wird über Pestrup führen. — Herrn Schulvorsteher Huntemann ist der Titel „Schuldirektor" verliehen.

* **Cloppenburg**, 25. Jan. Anläßlich der in Cloppenburg stattfindenden Kriegsfestspiele sind nachfolgende Güterzüge zur Beförderung von Reisenden in 3. Wagenklasse zugelassen: Am 25., 26. und 27. d. Mts. von Cloppenburg Abf. 10.40 abends, in Höltinghausen 10.56, in Ahlhorn 11.13 abends.

te. **Nordenham**, 25. Jan. Das Gebäude für die Kontore d. D. D. G. Nordsee ist fertiggestellt und vor einigen Tagen bezogen worden. — Die Erträge des Fischfanges waren im Laufe des verflossenen Jahres bedeutend ergiebiger als die im Vorjahre. Nach dem Geschäftsbericht verzeichnet die D. D. G. Nordsee ein ersten Halbjahr des Jahres 1905/6 eine Mehreinnahme von ca. 350 000 Mk. Dieses günstige Resultat ergibt sich wohl auch daher, daß in Folge der hohen Fleischpreise die Nachfrage nach Fischen eine weitaus größere war, wie in früheren Jahren.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 24. Januar, vorm. 9 Uhr.

Unter der Anklage des einfachen und schweren Diebstahls

steht die Dienstmagd Emma Frieda M. aus Feldhausen. Sie soll 1. im Frühjahr 1904 zu Heidmühle der jetzigen Dienstmagd Anna Br. ein goldenes Kreuz mit silberner Kette, einen silbernen Fingerring und 50—60 ₰, 2. im Sommer 1904 zu Gottels der Dienstmagd Marg. B. aus einer Kiste, die sie mit einem falschen Schlüssel öffnete, eine Schürze, einen Honigkuchen im Werte von 1,50 M und sonstige Kleinigkeiten entwendet haben.

Die M., welche bereits 1905 vom Schöffengerichte Jever wegen Diebstahls mit einer Woche Gefängnis bestraft ist, ist teilweise geständig. Einschließlich der oben erwähnten, vom Schöffengerichte Jever erkannten Strafe wird sie heute zu insgesamt 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Diebstahl im Rückfall und Bettelei.

Aus Haft erscheint vorgeführt der Gelegenheitsarbeiter Joh. Hinrichs E. aus Hage, Kreis Norden, 3mal wegen Eigentumsvergehen und einmal wegen Betrugs vorbestraft. Am 7. Dezember v. J. entwendete er dem Barbier Fr. A. in Jever zwei Haarschneidemaschinen im Werte von je neun Mark, zwei Stück Pomade und 35 Zigarren. Unter Zubilligung von mildernden Umständen bekommt er eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Vermischtes.

Einer, dem die Strafe — zu klein ist. Aus Wien meldet man: Dem Richter des VIII. Bezirks, Sekretär Dr. Schachner, wurde der Vagant Franz Hofmann wegen verbotener Rückkehr vorgeführt. Richter: Sie wissen, daß Sie abgeschafft sind? — Angkl.: O ja! — Richter: Warum kamen Sie zurück? — Angekl. Daß i wieder eing'sperrt werd' . . . jetzt, im Winter, gibt's ka Arbeit nöt! — Das Urteil lautete auf einen Monat strengen Arrests. — Angekl.: (enttäuscht): An Monat? — Richter: Sie können berufen! — Angekl.: Dösis mir ja z' wenig! (Bewegung) . . . . i will drei Monat, daß i im Summer außi kumm, wenn wieder a Arbeit gibt! — Da es keine Rechtsmittel eines Verurteilten gegen zu geringe Strafe gibt, wurde Hofmann zur Strafverbüßung abgeführt.

Zu dem Sturz zweier Kinder aus dem Posener Schnellzug wird entgegen der letzten Meldung berichtet, daß trotz der kriminalpolizeilichen Nachforschungen der traurige Vorgang noch keine Aufklärung gefunden hat. Daß die Kinder von ihren Eltern aus dem Zuge gestoßen worden sind, ist um so unwahrscheinlicher, als nicht die geringste Veranlassung zu einer derartigen Tat vorhanden ist, sondern es scheint ein ganz eigenartiger, unglücklicher Zufall vorzuliegen. Die Jungen haben im Wagenabteil herumgespielt und es ist nicht unmöglich, daß sie hierbei den Drücker der Wagentür geöff-

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

16) (Fortsetzung.)

Schon um zwei Uhr am nächsten Nachmittag machte sich Fritz Lenz auf den Weg nach der Dammstraße. Er traf Else allein im Wohnzimmer. Sie begrüßte ihn freundlich, aber es fiel ihm auf, daß etwas Unruhiges, Verhaltenes in ihrem Wesen lag, als ob sie ihm gegenüber irgend etwas auf dem Herzen habe. Und richtig, mit einem Male streifte sie den Ring vom Finger, den er ihr am Weihnachtsabend aufgenötigt hatte.

„Du, Fritz, den Ring mußt Du zurücknehmen, hörst Du!"

Aufs höchste überrascht und bestürzt sah er ihr ins Gesicht.

„Ja, warum denn, Else?"

Sie war etwas befangen und vermied seinen Blick.

„Weil Du solch — solch'n Unsinn dabei gesagt hast."

„Solch'n Unsinn? Wie kommst Du denn jetzt auf einmal darauf?"

„Ich wollte es Dir schon immer sagen. Da nimm!"

Sie hielt ihm den Ring hin, aber er machte eine abwehrende Bewegung und sagte bittend: „Behalte ihn doch, Else — ja?"

Dunkle Glut schlug ihr ins Gesicht, heftig rief sie:

„Nein! Ich will nicht."

Da packte auch ihn der Trotz.

„Und ich will ihn auch nicht. Ich habe ihn Dir einmal gegeben und nehme ihn nicht wieder zurück."

Sie riß in zorniger Aufwallung das Fenster auf, erhob ihre Hand mit dem Ring und machte eine Bewegung, als wollte sie ihn auf die Straße schleudern.

Aber sie besann sich noch rechtzeitig, schloß das Fenster wieder und schob den kleinen Reif mit hastiger Bewegung in die Tasche.

„Schön!" sagte sie. „Dann nicht! Aber zwingen kannst Du mich nicht, ihn zu tragen."

Er sah sie mit schmerzlichen Blicken an und trat dicht an sie heran. Dabei war er ganz blaß geworden.

„Also Du willst Dich nicht als meine Braut betrachten, Else?"

„Nein. Das will ich eben nicht."

Da regte sich wütende Eifersucht in ihm und verzerrte seine Gesichtszüge.

„Ich weiß wohl warum," stieß er aufgeregt, mit bitterer Ironie hervor. „Bin ja nur 'n gemeiner Soldat. Na, wenn Dir die Tressen so sehr imponieren, kann ich ja kapitulieren, dann werde ich auch Unteroffizier."

Sie sah ihm unruhig und betroffen in das erhitzte Gesicht.

„Ich verstehe Dich nicht, Fritz."

„Nicht? Verstell' Dich nur nicht! Er hat's mir ja selber erzählt, daß er bei Euch gewesen ist und daß Ihr beide, Du und Deine Mutter, ihn furchtbar liebenswürdig aufgenommen habt."

Nun lachte sie laut heraus. Es war ein aus dem tiefen Innern kommendes herzliches, befreiendes Lachen.

„Du sprichst wohl von Sergeant Schwalbe?"

„Von wem denn sonst?"

Sie lachte noch lauter.

„Aber so sei doch nicht kindisch, Fritz! Du wirst doch nicht etwa glauben, daß ich mir aus dem auch nur soviel mache?"

Sie schnippte mit den Fingern und machte dabei eine so geringschätzige Miene, daß auch des Soldaten Gesicht sich wieder erhellte.

Da kam Frau Lüders aus der Küche, trug den Kaffee auf und begrüßte ihren Neffen herzlich.

Eine halbe Stunde später klopfte es plötzlich an die Tür. Fritz Lenz fuhr achtungsvoll in die Höhe. Richtig, es war Schwalbe, der unter höflichen Bücklingen eintrat.

„Guten Tag, meine Damen! Störe ich auch nicht? War eben auf dem Wege zur Stadt, da fiel mir ein: willst Dich doch mal erkundigen, wie sich die Damen befinden."

Füsilier Lenz stand stramm, in vorschriftsmäßiger Haltung. Der Sergeant aber tat, als ob er ihn nicht wahrnähme. Erst nachdem er mit Mutter und Tochter einen begrüßenden Händedruck getauscht hatte, richtete er seine Augen auf ihn.

„Ah, Lenz, Sie sind auch da! Rühren Sie sich doch!" Und mit einem Blick auf die vor dem Soldaten stehende Kaffeetasse fügte er mit einem jovialen Lächeln hinzu: „Na, der Kaffee Ihrer Frau Tante schmeckt Ihnen wohl besser als die Zichorienbrühe aus der Mannschaftsküche, was?" Dabei schnupperte er mit der Nase begehrlich. „Ja, ja, das duftet, das duftet! . . . . Es geht doch nichts über eine Tasse guten Kaffee!"

Worauf Frau Lüders lächelnd bemerkte: „Dann schenken Sie uns wohl das Vergnügen, Herr Sergeant, eine Tasse Kaffee mit uns zu trinken."

Sergeant Schwalbe schmunzelte.

„Nehme mit Dank an, Frau Lüders."

Man setzte sich. Else saß zwischen dem Sergeanten und ihrem Cousin. Die ungenierte Art des Sergeanten verletzte sie, auch lag ihr daran, Fritz von seinem eifersüchtigen Mißtrauen abzubringen, deshalb widmete sie sich ihm mit besonderer Aufmerksamkeit. Nachdem sie ihm zuerst den Kuchenteller präsentiert hatte und dann erst dem Sergeanten, fragte sie ihn nach seinem Dienst. Aber noch ehe der Gefragte eine Antwort gefunden, mischte sich der Sergeant, der nicht gewillt war, sich eines Untergebenen wegen beiseite schieben zu lassen, ins Gespräch.

„Man hat seine liebe Not mit ihm, Fräulein. Dabei könnte er der beste Soldat in der Korporalschaft sein, wenn er wollte. Aber er hat keine Freude am Soldatenleben."

„Ich wüßte auch nicht, was mir daran besonders gefallen sollte," warf der Füsilier ein.

Sergeant Schwalbe aber zog mißbilligend seine Augenbrauen zusammen und warf sich in die Brust.

„Reden Sie nicht so despektierlich von einem Stande, der der wichtigste Stand im Staate ist und dem Sie selber anzugehören die Ehre haben. Ueberhaupt in Gesellschaft eines Vorgesetzten! Wissen Sie denn nicht, was der Soldatenstand für 'ne Bedeutung hat, Füsilier Lenz?"

„Das habe ich schon in der Schule gewußt, Herr Sergeant," entgegnete der Soldat, dem der Aerger ins Gesicht stieg.

Frau Lüders warf ängstliche Blicke von einem zum andern; sie kannte die heftige Art ihres Neffen, der ein sehr lebhaftes Ehrgefühl besaß und leicht in Erregung geriet.

„Ja, ja," warf sie vermittelnd ein und wandte sich mit einer freundlichen Miene an den Sergeanten, „es ist gewiß ein schöner Beruf, aber wohl auch ein sehr schwerer Beruf, der an seine Angehörigen die höchsten Anforderungen stellt, was Kraft, Ausdauer und Selbstverleugnung betrifft."

Der Sergeant nickte wichtig.

„Das soll wahr sein, Frau Lüders. Von unsereinem wird

Landesbibliothek Oldenburg

net haben. Nachdem der eine Knabe aus dem Coupee herausgefallen war, wurde der Zug zum Stehen gebracht. Es ist nun leicht möglich, daß in der herrschenden allgemeinen Aufregung die Wagentür nicht ordentlich geschlossen wurde und infolgdessen auch der andere Knabe, als er sich eine halbe Stunde später, von den Eltern unbeachtet, an die Coupeetür lehnte, hinausstürzte.

Mit brennenden Kleidern in die Warnow. Aus Rostock wird gemeldet: Erstaunliche Geistesgegenwart und Mut bewies die Gattin des Kapitäns des im Rostocker Hafen liegenden holländischen Schiffes „Schuiven II". Frühmorgens an Bord beschäftigt, hantierte sie wegen der Dunkelheit mit einer Petroleumlampe. Die Lampe explodierte und setzte die Kleider der Frau in Brand. Rasch entschlossen sprang die Frau in die Warnow. Dem Kapitän, der sofort Rettungsversuche unternahm, gelang es, seine Frau wieder herauszufischen. Durch ihr entschlossenes Handeln ist die Frau vor Brandwunden bewahrt geblieben.

Eine Hitzwelle in Amerika. Nicht nur in Europa haben wir in diesem Jahr im Allgemeinen ein abnorm mildes Winterwetter, auch die Amerikaner durchleben einen Winter, wie er äußerst selten bei ihnen vorkommt. Wie aus Newyork berichtet wird, leidet man in den Vereinigten Staaten direkt unter einer „Hitzwelle", die in den Weststaaten begann und sich jetzt über das ganze Land ausgebreitet hat. Es ist eine Temperatur wie im Juli, und besonders im Osten, wo milde Winter sehr ungewöhnlich sind, leiden die Leute unter diesem ganz ungewöhnlichen Wetter. Am letzten Sonntag kamen in den Kirchen und Kapellen zahlreiche Erkrankungen vor, da die Leute die der Jahreszeit eigentlich entsprechende Winterkleidung trugen und bei der herrschenden Hitze schwach wurden. Als die Temperatur noch höher stieg, sah man die Leute auf den Straßen überall die Ueberzieher und Jacken ausziehen und die Damen spannten ihre Regenschirme auf, um sich gegen die Sonnenstrahlen zu schützen. Solange das Wetterbureau besteht, hat es so hohe Temperaturen im Januar noch nicht registriert, und die bekannten „ältesten Leute" können sich nicht erinnern, in Newyork im Januar solche Sommerbilder erlebt zu haben. In Newyork zeigte das Thermometer am Sonntag 15 Grad Celsius, in St. Louis sogar 22 Grad Celsius im Schatten. Aus Chikago, Detroit, Cleveland, Pittsburg und verschiedenen anderen Städten werden Erkrankungen infolge der Hitze gemeldet. Wie gewöhnlich sind die Amerikaner schnell dabei, den Golfstrom für dieses außergewöhnliche Winterwetter verantwortlich zu machen, das zu einer Zeit herrscht, wo sie sich sonst auf strenge Kälte, Schnee, Eis und Blizzards gefaßt machen mußten.

Was ist die Nase einer hübschen Frau wert? Diese nicht alltägliche Frage hatte ein Londoner Gerichtshof dieser Tage zu entscheiden, und er hat sie, wie gleich vorausgeschickt sei, dahin beantwortet, daß er die Verunstaltung des Gesichtserkers für eine hübsche junge Dame einem Verluste von 10 000 Mark gleichschätzte. Besagte junge Dame, Mrs. Rita March mit Namen, hielt sich mit ihrem Gatten in einem Gasthofe in Dover auf. Hier unternahm sie nach der Abendmahlzeit mit ihm einen Spaziergang durch die Gartenanlagen des Hauses. Plötzlich sah Mr. March seine Frau spurlos vor seinem Blick verschwinden, gerade, als hätte die Erde sie verschluckt. Nur mit Mühe vermochte er in der Dunkelheit zu erkennen, daß er sich selbst am Rande eines tiefen, gegrabenen Schachtes befand und fast ebenfalls in diesen hinabgestürzt wäre. Die Verunglückte wurde nicht ohne Schwierigkeiten aus ihrer Lage befreit und mußte sich auf einige Wochen in ärztliche Behandlung begeben. Sie war dann zwar im Allgemeinen wieder hergestellt, aber ihre Nase, die nach dem Ausspruche ihres Anwaltes „früher den schönsten Schmuck ihres Antlitzes gebildet hatte", war „jetzt nur noch eine breitgedrückte Fläche". Mrs. March strengte nun eine Schadenersatzklage gegen den fahrlässigen Hotelier an, auf dessen Grund und Boden sich der Unfall zugetragen hatte. Doch der Hotelier bot ihr als Ersatz für ihre deformierte Nase nur ein „Souvenir", ein Schmuckstück, an. So kam es denn zur gerichtlichen Verhandlung. Mrs. March erschien selbst, und an der Hand von Photographien, die ehemals in Monte Carlo von ihr aufgenommen waren, demonstrierte ihr Advokat, daß sie einst das schönste weibliche Geschöpf auf dieser Erdenrunde gewesen und jetzt durch die Schuld des beklagten Gasthofbesitzers in einen wahren Ausbund abschreckender Häßlichkeit verwandelt worden sei. Das Gericht folgte zwar diesen Ausführungen nicht ganz so weit, sondern meinte, die Photographen von Monte Carlo seien wohl alle ein bischen zum Verschönern geneigt, machte auch Mrs. March das Kompliment, daß sie auch mit ihrer flachen Nase noch ein durchaus angenehmes Aeußere habe, erkannte aber schließlich doch an, daß eine Entstellung dieser Art für eine Frau ebensoviel wie eine materielle Einbuße bedeute, und verurteilte den Hoteleigentümer daher der Klage entsprechend zur Zahlung von 10 000 Mark. — Man wird zugeben müssen, daß selbst die für ihre Rücksichtnahme dem weiblichen Geschlechte gegenüber bekannten Pariser Richter keinen galanteren Spruch hätten fällen können.

Ueber das paradiesische Algeciras, den Ort der Marokko-Konferenz, wird der „Voss. Z." geschrieben: Algeciras ist gar nicht so ohne, wie ich nach meinen ersten Eindrücken geurteilt. Am folgenden Morgen nach meiner Ankunft ging ich früh aus und gelangte bald in gerade, schöngepflasterte, reinliche Straßen. Alle Häuser sind blendend weiß angestrichen; Fensterläden u. -gitter, Türen und Dachrinnen sind grün. Die meisten Häuser haben einen reizenden andalusischen Patio (Innenhof) mit Marmorplatten gepflastert, mit Zierpflanzen geschmückt. Die schmiedeeisernen Fenstergitter des Erdgeschosses und Balkone des oberen Stockwerkes (Häuser mit mehr als zwei Stockwerken sind hier eine Seltenheit) mit ihrem verschlungenen Netzwerk machen einen äußerst ästhetischen Eindruck. Die schräg unter den Balkonen angebrachten eisern. Stützen knospen in allerhand Schnörkeln ab, die ihnen den Anblick bänder- u. blumengeschmückter Stäbe verleihen. Selbst die Speiröhren der Dachrinnen recken sich in abenteuerlichen Gestalten. Einige Fassaden sind mit bunten irisierenden Fliesen belegt. Ueberreich blütentragende Blumentöpfe schmücken die meisten Balkone, Blumentöpfe und Mädchenköpfe. Die kunstvollen Fenstergitter sind eigens zu verliebten Gesprächen geschaffen. Die andalusische Architektur hat überall auf dieses Bedürfnis Rücksicht genommen.

In Posaunenstößen der Verzückung möcht' ich melden vom Klima in Algeciras! Es ist geradezu ideal. Leuchtende Heiterkeit erfüllt die balsamische Luft. Der Himmel ist blau wie das Auge eines deutschen Mädchens, ein ewiger Lenz jubelt durchs Land. Die Luft, die man atmet, hat etwas Berauschendes. Alle Gegenstände sehen wie verklärt aus. Die Stadt liegt hingegossen auf dem Abhange eines niedrigen Hügels, wie auf grünem Samtteppich die elfenbeinernen Stücke eines Baukastens. Die Bucht ist so geräumig, daß die hügeligen Ufer flach aussehen. Nur da drüben ragt bis zu den Wolken empor der gewaltige Fels von Gibraltar. Im Zentrum der Stadt ist ein schön gepflasterter Platz mit einer Reihe von Orangenbäumen ringsherum, und, in der Mitte, einer steinernen Säule, wohl einer der Säulen des Herkules. Etwa zwanzig Schritte vom Platz, in der mündenden Calle de Alfonso XI., befindet sich das Stadthaus, wo die Konferenz stattfindet. Es ist ein schmucker neuer Ziegelbau mit einem großen, marmorgepflasterten Patio, der jetzt voll Zierpflanzen steht, und in der Mitte vom Eingang bis zur marmornen Freitreppe, die zum oberen Stockwerk führt, mit einem scharlachroten Sammtteppich bedeckt ist. Unten sind Post u. Telegraph und ein Saal für die Journalisten eingerichtet. Oben, nach der Fassade, ist der große Konferenzsaal. Hier ist alles stierblutrot, die Decke, die Wände, der Fußteppich ist rot, die Tischtapeten, die Stuhlpolster, die Tür- und Fenstervorhänge, ja die Leitungsdrähte der elektrischen Beleuchtung sind rot, und rot ist auch der Grundton der zwei großen Gemälde, die rechts und links die Seitenwände bedecken. Gegenüber den drei auf der Längsseite sich befindenden Eingängen befindet sich je ein großes Fenster in Rundbogenform. Wie gesagt, alles rot, wo man hinblicken mag. Soll es ein böses Omen sein? . . . .

Das Hotel Christine, wo die Delegierten untergebracht sind, liegt malerisch am südlichen Ende der Stadt, auf einer kleinen Anhöhe, dicht am Strand. Es ist im englischen Cottagestil erbaut. Die innere Ausstattung ist sehr luxuriös. Es hat einen prachtvollen andalusischen Patio, und das große Lesezimmer mit englischem Kamin entspricht den raffiniertesten Ansprüchen. Das weitläufige Gebäude ist umgeben von einem endlosen paradiesischen Garten, in dem zu jeder Zeit des Jahres die herrlichsten Blumen blühen. Die Aussicht über die schön geschwungene Bucht und nach den Bergen von Ronda ist unsagbar entzückend. Ich fürchte, die Konferenz wird lange dauern, denn die in diesem Eden untergebrachten Diplomaten werden nur ungern von ihm scheiden. . . .

*

Lustiges Allerlei.

Humor des Auslandes. X., der Bohême, ist Pessimist. Er behauptet, daß ihm nichts gelinge. — „Nur Mut", sagt ihm einer seiner Freunde, „eines Tages wirst Du berühmt sein." — „Du kennst mein Pech nicht. Ich bin sicher, daß, wenn ich berühmt werde, kein Mensch etwas davon weiß."

Ein von seiner Gattin begleiteter Herr verhandelte mit einem Droschkenkutscher. — „Wieviel soll es kosten, wenn Sie mich zum Lyoner Bahnhof fahren, hin und zurück?" — „Drei Frank und einen Frank Trinkgeld, vier Frank." — „Und mit meiner Frau?" — „Derselbe Preis." — „Siehst Du, meine Liebe, wieviel Du wert bist?"

Modern. Er: „Senorita, ich habe die Absicht, mich zu töten; da es aber sehr vulgär wäre, mich allein zu töten, so rechne ich auf Sie." — Sie: „Ich bedaure sehr, Caballero, ich habe es leider schon meinem Vetter versprochen, wenn er aus Rosario zurückkommt."

Sie: „Und liebst Du mich wirklich nur um meiner selbst willen?" — Er: „Sicher! Darum will ich ja auch nicht, daß Deine Mutter nach unserer Hochzeit bei uns wohnen soll."

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Lindenallee.

Aus dem gestrigen „Eingesandt" haben wir mit Freuden ersehen, daß die Bewohner der Lindenallee, trotz ihrer begreiflichen Erregung, in ihren Bestrebungen, den alten Namen Lindenallee wieder zu erlangen, stets in einer ruhigen, sachlichen Weise vorgegangen sind; wir sind überzeugt davon, daß diese Opferfreudigkeit, welche in den Angeboten zum Ausdruck kommt, bei den Stadtratsmitgliedern auf fruchtbaren Boden fallen wird, um diese, die ganze Bürgerschaft betreffende Angelegenheit in Frieden zu lösen.

Mehrere Bürger Oldenburgs.

Migräne.

Das am 21. d. Mts. erschienene old. Gesetzblatt bringt eine Bekanntmachung des Staatsministeriums, wonach das gegen Migräne (einseitiger Kopfschmerz) viel und besonders von der weiblichen Menschheit gebrauchte Arzneimittel „Migräne" jetzt zu den starkwirkenden gerechnet wird, sodaß dasselbe nur noch auf schriftliche, mit Datum und Unterschrift versehene Anweisung eines Arztes als Heilmittel an das Publikum abgegeben werden darf. Also eine unangenehme Verteuerung für die große Anzahl der an Migräne Leidenden, die das Mittel bisher ohne Weiteres in der Apotheke kaufen konnten. Warum diese Bestimmung? Das bedeutet nur ein Entgegenkommen gegen die Aerzte. Was soll aber noch werden, wenn wir erst die Aerztekammer haben? G. J.

Geschäftliche Mitteilungen.

Schöne gesunde Zähnchen

wachsen ohne Pein, wenn die Mütter der Kinder dem bei den Kleinen leicht eintretenden Mangel an kalkigen Substanzen dadurch vorbeugen, daß sie ihnen vor und während der Zahnzeit Kalk in einer leicht einnehmbaren und rasch assimilierbaren Form zugänglich machen, wie sich eine solche in

Scotts Emulsion

bietet. Scotts schmeckt süß, ist sehr leicht verdaulich und enthält Kalk im richtigen Verhältnis. Gleichzeitig ist Scotts Emulsion ein ganz

vorzügliches Kräftigungsmittel.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar wie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

○ Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Eikohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Kauft nur
Petersburger Gummischuhe
haltbarstes daher billigstes Fabrikat
Nur echt mit Dreieck-
1850 T.P.A.P.M. С.ПЕТЕРБУРГЪ
Marke auf der Sohle.

mehr verlangt, als von irgend einem andern Menschen. Und besonders von uns Unteroffizieren, die wir sozusagen das Rückgrat der Armee bilden."

Fritz Lenz konnte sich eines spöttischen Auflachens nicht erwehren über die gespreizte, selbstgefällige Art seines Vorgesetzten, der vor den beiden Frauen offenbar den Wichtigen spielen wollte.

„Sie lachen, Lenz," sagte der Sergeant mit mildem Tadel und reckte sich stolz, überlegen. „Sie denken natürlich, so'n Unteroffizier, denken Sie, ist jarnischt. Aber ich sage Ihnen, der Unteroffizier ist nicht nur der Drillmeister seiner Soldaten, er ist auch ihr Erzieher. Nicht nur rechte, echte Soldaten machen wir aus Euch, sondern auch ordentliche, brauchbare Menschen, die Ordnung, Selbstbeherrschung und Pflichtgefühl gelernt haben. Das sagt auch unser Zugführer Leutnant von Freyhold immer."

Else Lüders rührte plötzlich eifrig in ihrem Kaffee und bückte sich dabei tief über ihre Tasse. Frau Lüders, die den Namen, dessen bloßer Klang ihrer Tochter die heiße Glut in die Wangen getrieben hatte, zum ersten Mal hörte, fragte ahnungslos: „Das ist wohl ein sehr strenger Herr?"

Ueber das harte Dienstgesicht des alten Unteroffiziers flog ein Schein von Begeisterung.

„Am allerstrengsten ist er gegen sich selber," erwiderte er lebhaft. „Immer der erste im Dienst, immer frisch und unverdrossen. Nichts ist ihm zu viel. Dabei eine Seele von einem Menschen, wenn er auch von jedem verlangt, daß er seine Schuldigkeit tut. Noch strenger aber sieht er darauf, daß jedem zukommt, was ihm gebührt. Ja, eher knapst er sich selber was ab, ehe er zugibt, daß einem seiner Untergebenen was abgeknapst wird. Und wenn wir im Manöver sind, ist's immer das erste, daß er die Quartiere seiner Leute inspiziert, ob sie auch einigermaßen menschenwürdig untergebracht sind und satt zu essen kriegen. Einmal war ich im Manöver mit meiner Korporalschaft bei einem armen Handwerksmeister einquartiert, der 'n Dutzend Kinder. aber nichts zu beißen hatte. Da spendierte uns denn Leutnant von Freyhold 'n Fünfmarkstück, daß wir uns was zu essen kaufen konnten. Dabei hat er selber nichts als sein knappes Leutnantsgehalt. Ja, ja, so ist er. Na, wir gehen auch alle für ihn durchs Feuer."

Die Mienen des Sergeanten strahlten und er hatte sich ganz warm geredet, und deutlich war ihm anzusehen, daß ihm alles, was er berichtet hatte, aus dem Herzen gekommen war. Else aber hatte Mühe, ihre Gemütsbewegung zu bemeistern. Das Herz klopfte ihr zum Zerspringen. Eine größere Freude hätte sie nicht erfahren können. Jedes Wort, das der Unteroffizier zum Lobe seines Leutnants sprach, sog sie förmlich in sich hinein, und der Enthusiasmus loderte immer stürmischer in ihr empor. Irgend etwas mußte sie tun, um ihr Glücksgefühl, um ihren Dank zu betätigen, und da sie nichts anderes wußte, so faßte sie den Kuchenteller und bot ihn mit ihrem freundlichsten Gesicht ihrem Nachbar zur Rechten, der sich weigerte und den Bescheidenen spielte. Aber als sie nicht aufhörte, süß zu bitten, langte er herzhaft zu und sagte galant: „Nur um Ihnen keinen Korb zu geben, Fräulein."

Und dabei lachte ihm die helle Freude aus den blauen Augen und dann fing er wieder an zu essen, immer in ganz kleinen Happen, und zu trinken, in zierlichen kleinen Schluckchen, weil er das so für gebildeter hielt. Und als ihm Else noch einmal einschenkte, dienerte er ein über das andere Mal und warf einen triumphierenden Blick nach dem armen Füsilier hin, der vor Aerger abwechselnd rot und blaß wurde und aus zornsprühenden Augen seine Cousine anblickte. Aber sie nahm keine Notiz davon, sondern bemühte sich unausgesetzt um den Sergeanten, der selbst ob dieser überraschenden Liebenswürdigkeit ganz verwirrt wurde und in einemfort süßlich lächelte und schmachtende Augen machte.

Fritz Lenz aber konnte sich nicht mehr beherrschen und als Else mit der leeren Kaffeekanne nach der Küche eilte, um noch einmal frischen Kaffee aufzubrühen, sprang er auf und folgte ihr.

Draußen machte er ihr heftige Vorwürfe, daß sie ein kokettes herzloses Geschöpf sei. Sie aber lachte ihm ins Gesicht und deutete sehr bezeichnend auf ihre Stirn und sang und trällerte spöttisch den bekannten Gassenhauer:

„Du bist verrückt mein Kind,
Du mußt nach Berlin —"

Sie war überhaupt von einer Ausgelassenheit, wie er sie seit langem nicht gesehen hatte und je mehr er sich ereiferte und erboste, um so sprudelnder und neckischer wurde ihre Laune. Schließlich strich sie ihm mit ihrer zarten Rechten über das erhitzte Gesicht.

„Huh, Du böser, eifersüchtiger Mensch! Warum soll ich nicht artig sein gegen den Sergeanten, er ist ja ein netter, liebenswürdiger Mensch!"

Als sie beide zusammen wieder in die Wohnstube zurückkamen, drohte Sergeant Schwalbe lächelnd mit dem Finger und sie, auftatt sich über die plumpe Vertraulichkeit zu ärgern, lachte fröhlich.

„Sie haben recht, Herr Sergeant, drohen Sie ihm nur! Ein gräßlicher Mensch ist's, draußen hat er in einem fort mit mir gezankt. Sie müssen wirklich ein bischen strenger mit ihm sein, Herr Sergeant."

Sergeant Schwalbe strich sich vergnügt den buschigen Schnurrbart.

„Soll geschehen, Fräulein, soll geschehen! Schade nur, daß ich als Unteroffizier keine Strafgewalt besitze, steckte ihn sonst vom Platze weg drei Tage in den Kasten wegen ungebührlichen Benehmens gegen das schöne Geschlecht."

Er lachte mit schallender Stimme über seinen Witz und Else stimmte lustig mit ein, während Lenz vor seinem Stuhl stand und nicht wußte, sollte er sich setzen oder sollte er davonlaufen, bis ihm der Sergeant mit einer gebieterischen Handbewegung bedeutete, Platz zu nehmen. Da setzte er sich mechanisch, gewöhnt, jedem Winke eines Vorgesetzten bedingungslos zu gehorchen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
eines
Geschäftshauses
in Osternburg.

Osternburg. Im Auftrage des D. Bahlenkamp, Osterburg, habe ich dessen in Osternburg an der Bremerstraße Nr. 19 belegenes

Geschäftshaus

mit Antritt zum 1. Mai oder später zu verkaufen.
Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 27. Januar,
nachm. 5½ Uhr,
in Henke's Wirtshause, Osternburg.

Das Verkaufsobjekt besteht aus einem Geschäftshause, worin 2 große Läden mit Wohnung und 2 Oberwohnungen sind. Ferner ist Stallung und großer Garten beim Hause. In dem Hause ist seit Jahren

Bäckerei

betrieben. Doch eignet sich das Geschäftshaus für jedes andere Geschäft, da dasselbe in unmittelbarer Nähe der Kaserne liegt.
Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig.
Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf
einer schönen
Besitzung
und von
Bauplätzen
an der Lambertistraße.

Oldenburg. Im Auftrage des W. Möller, Oldenburg, habe ich dessen an der Lambertistr. Nr. 27 belegene

Besitzung

zu verkaufen und zwar kommt zum Aufsatz im ganzen wie auch geteilt:
1. das daselbst schön belegene

Wohnhaus,

zu 4 kompletten Wohnungen eingerichtet, mit Wasserleitungs- und Kanalisations-Anschluß und großem Garten;
2. 3—4 beste

Bauplätze.

Verkaufsbedingungen sind sehr günstig.
Der größte Teil des Kaufpreises kann zu niedrigem Zinsfuße stehen bleiben.
Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 29. Janr. d. J.,
abends 6 Uhr,
in Buhrs Wirtshause, Lambertistraße.

Geboten sind bis jetzt für die schöne Besitzung nur 15000 Mk.

B. Schwarting, Auktionator, Eversten.

Ausverdingung.

Der Uhrmacher L. Köjel in Hatten läßt am

Freitag, den 2. Febr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Köjels Gasthause das:

die zum Neubau eines Wohnhauses erforderl. Zimmerer-, Maurer- und Tischlerarbeiten

mindestfordernd ausverdingen.

H. Ripken, Aukt.

Donnerschwee. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Quene.
Diedr. Martens.

Holz-Verkauf
in Gristede.

Rastede. Gutsbesitzer D. Ovie in Gristede läßt am

Freitag, 2. Febr.,
nachm. 1 Uhr,

1. im Nordholz, an der Gristeder Chaussee:
130 Nrn. Fuhren-Schlagholz, zu Ziegelbrettern, Riecheln 2c. passend.
2. im Eggehorst-Busche:
7 Eichen — Windfall — ca. 15 fm,
30 Nrn. Lärchen, zu Sparren, Riecheln 2c. passend,
3. im Hoykenkamp:
15 Nrn. Fuhren und Fichten-Schlagholz, zu Dielen, Sparren geeignet,

auf Zahlungsfrist verkaufen.
Das Holz im Hoykenkamp gelangt in der Eggehorst mit zum Aufsatz, ist also vorher zu besehen.

J. Tegen.

Immobilverkauf.

Munderloh. Gemeindevorsteher Schröder, Hatten, läßt

Montag, den 29. Janr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Tabken Wirtshause zu Tabkenburg in Hatterwüsting in seinen am Ochsendamm belegenen

Grundstücken

ca. 3 ha (6 Jück) (Wiesen-, Weideland u. Unkultiv.)
öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen, wozu einladet

Hatten. H. Ripken, Aukt.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Köter Hermann Büsselmann in Kaihausen läßt wegen Auswanderung am

Sonnabend, den 10. Febr. d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei seiner Wohnung:
2 Arbeitspferde,
2 tiedige Kühe,
2 Rinder,
2 Stute, 1 Ziege, 20 Hühner, 1 trächt. Schwein, 2 junge Schweine, 1 Dreschmaschine m. Göpel, 3 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Wippe, 1 zweiräder. Wagen, 1 Egge, 2 Pflüge, 1 Staubmühle, Wagenhebe, 2 Einsp.-Deichsel und verschiedene sonstige Gegenstände;
auch: eine Partie Heu, Stroh und 50 Scheffel Kartoffeln meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Viehverkauf
zu Street b. Sandkrug.

Der Hausmann Heinr. Stöver auf Wiemken Stelle daselbst läßt am

Montag, den 29. Jan. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.:

1 schweres 3jähr. braunes Stutpferd, fromm im Geschirr,
9 schwere 3jähr., nahe am Kalben steh. Quenen,
10—12 trächt. Schweine, alsdann nahe am Ferkeln,
1 gut erhaltene Stiftendreschmaschine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Hebung.

Unterzeichneter ist zur Hebung von Kauf- und Pachtgeldern, Umlagen 2c. am

Montag, den 29. Januar d. J.,
nachm. von 3 bis 4½ Uhr,
in Tabken Wirtshause zu Hatterwüsting anwesend. **Ripken, Aukt.**

Osternburg. Zu verk. ein junger Hofhund. Cloppenburgerstr. 40.

Eversten
Schützen- Verein
e. V.

Erste und schönste
Maskerade

von **Oldenburg und Umgegend** findet statt

am 8. Febr. 1906

im

„Schützenhof zur Tapkenburg"

bei **Diedr. Holze, Eversten.**

Der Saal und sämtliche Nebenräume werden aufs großartigste dekoriert.
Ununterbrochene Musik stellt die bekannte Karl Beckersche Kapelle.

Großartige Ueberraschungen.

Kostüme und **Masken** in großer und schönster Auswahl sind abends im Vereinslokal zu haben.

Eintrittskarten für Herren im Vorverkauf **1.25 Mk.**
" " " an der Kasse **1.50** "
" " Damen im Vorverkauf **1.—** "
" " " an der Kasse **1.25** "

Anfang 7½ Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein **Das Komitee.**

Vorverkaufsstellen

sind eingerichtet in **Eversten** bei D. Holze, Gerh. Müller, E. Schmidt, G. Martens, Johs. Müller, H. Feddern, Aug. Schulze, Willers, „Petersfehner Hof", H. Wöbken, Hundsmühler Chaussee;
in **Oldenburg** bei H. Gramberg a. Markt, G. Wille, Gartenstraße; A. v. Seggern, Ofenerstraße;
in **Osternburg** bei Gastwirt Frohns; in **Petersfehn** bei D. Schmalriede; in **Friedrichsfehn** bei H. Schmalriede; in **Bloherfelde** bei Hohnholz.

Kohlen, Koks u. Briketts
in allen Sorten,
von nur ersten Zechen, billigst.

Fr. Focke.

Blutreinigungskur

Laermann's Teutoburger Waldtee, die beste und billigste Vorbeugung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie jetzt trinken; enthält: Erdbeer-, Löffel-, Tausendgulderkraut, Krauseminze, Steinklee, Königskerzen, Anis je 2,0, Hafhattig, Carraghen, Kamillen, Althaeae, Pfeffermünze, Linden, Sassafras je 4,0, Fenchel, Sennes, Schafg., Faulbaum, Lavendel, Flieder, Süssholz je 8,0, Bitterklee, Heidelbeeren je 1,0. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Kopfschm. etc. Pack. 50 Pf. u. 1 Mk. in diesbezügl. Verkaufsstellen. Nur echt mit Firma **Gustav Laermann, Harford.**

Zu haben in den meisten Apotheken u. Drogerien. Gen.-Depot Hans Wempe, Oldenburg, Achternstr. 32a.

Geschäfts-Eröffnung.

Ohmstede. Den geehrten Bewohnern von Ohmstede u. Umgegend zur Nachricht, daß ich am 1. Februar d. J. im Hause des Schuhmachermeisters D. Willers hier ein

Maler- u. Glaser-Geschäft

eröffne. Ich halte mich vorkommenden Falls zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten angelegentlichst empfohlen, tadellose Ausführung der mir übertragenen Aufträge u. prompte u. reelle Bedienung versprechend.

Hochachtungsvoll
D. Renken, Maler.

In 15 Minuten

ist ein Oetker-Kuchen angerührt; in 60 Minuten gebacken und kann sofort gegessen werden. Sehr nahrhaft und billig, wenn das echte Dr. Oetkers Backpulver 10 Pfg (3 St. 25 Pfg.) benutzt wird.
Im besten Geschäfte jeder Stadt zu haben.

Die im Jahre 1821 für das Herzogtum Oldenburg gegründete Begräbniskasse

„Vater der Liebe"

hält am 28. Januar 1906, nachm. 5 Uhr, in Oldenburg, Kurwickstraße, in Bischoffs Restaurant ihre 84. ordentl.

General-Versammlung

ab, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung.
3. Neuwahlen nach § 20 der Satzungen,
4. Entscheidung über etwaige Beschwerden,
5. Verhandlung über Anträge und Einsichtnahme der Jahresrechnung.

Der Vorstand.
Budde, Vorsitzender. **Tilcher,** Vertreter d. V.
Meine, Schriftführer.

Wechloy. Zum drögen Hasen.
Sonntag, den 28. Januar:

Ball.

Es ladet freundl. ein **G. Küper.**

NB. Alle, welche sich für einen **— Saalschieß-Verein —** interessieren, werden gebeten, sich am Sonnabend, 27. d. M., abends 8 Uhr, im „Drögen Hasen" zu versammeln.
Mehrere Schießfreunde.

Bloh.
Sonntag, den 28. d. Mts.:

Ball,

wozu freundlichst einladet
G. Brunken.

Oldenburger Schützenhof.

Je en Sonntag:
Oeffentliche Tanzfestlichkeit
— Anfang 4 Uhr. —
Neue Tänze. Flotte Musik.
Zu regem Besuch ladet freundl. ein
Diedr. Meyer.

Verein ehemal. 19. Dragoner.

Morgen, Sonnabend, abends 8,30 Uhr, im Vereinslokal:

Kommers

zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers.

Verband der Handels- u. Transportarbeiter.
Sonntag, en 28. Januar:

Großer Narren-Ball

im
Vereinshaus, Nelkenstraße.
Großartige Ueberraschungen!
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Hier u ladet freudl. ein **Der Vorstand.**

Moorhausen
b. Wüsting.

Zu dem am 4. Febr. stattfindenden

1. Stiftungsfeste
des
Gesang-Vereins Moorhausen

laden freundlichst ein
J. Clausen. Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Pökelfleisch,

nur die beste Marke, gebe stück- und barrelweise billigst ab.

Herm. Helms,
Nadorster Chaussee 13.

Empfehle hiesige geräucherte

Schinken,

schnittfeste Sommermettwürste,
Kochmettwürste,
Pinkel
u. schönen ger. Speck.

Alles in Bauernhäusern geräuchert und nur von eigener Schlachtung.

Herm. Helms,
Nadorster Chaussee 13.

Hochf. Sauerkohl, grüne Bohnen,
sowie alle Sorten verlesene u. murbekochende
Hülsenfrüchte.

Herm. Helms,
Nadorster Chaussee 13.

Zu verkaufen ein
großer Herd,
fast neu, mit großem meff. Beikessel.
Eversten. Georg Schwarting.

Emil Hesse,

Tapezier und Dekorateur,
Haarenufer 20,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach einschl. Arbeiten.
Nur gute Arbeit. Bill. Preise.

Ein Haus

mit 4 Unterwohnungen
im **Haarentorviertel**, vorzügliche Kapitalanlage, habe ich preiswert zu verkaufen.
Eversten. Georg Schwarting.

Großenmeer. Wer **Forderung hat an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Schneiders Hinr. Reuter zu Lohermoor hierselbst,** wolle Rechnung an Unterzeichneten einreichen.

Im Nachlasse befindliche, in Arbeit gegebene Kleiderstoffe müssen erster Tage **abgeholt werden.**

Als Nachlaßverwalter:
C. Haake.

Ein an der **Lindenstraße** zu Oldenburg belegenes fast neues

Vierfamilien Wohnhaus

mit Garten habe ich mit Antritt zu Mai ds. Js. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Wohnungen haben sämtlich separate Eingänge und sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Von dem Garten kann noch ein schöner
Bauplatz
abgetrennt werden. Die Wohnungen erbringen hohe Miete.

Auskunft erteile ich gern und unentgeltlich.
Eversten. Georg Schwarting.

Land-Verkauf in Hatterwüsting.

Unterzeichneter will
Montag,
den 29. Janr. d. Js.,
nachm. 5 Uhr,
in Tabken Wirtshause zu Tabkenburg in Hatterwüsting folgende noch zu olim Aug. Aschenbecks Stelle gehörende

Grundstücke,

als:
a. Wiese, am Sandhatter-Wüstingswege belegen, einschl. Unkultiv. groß ca. 3 ha (6 Jück),
b. Placken, neben Herm. Pauls Gründen belegen, groß 2,4853 ha (ca. 5 Jück), bestens zu Wiesen- und Weideland geeignet,

öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen, und soll der Zuschlag möglichst gleich erfolgen, wozu einlade.
Hatten. **H. Ripken,** Auct.

Lager und Anfertigung

von
Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen und Kleidern in Wolle und Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder
empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede,
Posamentier,
Kurwickstr. 31. Kurwickstr. 31.

Zahnwehtod,
indisches Rezept, sicher wirkend.
H. Hitzegrad.

Echt englisch Porter

sehr malzhaltig, daher ärztl. empfohl. bei Blutarmut 2c., Flasche 25 ₰.
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Apotheker Grundmanns
Entfettungs-Tee

auf Grund **wissenschaftlicher Erfahrungen** zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfernung übermäßigen Fettansatzes,

Korpulenz

und **Erlangung normaler, gesunder Körperformen.**

Preis pro Paket Mk. 2. 3 Pakete Mk. 5. Nur durch **Apoth. Grundmann, Berlin** SW., Katzbachstr. 9, zu beziehen.

Empfehle Dachpappe
pro Rolle 10 □m. a Rolle von 1,40 Mk. an.
F. Focke, Rosenstr. 2.

Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf **Farbe des Holzes und Linoleums,** ist Parket-Rose die **wirtschaftlichste** aller Bohnermassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie **sehr dünn** und **sparsam aufgetragen** werden!! **Nach dem nassen Aufwischen** genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen und der alte Hochglanz ist wieder hergestellt! Preis per 1/1 Ko. Dose Mk. **1,50** per 1/2 Ko. Dose Mk. **0,90.**
Alleinige Fabrikanten:
Finster & Meisner,
Lackfabrik,
München.
Verkaufsstelle:
L. Fasch, Flora-Drogerie, Schüttingstr. 7.

Gesucht im Hunteviertel (Stadtgeb.) **Haus** im Preise bis zu 10.000 ℳ, oder paff. Bauplatz. Offerten unter **K. 23** an Filiale, Langestr. 20.

Osternburg. Zu kaufen gesucht eine echte **rehfarbige Schwarzwald-Ziege,** nur erstklassige Tiere anbieten. Wirt **Hullmann.**

Täglich frisch
geröstete Kaffees

in allen Preislagen, nur ausgesuchte kräftige Mischungen.
Herm. Helms,
Nadorster Chaussee 13,
— Rösterei mit Motorbetrieb. —
Rabatt-Spar-Verein.

Empfehle als besonders preiswert eine Partie neue californische
Pflaumen
pr. Pfd. 20 Pfg.
Herm. Helms,
Nadorster Chaussee 13.

Zu verk. ein gut erh. **Gehrockanzug** (gr. schlanke Figur) und ein **Kinderklappstuhl.**
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Schöner **Kinderwg.** mit Gummir. billig zu verk. Margaretenstr. 7.

Mansholt. Zu verkaufen eine
fette Kuh.
J. H. Wilkens.

Magdeburger Sauerkohl, Schnittbohnen.

Joh. F. Wempe,
Friedensplatz 2.
Fernsprecher 575.

Zu verkaufen **1 Kinderwagen.**
Milchbrinkweg 64.

Zu verkaufen wegzugshalber eine neue **Haushaltungs-Einrichtung.**
Kreuzst. 7a oben.

Fahrradlaternen!

ganz aus **Messing** gearbeitet, liefert äußerst billigst
J. Vosgerau, äuß. Damm 10

Oldenburg. Zu verkaufen wegen Geschäftsaufgabe 1 großer Schneidertisch, 1 Nähmaschine, 1 Knopfmaschine, 1 Gasbügelofen, 1 Reole für Zutaten usw.
L. Schmiester, Achternstr. 51.

Osternburg. Wegen Aufgabe der Zucht habe
1,9 Silberlack-Hühner,
alles prämiierte Tiere, à 3 Mk. zu verkaufen. Wirt **Hullmann.**

Zu verkaufen neue und alte **Stubentüren, Haustüren, Fenster.**
F. Focke, Rosenstr. 2.

Graue, rote Haare färben Sie sofort wunderbar naturgetreu nur mit Dr. Kuhns Nutin-Haarfarbe (Mk. 2) und Nutin-Haaröl (60), stärkt und befördert den Haarwuchs. Aerztlich empfohlen, völlig unschädlich. Verlangen Sie ausdrücklich von F. Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: Flora-Drog. Schüttingstr.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Broeckmann,
Leipzig, **Rossplatz 13.**

Rastede.

Akademisch gebildete Schneiderin beabsichtigt am hiesigen Orte einen
Kursus im Musterzeichnen u. Zuschneiden
für Damen zu errichten.

Anmeldungen werden entgegengenommen bei Herrn **Gösseljohanns,** Hotel „Zum Grafen Anton Günther".

Fettes Kalb zu verkaufen.
W. Reinhard, Kayhauserfeld.

Rulken

wieder vorrätig.
Joh. Bremer.

Von täglich frischer Zufuhr empfehle: ff. geräucherte Schellfische, Bücklinge, Sprottbücklinge Sprotten, Lachsheringe, Lachs, Seelachs, Flunder, Fleckheringe, Makrelbücklinge, Zwischenahner Aale 2c., ff. mar. Vollheringe, Bismarckheringe, Bratheringe, Senfheringe, Hering i. Gelee, Aal i. Gelee, Granat i. Gelee, Ruff. Kronsardinen, Christ. Anchovis, Salzheringe Dtz. 50, 80 und 100 Pfg. ff. neue Fisch-Konserven, Sardinen, Sprotten i. Tomaten, Hummer, Appetit-Sild 2c. zu billigsten Tagespreisen.

Heringe bei Abnahme von 1/1 Tonnen zu äußersten Tagespreisen.

Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Achternstr. 53.

Kropps Zahnwatte
ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne
sicher hilft!
Fl. 50 ₰. **Adler-Drogerie,** Wall 6

Wäsche z. Waschen u. Plätten wird angen. Frau **Schlee,** Achternstr. 8.

Göricks
Nähmaschinen

liefert von **50 Mk.** an bis zu den feinsten
J. Vosgerau, äuß. Damm 10.

Gesang-Unterricht.

Ehemalige Schülerin ausgezeichneter Gesangsprofessoren erteilt Unterricht nach bewährter alt-italienischer Methode. Besondere Berücksichtigung des Liedergesanges. Vorzügliche Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres Staulinie 18, von 1—2 Uhr.

Moorriemer Handwerker-Innung.

Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 5½ Uhr:
Versammlung
in **Meyers** Gasthause zu **Butteldorf.**
Der Vorstand.

Rostrup.

Am Sonntag, den 4 Februar d. J.:
Abtanzball.
Nachher:
Ball für Erwachsene
Es ladet freundlichst ein
Heinr. Grambart.

Krieger-Verein Nadorst.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des **Kaisers** am **Sonntag,** den **28. d. Mts.:**
Ball
im Saale der Frau Ww. **Theilmann.**
Anfang 6 Uhr. Entree frei.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Um recht rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Kriegerverein Loy-Barghorn.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am **Sonntag,** den **28. Januar d. J.,** im Vereinslokal:
Aufführung
mit nachfolgendem
Ball.
Anfang der Aufführung abends 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kriegerverein Edewecht.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet am Sonntag, den 28. Januar
Ball
im Vereinslokale statt.
—— Anfang 7½ Uhr abends.
Um rege Betheiligung bittet
Der Vorstand.

Nachmitt. pünktl. 6 Uhr beginnend:
Versammlung
und fällt daher die sonst für Februar regelmäßige Versammlung aus.

Die noch nicht abgeholten Gewinne von der Weihnachts-Verlosung müssen bis Sonntag, den 28. Januar, abgeholt werden, andernfalls selbige zu Gunsten der Unterstützungskasse verkauft werden.

Turn-Verein Nadorst.

Freitag, den 26. d. Mts., abends 9 Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl.
3. Kohlfahrt betreffend.
4. Verschiedenes.

Um rege Beteiligung bittet
Der Turnrat.

Jagdschutz-Verein Oldenburg.

Am Montag, 29. Januar, nachm. 5 Uhr:
Haupt-Versammlung
in Fischers Hotel.

Im Anschluß hieran gemeinschaftliches Essen, zu welchem die Teilnehmer sich rechtzeitig bei Herrn Fischer anmelden wollen.

Krieger-Verein Borbeck.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers am **Sonntag,** den **28. Januar d. J.,** im Vereinslokal („Müsselkrug"):
Aufführung
mit nachfolgendem
Ball.
Anfang der Aufführung abends 7 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Fr. Harms.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Hatten.

Sonntag, den 28. Januar: Zum Stiftungsfest und Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers:
Ball
im Vereinslokal.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Rethen.

Am **Sonntag,** den **4. Februar:**
BALL,
wozu freundlichst einladet
H. Knutzen.

Zwischenahner Bestattungs-Verein.

Dienstag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, in Schwenkers Hotel:
General-Versammlung.
Wahl des Vorstandes,
Rechnungsablage.
Der Vorstand.

Kriegerverein Delfshausen.

Zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers am **28. Januar:**
Ball
im Vereinslokal, wozu frdl. einladen
H. Hinrichs. Der Vorstand.

Kriegerverein Großenmeer.

Am **Sonntag, den 28. d. Mts.,** findet zur Geburtstagsfeier S. **Maj.** des Kaisers im Vereinslokal:
Kommers
mit nachfolgendem
— BALL —
statt.
Anfang 7 Uhr.
Entree f. Herren 25 ₰. Damen frei. Tanzabonnement für Mitglieder 1 ℳ, Nichtmitglieder 2 ℳ.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Rasteder Krieger- u. Kampfgenossenverein.

Am **Sonntag,** den **28. Januar,** zur **Feier des Geburtstag. Sr. Maj. des Kaisers:**
Großer Ball
im Vereinslokal **„Zum Grafen Anton Günther".**
Anfang **7** Uhr. — Einführungen sind gestattet.
Mitglieder haben Vereinsabzeichen anzulegen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage.

Landwirtschaftliche Beilage

der „Nachrichten für Stadt und Land."

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

№ 4. Oldenburg, Freitag, den 26. Januar 1906. II. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Ein Besuch zum Studium der Ziegenzucht in der Umgegend von Langensalza. (Schluß.) — Die Düngung der Gemüsepflanzen. — Hengstkörung. —

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Joh. Huntemann-Wildeshausen.

* **Aus dem Lande**, 24. Jan.

Nach Abschluß des vorigen Berichts hat es noch 2 Tage wieder gehörige Niederschläge gegeben. Dann ist das Wetter mit Anfang dieser Woche in leichtes Frostwetter übergegangen, wobei von der Januarsonne am Tage schon erhebliche Wärme gespendet wird. Das Frostwetter war geradezu eine Notwendigkeit, weil sonst durch die übermäßigen Regenmengen hier geradezu gewaltige Schädigungen an einzelnen Anlagen unabwendbar gewesen wären. Seit 30 Jahren ist der Grundwasserstand nicht so hoch gewesen an verschiedenen Orten, während wir in den letzten Jahren ständig über einen zu niedrigen Grundwasserstand zu klagen hatten. Die Schäden, welche die Dürre 1904 anrichtete, sind somit ausgeglichen, doch dürften einzelne Forstpartien und Obstbaumanlagen noch einige Jahre nötig haben, ehe sich sämtliche Bäume wieder erholt haben.

Mit der großen Nässe nimmt auch das Interesse der Landwirte an der wichtigen Entwässerung ihrer Ländereien wieder zu. Es ist zweifellos, daß wir uns mit dem Nachbarstaat Preußen in ein gutes Einvernehmen setzen müssen, damit wir in einzelnen Teilen unseres Landes die Wassermengen der Flüsse und Bäche schneller los werden, so im Münsterlande und im Ammerlande, wo jährlich bei etwas nasser Witterung landwirtschaftliche Werte von einigen hunderttausend Mark ohne Entschädigung vernichtet werden. Nicht allein kommt das in Betracht, was vom Boden produziert und durch Wasser vernichtet wird, sondern erst recht die Fruchtbarkeit des Bodens leidet sehr, indem dem Boden die Luft entzogen wird und nur Bakterien hoch kommen können, die uns direkt Schaden bringen. Dazu wird der Boden an seinen leichtlöslichen Salzen, also an Stickstoff und Kali, ausgesogen. Wo also an verschiedenen Stellen Aussicht ist, das Wasser schnell zu entfernen, da ist es unbegreiflich, wie manche Landwirte eine so große Gleichgültigkeit an den Tag legen können und keine Anstalten zur Entfernung machen. Wir müssen an verschiedenen Orten noch weit mehr die Drainage einführen, da diese uns erst den Boden an vielen Stellen produktiv macht, so daß man nach der Drainage mit einem Fuder Dünger ebenso viel erreicht als vor der Drainage mit drei. Wir haben ja im Lande einen Drainagetechniker, der im Auftrage der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer arbeitet. Die Ufer der Hunte sind überall im Süden unseres Landes unter Wasser gesetzt. Da viele anliegende Flächen unter dem gewöhnlichen Wasserspiegel der Hunte liegen, so steht hier das Wasser oft bis zum Mai. Daß dort alles Düngen und die Pflege der Grünländereien umsonst ist, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung. Wie sich nun die Entwässerung nach Herstellung der Huntebegradigungen im Gebiet der oberen Hunte, soweit preußisches Gebiet dort in Frage kommt, stellen wird, ist gar nicht abzusehen. Jedenfalls wird die Oldenburgische Regierung die Interessen ihrer Untertanen wohl genügend vertreten, weil sonst der Fall eintreten könnte, daß die Ländereien der oldenburgischen Hunteanlieger noch weiter entwertet würden, namentlich in erster Linie im Amte Vechta. Man kann nur dann ein ungefähres Bild davon gewinnen, wie sich die Flächen nach der Ausführung der Melioration verhalten werden, wenn man durch jahrelange Inaugenscheinnahme einige Anhaltspunkte erhalten hat. Zweifellos würden die jetzt so schlecht ausgenutzten Moorflächen in der Gemeinde Damme resp. Ostfeine, die ein Kapital von vielen Hunderttausenden repräsentieren, gebessert werden, vorausgesetzt, daß sachkundige Landwirte, die Geld für Entwässerung und Kunstdünger anlegen, diese Flächen in Besitz haben. Nach der Beschaffenheit und auch nach der chemischen Analyse halte ich die Moore am Dümmer-See für die wertvollsten des ganzen Landes. Man sehe sich aber im Sommer einmal die armselige Vegetation vieler der in Betracht kommenden Flächen an.

Oldenburg steht diese Woche im Zeichen der Hengstkörung. Es ist ein wahrer Segen für unsere Pferdezucht, daß endlich eine Zentralisation der Körungen zu Stande kam. Die Körung in Vechta, wohin in diesem Jahre nur 11 Tiere kommen, hat eigentlich auch keinen Zweck. Im Gegenteil für die Hengstbesitzer, die gern einen alten Hengst verkaufen wollen wegen Blutauffrischung, bietet sich in Oldenburg Gelegenheit zum Verkauf, in Vechta garnicht. Daher haben auch verschiedene Züchter aus dem Süden ihre jungen Hengste in Oldenburg angemeldet. Der Verein der Hengsthalter hat seine Aufgabe ganz vorzüglich gelöst. Das wird in Züchterkreisen überall anerkannt. Von Jahr zu Jahr werden die auswärtigen Käufer immer mehr nach Oldenburg kommen. Das ist auch nötig, denn die Pferdezucht ist ein eigenes Ding, ein wahres Lotteriespiel. Dann kommt auch noch der Geschmack des Einzelnen in Betracht, während man bei anderen Viehgattungen stets mehr oder minder Uebereinstimmung in den Anschauungen der Züchter und Käufer findet. Da die Auswahl der Tiere für die Ausstellung der Deutschen Landw.-Gesellschaft bald stattfindet, so wollen wir hoffen, daß wie in den früheren Jahren auch diesmal unser Pferdematerial mit Glück und Geschick ausgewählt wird, denn auf diesen Ausstellungen sind viele Ausländer vertreten, welche später die richtigen Anwälte für unser oldenburger Pferd werden.

Da zum zweiten Male auch in diesem Blatte die Behauptung aufgestellt ist, daß die landw. Winterschulen keinen genügenden Besuch aufzuweisen haben — die Redaktion der „Nachrichten" kann dies ohne weiteres nicht wissen —, so muß dieser Behauptung, wenn auch ungern, entgegen getreten werden. Der Durchschnittsbesuch unserer landwirtschaftlichen Winterschulen ist erfreulicherweise ein sehr guter und steigert sich von Jahr zu Jahr. Natürlich haben die jüngeren Anstalten mit den sogen. Kinderkrankheiten, also schlechtem Besuch zu kämpfen, das verliert sich aber erfahrungsgemäß mit den Jahren. Einige Schulen haben nahezu 40 und mehr Schüler. Die jungen Leute kommen jetzt immer mehr im zweiten Jahre wieder, wenn auch durch den Arbeitermangel mancher abgehalten wird, noch ein zweites Winterhalbjahr durchzumachen. Wir haben jetzt im Herzogtum Oldenburg einen Besuch der landw. Winterschulen aufzuweisen, der weit über dem Durchschnitt im benachbarten Königreich Preußen steht. Wir werden die Zeit noch erleben, bei dem stetig sich mehrenden Andrang zu diesen Schulen diese kaum im Stande sind, die Schüler alle aufzunehmen. Für den oldenburgischen Staat sind die auf solchen Anstalten ausgebildeten Landwirte eine große Errungenschaft, weil man dann auf dem Lande viele Leute hat, die den Wert der geistigen Arbeit zu schätzen wissen und etwas besseres gelernt haben, als es gewöhnlich der Fall ist. Es ist darum garnicht angebracht, in so gewöhnlicher, absprechender Art über diese Anstalten in den Blättern zu schreiben. Man kann den Fortschritt auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens im Lande nur aufrichtig begrüßen. Je mehr die Bildung des Volkes sich steigert, desto besser ist es für die Allgemeinheit. Aber alles in seiner Art. Die Fortbildungsschulen sind in keiner Weise geeignet, die fachliche Ausbildung der Landwirte zu übernehmen. Das vertritt kein vernünftiger Schulmann. Die Landwirtschaft hat zu große Fortschritte gemacht, als daß es selbstverständlich wäre, wenn man die theoretische Ausbildung ausschalten wollte. Was ist denn eigentlich landwirtschaftliche Praxis. Nichts weniger als die Anwendung der Errungenschaften der Landwirtschaftswissenschaft. Wenn die Landwirtschaft so leicht wäre, dann könnte ja jeder, der gut rechnen und schreiben kann, auch ohne weiteres Landwirtschaft betreiben. Also jedem das Seine!

Die Eberhalter im Lande sind über die Verordnungen empört, die sie jetzt treffen müssen, zweimalige Desinfektion des Deckraums in der Woche, zementierte Diele, Fernhalten der husten den Schweine usw. Einige Leute wollen das Eberhalten ganz aufgeben, andere verlangen erhöhtes Deckgeld. Die Anordnungen sind getroffen wegen der Zunahme der Schweineseuche, des sogen. ansteckenden Schweinehustens, der hier im Lande ebenfalls sehr zugenommen hat und unserer Schweinezucht, die der Zahl und Güte nach auf hoher Stufe steht, großen Schaden zufügt. Eine radikale Bekämpfung dieser Seuche kann unseres Erachtens nur erfolgen, wenn bei sehr hoher Strafe den Besitzern solcher verseuchten Tiere die Anzeige der Krankheit zur Pflicht gemacht wird, denn diese Krankheit ist fast so leicht übertragbar wie Maul- und Klauenseuche. Daß dann Sperre über den betreffenden Hof verhängt werden muß mit all den üblen Folgen, ist selbstredend, aber nur so läßt sich im Laufe der Zeit eine Ausrottung möglich machen. Jetzt wird alles geflissentlich verschwiegen und nur durch die Schlachthöfe kommt hin und wieder ein Fall zur Anzeige. In irgend einer Weise muß energisch vorgegangen werden, und da ist die Anzeigepflicht bei Androhung sehr hoher Strafe das beste Mittel.

Hengstkörung.

2. Tag.

Auch am gestrigen Tage hatten sich die Züchter in sehr großer Anzahl eingefunden. Dieselben standen Kopf an Kopf an der Musterbahn und verfolgten mit größtem Interesse die Vorführung der Tiere. Leider war die Witterung dem Körungsgeschäft nicht günstig. Nachmittags fing es an zu schneien bis zum Abend hin. Das Körungsgeschäft verlief im Uebrigen wie folgt:

Des Vormittags wurde mit der erstmaligen Besichtigung der jüngeren Tiere fortgefahren. Von diesen sind weiter zur eigentlichen Körung zugelassen:

Kat.-Nr. 196. geb. 1903, V. Pr.-H. Kurfürst Nr. 1443. M. Vigone Nr. 7667, v. August Nr. 1140 a. Verena Nr. 1689, v. Admiral Nr. 1110. Züchter: Reinh. Harms-Wüppels b. Hookfiel. Besitzer: L. Lauts-Kl.-Waddewarden b. Waddewarden.

Kat.-Nr. 199. geb. 1903, V. Pr.-H. Ehrenberg Nr. 1383. M. Räthin Nr. 10618, v. Mars II Nr. 1324 a. Rosabella Nr. 2469, v. Normann Nr. 710. Züchter: Ww. Suhr-Seefeld.-Außendeich. Besitzer: Herm. Harms-Sande.

Kat.-Nr. 202. geb. 1903, 1904 u. 1905 Füllpr. V. Pr.-H. Ehrenberg Nr. 1383. M. Pr.-St. Winterblume Nr. 8398, v. Caprivi Nr. 1567 a. Wiarda Nr. 1086, v. Emigrant Nr. 925. Züchter: Elim. Janßen-Stollhammer-Ahndeich. Besitzer: Nic. Dencker-Moorsee b. Abbehausen.

Kat.-Nr. 203. geb. 1903, 1904 u. 1905 Füllpr. V. Pr.-H. Girello Nr. 1414. M. Mete II Nr. 8478, v. Orlow Nr. 1533 a. Mete Nr. 5889, v. Regent Nr. 1118. Züchter: Fr. v. Essen-Rastede. Besitzer: Wilh. Gäting-Esenshammer-Oberdeich.

Kat.-Nr. 204. geb. 1903, V. Pr.-H. Robert Nr. 1446. M. Rimesse Nr. 10617, v. Coco Nr. 1274 a. Rebecka Nr. 2213, v. Normann Nr. 710. Züchter: B. v. Thülen-Kreuzmoor b. Jade. Besitzer: H. Bremer-Neu-Aug.-Groden b. Carolinensiel.

Kat.-Nr. 122. geb. 1903, V. Pr.-H. Robert Nr. 1446. M. Hildegard Nr. 4037, v. Enno Nr. 1135 a. Windwolke Nr. 2542, v. Einar Nr. 1064. Züchter: H. W. Backhaus-Jadervorwerk. Besitzer: Fr. Janßen-Fried.-Aug.-Groden b. Carolinensiel.

Kat.-Nr. 214, geb. 1903, V. Pr.-H. Ruthard Nr. 1255. M. Pr.-St. Eilika Nr. 1025, v. Eberhard Nr. 1008 a. Elida Nr. 880, v. Rynald Nr. 8884. Züchter: Karl Wenke-Harmenhausen b. Berne. Besitzer: C. H. Bulling-Schlüte b. Berne.

Kat.-Nr. 216. geb. 1903, 1903 u. 1905 Füllpr. V. Pr.-H. Ehrenberg Nr. 1383. M. Hersilie Nr. 9777, v. August Nr. 1140 a. Harmonia Nr. 1523, v. Rubico Nr. 952. Züchter: G. Meinen-Seefelder-Außendeich. Besitzer: D. Heinemann-Jade.

Kat.-Nr. 218. geb. 1903, V. Pr.-H. Girello Nr. 1414. M. Almerin Nr. 9313, v. Asmar Nr. 1177 a. Anania Nr. 2562, v. Rynald Nr. 884. Züchter: F. v. Felden-Hammelwardermoor b. Hammelwarden. Besitzer: Fr. Renken & J. Gebken jr.-Schwei.

Kat.-Nr. 300. geb. 1903, V. Arthur (Ostfr. St.-B. Nr. 1053) M. v. Jan (Ostfr. St.-B. Nr. 791). (?) Züchter: H. Gerdes-Etzel b. Friedeburg. Besitzer: Ed. Daun-Horster-Grashaus, Ostfriesl.

Insgesamt sind 39 Hengste zu der 2. Besichtigung zugelassen. Von diesen sind 5 Tiere verkauft, sodaß für die eigentliche Körung 34 in Betracht kommen.

Von den **älteren Hengsten** wurden folgende Tiere **definitiv angekört:**

Ruthard Nr. 1255, geb. 1890, dbr., 1893 1. Angpr. 750 ℳ, 1894 und 1900 2. Pr. 1500 ℳ. V. Pr.-H. Rubico Nr. 952. M. Gräfin Nr. 3652, v. Emigrant Nr. 925 a. Rendina Nr. 5844, v. Graf Wedel Nr. 461. Züchter: H. Tantzen-Grönland b. Esenshamm. Besitzer: Stedinger Hengsth.-Genossenschaft zu Berne.

Wittelsbacher Nr. 1525, geb. 1890, schw., St. 1895 3. Pr. 1200 ℳ. V. Pr.-H. Rubico Nr. 952. M. Pr.-St. Thetis Nr. 856, v. Magnat Nr. 860 a. Ecliptica Nr. 768, v. Kimme 568. Züchter: H. Wulf-Absen b. Rodenkirchen. Besitzer: G. Gristede-Frieschenmoor b. Ovelgönne.

Caprivi Nr. 1567, geb. 1890, br., St. l. Htf. w. 1893 2. Angpr. 600 ℳ. V. Tender Nr. 1152. M. Acha Nr. 6863, v. Athelo Nr. 1051 a. St. v. Atlas Nr. 639. Züchter: G. Gerdes-Blexersande b. Blexen. Besitzer: Hengsth.-Genossensch. f. d. südl. Jeverland.

Aristokrat Nr. 1294, geb. 1892, br., r. Htf. w. 1895 1. Angpr. 750 ℳ. V. Pr.-H. Remus Nr. 1168 oder Maximilian Nr. 1242. M. Pr.-St. Adna Nr. 1080, v. Magnat Nr. 860 a. Anina Nr. 873, v. Kimme Nr. 568. Züchter: Hinr. Koopmann-Bettingbühren b. Berne. Besitzer: Nic. Dencker-Moorsee b. Abbehausen.

Achilles III Nr. 1313, geb. 1893, br. 1896 1. Angpr. 750 ℳ, 1898 3. Pr. 1200 ℳ. V. Pr.-H. Ardo Nr. 1000. M. Marie Nr. 5450, v. Comet Nr. 966. Züchter: Joh. Höpken-Neustadt b. Strückhausen. Besitzer: H. Borchers-Rodenk.-Wurp b. Rodenkirchen.

Mars II Nr. 1324, geb. 1893, schwarzbr., l. Htf. w. 1896 1. Angpr. 750 ℳ, 1898 2. Pr. 1500 ℳ. V. Munis Nr. 1470. M. Balsamine Nr. 3098, v. Naumann Nr. 989 a. Federnelke Nr. 3097, b. Clemens Nr. 916. Züchter: J. A. Böning-Neuenbrok. Besitzer: M. Janßen-Oldorf b. Tettens.

Baron Nr. 1373, geb. 1895, dbr., bde. Vdf. etw., bde. Htf. w. 1898 2. Angpr. 600 ℳ. V. Pr.-H. Freibeuter Nr. 1522. M. Rembla Nr. 3101, v. August Nr. 1140 a. Tochter d. Juga Nr. 794, v. Rynald Nr. 884. Züchter: J. B. Schild-Neuenbrok. Besitzer: Bümmerstädt & Wenke-Holle b. Wüsting.

Fritz Reuter Nr. 1391, geb. 1896, br., kl. St., r. Htf. etw. w. 1899 1. Angpr. 750 ℳ. V. Angpr.-H. Matfried Nr. 1212. M. Olympia Nr. 1448, v. Emigrant Nr. 925 a. Arya Nr. 1001, v. Agamemnon Nr. 560. Züchter: Just. Schüßler-Jaderberg b. Jade. Besitzer: Hengsth.-Genossensch. Ovelgönne u. Umgegend zu Ovelgönne.

Diamant Nr. 1386, geb. 1896, schw., St. 1897 300 ℳ, 1898 400 ℳ, Füllpr. 1899 2. Angpr. 600 ℳ. 1901 3. Pr. 1200 ℳ. V. Pr.-H. Coco Nr. 1274. M. Pr.-St. Alsine Nr. 1735, v. Regent Nr. 1118 a. Alge Nr. 1141, v. Kimme Nr. 568. Züchter: D. Ahlers-Gnadenfeld b. Seefeld. Besitzer: Schwarting & Rolfs-Oldenbrok.

Elegant Nr. 1387, geb. 1896, schw., St., Schn., r. Htf. w. 1897 200 ℳ, 1898 400 ℳ. Füllpr., 1899 2. Angpr. 600 ℳ, 1901 2. Pr. 1500 ℳ. V. Pr.-H. Coco Nr. 1274. M. Ludowika Nr. 2310, v. Young Magnat Nr. 968 a. Geisa Nr. 995, v. Edzard Nr. 937. Züchter: H. Reinstrom-Neuhamm b. Atens. Besitzer: Hengsth.-Genossenschaft zu Abbehausergroden b. Abbehausen.

Ehrenberg Nr. 1383, geb. 1896, br., 1897 300 ℳ und 1898 400 ℳ Füllpr., 1899 2. Angpr. 600 ℳ, 1901 3. Pr. 1200 ℳ. V. Pr.-H. Ruthard Nr. 1255. M. Pr.-St. Giba Nr. 1146, v. Isenhard Nr. 1111 a. Annunziata Nr. 2186, v. Großfürst Nr. 850. Züchter: Heinr. Hedden-Seefeld. Besitzer: Ant. und Rich. Hedden-Schweiund Seefelderaußendeich.

Freischütz Nr. 1399, geb. 1896, schw., St., bde. Htf. w. 1899 2 Angpr. 600 ℳ, 1901 2. Pr. 1500 ℳ. V. Pr.-H. Adalbert Nr. 1253. M. Zigeunerin Nr. 1599, v. Eggi Nr. 1010 a. St. v. Westwind Nr. 854. Züchter: G. Gristede-Frieschen-

Landesbibliothek Oldenburg

moor b. Ovelgönne. Besitzer: Hengsth.-Genossenschaft zu Ruhwarden.

Domherr Nr. 1398, geb. 1896, br., St., kl. Schn., bde. Htf. w. V. Pr.-H. Immo Nr. 1303. M. Carmona Nr. 1253, v. Arnulf Nr. 1163 a. Nymphe Nr. 2850, v. Emigrant Nr. 925. Züchter: Aug. Bruns-Neuenhoben b. Seefeld. Besitzer: Stedinger Hengsth.-Genossenschaft zu Berne.

Eskimo Nr. 1400, geb. 1896, br., St. V. Angr.-H. Asmar Nr. 1177. M. Dudelei Nr. 2860, v. Thiers Nr. 1167 a. Gelly Nr. 6287, v. Oberreger Nr. 622. Züchter: Fr. Behrens-Bardenfleth. Besitzer: Fr. Aug. Folkers-Sillenstede.

Falko Nr. 1385, geb. 1896, br., l. Htf. etw. w. 1903 Pr. 1200 M. V. Pr.-H. Ruthard Nr. 1255. M. v. Wallenstein Nr. 524. Züchter: A. Böselager-Schmalenfleth b. Golzwarden. Besitzer: Hengst.-Genossensch. Ovelgönne u. Umgegend zu Ovelgönne.

Girello Nr. 1414, geb. 1897, schw. 1901 3. Pr. 1200 M. V. Pr.-H. Wittelsbacher Nr. 1525. M. Comödiantin Nr. 4863, v. Jacob II (Ostfr. St.-B. Nr. 800). Züchter: W. Neef-Moorhausen b. Varel. Besitzer: Fr. Behrens-Bardenfleth.

Joubert Nr. 1419, geb. 1897, dlbr., Blm., bde. Htf. w. 1898 300 M und 1899 400 M Füllpr., 1900 2. Angpr. 600 M, 1902 2. Pr. 1500 M. V. Pr.-H. Immo Nr. 1303. M. Dürre Nr. 3000, v. Warin Nr. 1165 a. Tochter d. Aprilblume Nr. 2998, v. Jago Nr. 938. Züchter: Ww. Haye-Knappenburg b. Rodenkirchen. Besitzer: Mitteldeicher Hengsth.-Genossensch. zu Stollhamm.

Held Nr. 1437, geb. 1898, br., kl. St., r. Htf. w. 1901 1. Angpr. 750 M. V. Pr.-H. Coco Nr. 1274. M. Ottilie Nr. 7674, v. Ethelred Nr. 1450 a. Orla Nr. 3827, v. Rubico Nr. 952. Züchter: D. Athing-Varel. Besitzer: Grashorn u. Schriefer-Hekeln b. Berne.

Kurfürst Nr. 1443, geb. 1898, br., St., l. Htf. w. 1898 200 M und 1900 400 M Füllpr. 1901 1. Angpr. 750 M. 1903 2. Pr. 1500 M. V. Pr.-H. Enno Nr. 1135. M. Pr.-St. Ella Nr. 1063, v. Magnat Nr. 860 a. Ecliptica Nr. 768, v. Kimme Nr. 568. Züchter: Fr. Hespe-Wehrder b. Berne. Besitzer: Jeverländer Hengsth.-Genossensch. zu Jever.

Indus Nr. 1438, geb. 1898, br. 1902 3. Pr. 1200 M. V. Pr.-H. Ardo Nr. 1000. M. Aroma Nr. 3810, v. Isenhard Nr. 1111 a. Alpe Nr. 1360, v. Großfürst Nr. 850. Züchter: Aug. Bruns-Neuenhoben b. Seefeld. Besitzer: Chr. Rowehl-Süderbrok b. Altenesch.

Meinert Nr. 1435, geb. 1898, bbr. V. Mulatte Nr. 1291. M. Ungava Nr. 6605, v. Anskar Nr. 1173. Züchter: Joh. Büsing-Schwei. Besitzer: Wwe. zu Klampen-Apen.

Hubert Nr. 1434, geb. 1898, schw., St., r. Htf. w. V. Pr.-H. Enno Nr. 1135. M. Casette Nr. 6270, v. Jaguar Nr. 1238 a. St. v. Congo Nr. 1098. Züchter: Diedr. Heinemann-Eckfleth b. Bardenfleth. Besitzer: Hergens u. Riesebieter-Ranzenbüttel b. Berne.

Robert Nr. 1446, geb. 1899, br. 1902 2. Angpr. 600 M, 1904 3. Pr. 1200 M. V. Pr.-H. Ruthard Nr. 1255. M. Freifräulein Nr. 3734, v. Admiral Nr. 1110 a. Oper Nr. 3211, v. Erwin Nr. 1021. Züchter: G. Siems-Krögerdorf b. Berne. Besitzer: Th. Janßen-Osterhausen b. Stollhamm.

Rotbart Nr. 1456, geb. 1899, br., St., l. H. w. 1903 3. Pr. 1200 M. V. Pr.-H. Ruthard Nr. 1255. M. Pr.-St. Johila Nr. 4937, v. Emigrant Nr. 925 a. Jama Nr. 1986, v. Young Othello Nr. 931. Züchter: G. Axen-Schlüte b. Berne. Besitzer: Joh. Böning-Neuenbrok.

Bonus Nr. 1449, geb. 1899, dbr. 1902 2. Angpr. 600 M. V. Pr.-H. Botho Nr. 1354. M. Ehrfurcht Nr. 4389, v. Eckhard Nr. 1068. Züchter: R. Addicks-Popkenhöge b. Strückhausen. Besitzer: Georg Wulff-Schwei.

Claus Nr. 1501, geb. 1900, schw., St. V. Pr.-H. Coco Nr. 1274. M. Bübin II Nr. 9165, v. Wittelsbacher Nr. 1525 a. Bübin Nr. 4038, v. Orion Nr. 1220. Züchter: H. Fasting-Ellenserdamm. Besitzer: Heinr. Schildt-vor Brake.

Erbgraf Nr. 1500, geb. 1900, br., St. 1902 400 M Füllpr. 1903 1. Angpr. 750 M. 1905 2. Pr. 1500 M. V. Pr.-H. Ehrenberg Nr. 1383. M. Namensschwester Nr. 9229, v. Immo Nr. 1303 a. Nußschale Nr. 2304, v. Young Magnat Nr. 968. Züchter: Gerh. Tantzen-Stollhamm. Besitzer: Hengsth.-Genossensch. f. d. Amtsverb. Varel.

Wieland Nr. 1503, geb. 1900, br. 1903 1. Angpr. 750 M. 1905 3. Pr. 1500 M. V. Pr.-H. Wittelsbacher Nr. 1525. M. Vergnüglichkeit Nr. 2350, v. Wilko Nr. 1101 a. Estella Nr. 2347, v. Atlas Nr. 639. Züchter: D. Winter-Achtermeer b. Schweiburg. Besitzer: Töllner u. Tantzen-Eisenshamm.

Realist Nr. 1513, geb. 1900, br., r. Htf. w. V. Pr.-H. Ruthard Nr. 1255. M. Beere Nr. 5041, v. Matador Nr. 1090 a. Berna Nr. 1039, v. Eberhard Nr. 1008. Züchter: Th. Backenköhler-Ollen b. Berne. Besitzer: Hengsth.-Genossensch. Blexen.

Ehrenknabe Nr. 1506, geb. 1900, br., St., Schm. 1903 2. Angpr. 600 M. 1905 3. Pr. 1200 M. V. Pr.-H. Ehrenberg Nr. 1383. M. Octava II Nr. 9230, v. Isenhard Nr. 1111 a. Octava Nr. 3820, v. Bellotto Nr. 1194. Züchter: D. Wettermann-Seefeld. Besitzer: Fr. Renken-Schwei.

Freiherr Nr. 1511, geb. 1900, schw., bde. Htf. w. 1904 3. Pr. 1200 M. V. Pr.-H. Freischütz Nr. 1399. M. Lerche III Nr. 7077, v. Emigrant Nr. 925 a. Lerche Nr. 5299, v. Magnat Nr. 860. Züchter: Ad. Francksen-Sinswürden b. Eckwarden. Besitzer: Grashorn u. Schriefer-Hekeln b. Berne.

Rubin Nr. 1512, geb. 1900, br., St., Schn. V. Pr.-H. Ruthard Nr. 1255. M. Pr.-St. Resi Nr. 4212, v. Schah (H. St.-B.) a. Recha Nr. 1023, v. Magnat Nr. 860. Züchter: Fr. Hespe-Wehrder b. Berne. Besitzer: Hohnholz u. Hespe-Brandhöfen b. Delmenhorst.

Aswin Nr. 1515, geb. 1900, br., Blm. 1900 200 M Füllpr. V. Pr.-H. Asco Nr. 1357. M. Pr.-St. Tilde Nr. 5152 v. Wittelsbacher Nr. 1525 a. Theda Nr. 1579, v. Emigrant Nr. 925. Züchter: F. Geil-Phiesewarderbusch b. Blexen. Besitzer: Joh. Böning-Neuenbrok.

Ehrenfried Nr. 1504, geb. 1900, br., St. V. Pr.-H. Ehrenberg Nr. 1383. M. Pauline II Nr. 9493, v. Wittelsbacher Nr. 1525 a. Pauline Nr. 4511 v. Arnulf Nr. 1163. Züchter: Fr. Harms-Roddens b. Eckwarden. Besitzer Heinr. Schildt-vor Brake.

Gisbert Nr. 1523, geb. 1901, br. V. Gilbert Nr. 1405. M. Edelgard Nr. 9967, v. Asmar Nr. 1177 a. Ehre Nr. 2953, v. Normann Nr. 989. Züchter: Joh. Mönnich-Dalsper b. Bardenfleth. Besitzer: Chr. Frels-Jaderbollenhagen b. Jade.

Antonius Nr. 1518, geb. 1901, schw., St., l. Htf. w. 1901 200 M Füllpr. 1904 2. Angpr. 600 M. V. Angpr.-H. Asmar Nr. 1177. M. Pr.-St. Calma Nr. 1107, v. Matador Nr. 1090, a. Corde Nr. 918, v. Norval Nr. 915. Züchter: R. Battermann-Bardenfleth. Besitzer: H. Gerdes-Oldenburg.

Gardist Nr. 1532, geb. 1901, Fuchs, Schußst., bde. Htf. etw. w. V. Gilbert Nr. 1405. M. Kula II Nr. 6183, v. Einar Nr. 1064 a. Kula Nr. 6182, v. Kimme Nr. 568. Züchter: W. Vögel-Huntorf b. Altenhuntorf. Besitzer: J. C. Daun-Jever u. E. Daun-Wiarderbusch.

Rampolla Nr. 1530, geb. 1901, br. V. Pr.-H. Ruthard Nr. 1255. M. Adelinde Nr. 9249, v. Aristokrat Nr. 1294 a. Arena Nr. 965, v. Emigrant Nr. 925. Züchter: Ad. Hohenhöfen-Schlüte b. Berne. Besitzer: Fr. Behrens-Bardenfleth.

Rudolf Nr. 1531, geb. 1901, br. 1903 800 M Füllpr. 1904 1. Angpr. 750 M. V. Pr.-H. Ruthard Nr. 1255. M. Pr.-St. Arsine Nr. 8819, v. Admiral Nr. 1110 a. Adela Nr. 959, v. Young Othello Nr. 931. Züchter: G. Wenke-Katjenbüttel b. Berne. Besitzer: Hengsth.-Genossenschaft zu Abbehausergroden b. Abbehausen.

Edelmann Nr. 1527, geb. 1901, br., St., bde. Htf. w. 1904 2. Ang.-Pr. 600 M. V. Pr.-H. Ehrenberg Nr. 1383. M. Pr.-St. Schlange Nr. 1065, v. Emigrant Nr. 925 a. Kinderfrau Nr. 1374, v. Martens Senner Nr. 207. Züchter: Ant. Müller-Seefeld. Besitzer: Hengsth.-Genossenschaft zu Ruhwarden.

Gebhard Nr. 1520, geb. 1901, br., St., r. Htf. w. 1905 3. Pr. 1200 M. V. Gabion Nr. 1407. M. Hochzucht Nr. 9819, v. Wittelsbacher Nr. 1525 aus Hanka Nr. 2949, v. Young Othello Nr. 931. Züchter u. Besitzer: Georg Wulff-Schwei.

Ammon Nr. 1524, geb. 1901, br., St. 1903 Füllpr. 800 M. 1904 Angpr. 600 M. V. Amber Nr. 1359. M. Octava II Nr. 9230, v. Isenhard Nr. 1111 a. Octava Nr. 3820, v. Bellotto Nr. 1194. Züchter: D. Wettermann-Seefeld. Besitzer: Ammerländ. Hengsth.-Genossensch. zu Westerstede.

Arius Nr. 1543, geb. 1902, br., St., l. Htf. etw. w. 1903 Füllpr. 300 M, 1904 Füllpr. 800 M, 1905 2. Angpr. 600 M. V. Angpr.-H. Asmar Nr. 1177. M. Sydonia Nr. 5107, v. Magnar Nr. 941. Züchter: Helm. Hayen-Hogenkamp b. Elsfleth. Besitzer: Hengsthaltungs-Genossenschaft Blexen.

Kuno Nr. 1537, geb. 1902, br., St., bde. Htf. w. 1904 800 M. Füllpr. 1905 2. Angpr. 600 M. V. Pr.-H. Kurfürst Nr. 1443. M. Tasmania II Nr. 7927. b. Asmar Nr. 1177 a. Tasmania Nr. 1255, v. Regenhald Nr. 1065. Züchter: W. Habben-Quanens b. Jever. Besitzer: Stedinger Hengst-Halt.-Genossenschaft zu Berne.

Elimar Nr. 1541, geb. 1902, br., Blm. l. Htf. etw. w. 1904 800 M Füllpr. 1905 1. Angpr. 750 M. V. Pr.-H. Elegant Nr. 1387. M. Pr.-St. Orsina Nr. 7206, v. Congo Nr. 1098 a. Oriania Nr. 1721, v. Enno Nr. 1135. Züchter und Besitzer: Chr. Frels-Bollenhagen b. Jade.

Romulus Nr. 1539, geb. 1902, br., St. V. Pr.-H. Ruthard Nr. 1255. M. Toga II Nr. 8575, v. Morgan Nr. 1153 a. Toga Nr. 4989, v. Admiral Nr. 1110. Züchter: D. Sosath-Depenfleth. Besitzer: Hengsth.-Genossensch. f. d. Amtsverb. Varel.

Gerson Nr. 1546, geb. 1902, schw., St., bde. Htf. w. V. Pr.-H. Girello Nr. 1414. M. Alsa Nr. 10102, v. Casper Nr. 1492 a. Annel Nr. 1562, v. Regent Nr. 1118. Züchter: Gerh. Stindt-Huntorf b. Altenhuntorf. Besitzer: Fr. Renken-Schwei.

Arthur Nr. 1545 (Ostfr. St.-B. Nr. 1053), geb. 1897, dklbr. V. Angpr.-H. Matfried Nr. 1212. M. Weltdame Nr. 3290, v. Comet Nr. 966 a. Zofe Nr. 3289, v. Agamemnon Nr. 560. Züchter: Joh. Blohm-Achtermeer b. Schweiburg. Besitzer: Hengsth.-Genossensch. Frisia, Etzel b. Friedeburg, Ostfriesland.

Abgekört wurden die älteren Hengste Kat.-Nr. Nr. 1 (Adalbert), Nr. 20 (Gerold), Nr. 47 (Joubert), Nr. 53 (Erlo), Nr. 56 (Deichgraf).

Die Düngung der Gemüsepflanzen.

In der Gemüsegärtnerei werden heute noch vielfach zur Deckung des Nährstoffbedarfs der Pflanzen nur Stallmist, Jauche, Latrine und Kompost benützt, während die künstlichen Düngemittel sich noch lange nicht in dem verdienten Maße der Gunst der Gärtner und Gemüsepflanzer erfreuen. Es sollen nun durchaus nicht die Vorteile der zuerst angeführten Düngemittel geschmälert werden, ist doch z. B. der Stallmist bei keiner Kultur, sei es nun feld- oder gartenmäßige, auf die Dauer zu entbehren. Von Zeit zu Zeit muß immer wieder Stalldung in den Boden, damit demselben humusbildende Stoffe zugeführt und dadurch seine physikalische Beschaffenheit verbessert wird, was gerade beim Gemüsebau eine große Rolle spielt. Die meisten Gemüsepflanzen werden nur auf einem reichlich humosen Boden mit bestem Erfolge gebaut werden können.

Zugleich mit den humusbildenden Stoffen erhält der Boden durch den Stallmist Nährstoffe und zwar: in 1000 Pfund Stallmist durchschnittlich 5,0 Pfund Stickstoff, 2,5 Pfund Phosphorsäure und 6,0 Pfund Kali. Diese Nährstoffe sind aber im Stallmist zum Teil in einer für die Pflanzen schwer aufnehmbaren Form enthalten und müssen, um ihren Endzweck zu erfüllen, erst aufgeschlossen, leicht löslich gemacht werden, was eine Reihe von Jahren dauert. Die ernährende Wirkung des Stallmistes ist also eine verhältnismäßig langsame und erst allmählich zu spüren. Nun handelt es sich aber beim Gemüsebau doch hauptsächlich darum, möglichst früh junges Gemüse auf den Markt bringen zu können, um hohe Preise zu erzielen. Rascheres Wachstum und frühere Reife lassen sich, wie Versuche gezeigt haben, durch Verabreichen von leicht aufnehmbaren Nährstoffen, wie sie uns in den künstlichen Düngemitteln zu Gebote stehen, leicht erzielen. „Wir haben also", sagt Professor Wagner-Darmstadt*), „den Pflanzen die wichtigsten Nährstoffe, die der Stallmist ihnen in langsam sich lösender und langsam zur Wirkung kommender Form bietet, in leicht löslicher und schnell wirkender Form zu geben."

In der Nähe größerer Städte wird noch häufig durch Latrinezufuhr für einen Ersatz der dem Boden entnommenen Nährstoffe gesorgt. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß dieses Düngemittel in hygienischer Beziehung nicht ganz einwandfrei ist, ganz abgesehen davon, daß es die Appetitlichkeit der erzeugten Pflanzen nicht gerade steigert. Auch werden Kloaken- und Latrinendünger in Zukunft nicht mehr in diesem Umfange verwendet werden können, wie bisher, da in den Städten mehr und mehr das sogenannte Schwemmsystem eingeführt wird.

Dann ist ferner zu berücksichtigen, daß Stallmist, Latrine und dergleichen die Nährstoffe nicht in dem Verhältnis enthalten, wie es dem Bedürfnis einer jeden Pflanze entspricht. Durch Hinzunahme von künstlichen Düngemitteln sind wir imstande, die Zusammensetzung des Stallmistes dementsprechend zu ergänzen, wodurch erst eine vollständige Ausnutzung desselben herbeigeführt wird.

Die Düngung muß selbstredend im Gemüsebau eine viel intensivere sein, als im Ackerbau. Handelt es sich doch meist darum, nicht nur eine, sondern zwei, ja unter Umständen sogar drei Ernten in einem Jahre von derselben Fläche zu gewinnen. Hiermit ist natürlich ein dreimal größerer Verbrauch an Nährstoffen verbunden, was wieder eine vermehrte Nährstoffzufuhr voraussetzt.

Von den künstlichen Düngemitteln erfreut sich im Gartenbau der Chilisalpeter der größten Beliebtheit, und nicht ganz mit Unrecht, denn die meisten Gemüsepflanzen sind für eine Stickstoffdüngung sehr dankbar. Doch ist es nicht empfehlenswert, nur mit diesem Düngemittel allein zu düngen, da die Pflanzen auch noch Phosphorsäure, Kali und Kalk bedürfen und der Boden durch diese einseitige Stickstoffgabe an den übrigen Nährstoffen nur ausgesaugt wird.

Hierüber schreibt Dr. M. Weiß in seinem Werke „Der Chilisalpeter als Düngemittel" folgendes:

„Es ist selbstverständlich, daß man eine einseitige Chilisalpeterdüngung auf die Dauer vermeiden und für eine gleichzeitige Kali-Phosphatdüngung sorgen muß. Man findet im Gemüsebau, soweit künstliche Düngemittel überhaupt angewendet werden, hin und wieder den Salpeter allein und zwar mit Vorteil verwandt. Er veranlaßt eine sehr schnelle Entwickelung der Pflanzen, und das ist in Bezug auf den Marktpreis für erste Gemüse von sehr großem Vorteil. Das geht auch eine Weile lang und vielleicht im Gemüsebau länger, als erwartet werden sollte, weil mit der reichlichen Stallmistdüngung große Phosphorsäure- und Kalimengen dem

*) Die Anwendung künstlicher Düngemittel im Obst- und Gemüsebau, in der Blumen- und Gemüsekultur.

Ein Besuch zum Studium der Ziegenzucht

in der Umgegend von Langensalza und im Herzotum Koburg-Gotha.

Von J. Huntemann, Wildeshausen.

(Schluß.)

Am Nachmittage des ersten Tages wurde von uns die benachbarte Gothaische Domäne Friedrichswerth, wo der bekannte Schweinehochzüchter Domänenrat Ed. Meyer wohnt, besichtigt. Im Jahre vorher hatte derselbe bloß 816 Zuchttiere ersten Ranges töten müssen, weil unter dem Schweinebestande die so gefürchtete Schweinepest, die durch einen Eber aus England eingeschleppt war, ausgebrochen war. Das bedeutete für Meyer den Verlust eines bedeutenden Vermögens. Er kaufte sich aus anderen Hochzuchten, auch aus dem Ammerlande und von Dinklage, Zuchtmaterial wieder, erlebte aber greuliche Rückschläge, teilweise durch Verwandtschaftszucht, so daß alle möglichen Ueberbildungen vorkamen, die gemästet werden mußten, wobei bei jedem Schweine wegen der niedrigen Preise, die fette Schweine erzielten, bares Geld zugelegt werden mußte. Wir trafen unterwegs einen Bahnwärter, welcher 2 seiner Zuchtziegen mit den Lämmern draußen angebunden hatte, im Typus der weißen Langensalzaer gezüchtet. Bei der einen Ziege waren drei, bei der anderen zwei gute Lämmer, alle wohlgenährt. Dabei gab die eine Ziege noch reichlich 2, die andere Ziege eben unter 2 Liter Milch nach Aussage des Bahnwärters. Die Ziegen waren allerdings nach ihrem Aeußeren hervorragend. Als ich danach fragte, was die Tiere dort kosteten, sagte mir der Mann, 50 M ist das mindeste, was hier für solche Ziegen gefordert wird. Was wollte der Mann denn mit den Sauglämmern? Zu Pfingsten verkaufen als sogenannten Lammbraten. In Mittel- und Süddeutschland ist der Ziegenlammbraten ungemein hochgeschätzt und wird sehr teuer bezahlt. Manche Leserin und mancher Leser ekelt sich vor solchem Fleisch, wer es aber einmal in richtig zubereiteter Weise geschmeckt hat, zieht es fast allemal allem anderen Fleisch, auch dem Kalbfleisch, vor. Das hat mir später auch ein bekannter Wildeshäuser Hotelbesitzer gestanden, dessen Frau in vorzüglicher Weise einen Lammbraten zubereitet hatte. Die Arbeiter bei Delmenhorst und in Bant, die aus Mitteldeutschland stammen, kennen diese Verwertung der Ziegenlämmer genau und haben schon mehr als einmal solche Leute bekehrt, die eine Abneigung gegen Ziegenlammbraten hatten. Von Sonneborn wurde die Reise fortgesetzt nach Langensalza, wo mir eine Reihe von Adressen aufgegeben war, um mich zu überzeugen, daß die Ziegen dort zu Hause seien und kein Saanenblut dort eingeführt und ferner, daß die Langensalzaer Ziege auf Milchergiebigkeit hervorragend gezüchtet sei. Ich habe allenthalben Umfrage gehalten. Keiner wußte etwas davon, daß jemals aus dem Saanental Ziegenböcke oder Zuchtziegen eingeführt seien. Drastisch war die Antwort einer Buchbinderfrau auf meine Frage: Was gibt denn so 'ne Ziege von ihren dreien an Milch? Sie sagte: Mein Herr, eine Ziege gibt, was man ihr gibt. Sie wissen doch, das Huhn legt durch den Kropf und die Ziege melkt durch den Hals. 5—6 Liter geben unsere Ziegen allerweil in der besten Zeit. Die Ziegen fraßen gerade Feldbohnenstroh. Sie bekamen auch hier Runkeln und Weizenkleie. Aehnliche Auskunft wurde mir an verschiedenen Stellen gegeben. Der Bürgermeister und ein Doktor der Medizin in Langensalza waren sehr große Anhänger der Ziegenzucht und gaben mir viele Auskünfte. Ich erfuhr noch, daß man spätgeborene Lämmer im ersten Jahre nicht trächtig werden läßt, sie aber anmelkt, weil man sonst die Erfahrung mache, daß sie im zweiten Jahre zu fett werden und nicht trächtig werden wollen. Das Anmelken ist mühsam, aber Beharrlichkeit führt zum Ziel. Die Langensalzaer Zucht ist jetzt als Landschlag anerkannt, weil erwiesen ist, daß es reiner Landschlag ist und keine Einmischung fremden Blutes stattgefunden hat. Nachdem ich dann das Schlachtfeld bei Langensalza besichtigt hatte, dampfte ich wieder nach Oldenburg zu, indem ich gern an die Erlebnisse der letzten Tage zurückdachte. Später haben wir zwei Langensalzaer Böcke hier in Wildeshausen gehabt. Sie haben aber wohl in der Jugend nicht die beste Pflege gehabt und ließen in der Entwickelung etwas zu wünschen übrig (Preis 20 M). Die Nachzucht ist indes recht gut eingeschlagen und zeichnete sich durch Gesundheit und Milchergiebigkeit aus.

Landesbibliothek Oldenburg

Boden zugeführt werden und von denen nichts verloren geht im Gegensatz zu dem Stickstoffgehalt des Stallmistes. Auf die Dauer geht das aber entschieden nicht. Fortgesetzte ausschließliche Salpeterdüngung macht den Boden schließlich so arm an Phosphorsäure und Kali, daß auch der Chilisalpeter nicht mehr wirken kann."

Einseitige Stickstoffdüngung ist also als unrationell zu verwerfen; dieselbe kann ganz wegfallen oder sich auf ein Minimum beschränken bei denjenigen Gemüsepflanzen, welche zu den Hülsenfrüchten zählen und als Stickstoffsammler den Luftstickstoff verarbeiten. Es sind dies Erbsen, Linsen, Bohnen. Es kann sich höchstens darum handeln, den Pflanzen zur Kräftigung in der Jugend etwas Stickstoff zu verabreichen. Aber nur in Ausnahmefällen wird dies nötig sein, da in den Humussubstanzen des Bodens meist genügend Stickstoff sich vorfindet. Gewöhnlich wird eine Düngung mit Kalk, Kali und Phosphorsäure bei fast allen Gemüsearten die höchste Rente abwerfen.

Ganz besonders empfänglich für eine Kalidüngung ist der Spargel; insbesondere wirken die Kalirohsalze sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht erhöhend auf den Ertrag, da das in den Rohsalzen enthaltene Kochsalz vom Spargel sehr gut vertragen und verarbeitet wird. Mit Latrine, Hornmehl, Knochenmehl sollte man dem Spargel fernbleiben, da diese Stoffe ihm einen unangenehmen Beigeschmack verursachen. Sehr dankbar für eine Kaliphosphatdüngung sind ferner die Kohlarten, Gurken, Sellerie, Schwarzwurz, Möhren.

Auf alle Gemüsepflanzen soll hier jedoch nicht näher eingegangen werden. Die jeweilige Anpassung der Düngung an das Nährstoffbedürfnis einer jeden Pflanze ist ja auch im Gemüsebau etwas erschwert, da auf demselben Boden und in demselben Jahre mehrere Pflanzen hintereinander folgen, deren Ansprüche an den Nährstoffvorrat des Bodens in der Regel von einander sehr abweichen. Da nun meist nicht zu jeder Pflanzefrisch gedüngt wird, so empfiehlt es sich, jedes Jahr eine sogen. Normaldüngung zu verabreichen. Handelsgärtner P. Trenkner-Quedlinburg nimmt an, daß durch eine regelmäßige alljährliche Düngung von 4 Kilogr. Chilisalpeter, 4 Kilogr. 40prozentiges Kalisalz und 3,5 Kilogramm Superphosphat die gärtnerischen Freilandkulturen eine Volldüngung erhalten, wie sie für alle normalen Verhältnisse vollständig hinreichend ist. Aus der Praxis ergibt es sich dann von selbst, wie weit diese Normaldüngung jeweilig gesteigert oder verringert werden muß."

Statt Superphosphat ist aber ebenso gut Thomasmehl zu nehmen.

Phosphorsäure- und Kalidünger sind, falls es die Gemüsekulturen zulassen, im Herbst oder zeitigen Frühjahr in den Boden zu bringen, während Chilisalpeter in mehreren Gaben auf die Vegetationszeit zu verteilen ist. Sehr empfehlenswert ist es, Kali- und Phosphatdünger dem Kompost beizumengen und mit demselben auszustreuen.

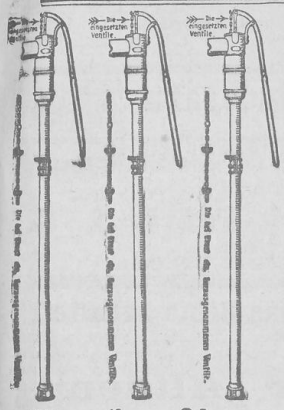
Erst wenn neben dem Stallmist noch Kunstdünger gegeben wird, werden wir die höchsten Erträge im Ackerbau sowohl als auch im Gemüsebau erzielen. Es werden nicht nur mehr, sondern auch bessere, schmackhaftere und haltbarere Pflanzen und Früchte erzeugt werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich J. Huntemann-Wildeshausen. Alle Anfragen und Einsendung landwirtschaftlichen Inhalts sind an diese Adresse zu senden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Landwirtschaftl. Buchführung,
brieflich. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospekte kostenfrei!

Grünkernextrakt
für vorzügliche, aromatische **KNORR**
Grünkern-Suppen.



Brauchen Sie eine Jauchepumpe?

Kaufen Sie keine Pumpe mit vergänglichem Material, wie Holz, Ledermanschetten, Klappen etc. oder ohne frostsichere Ablaßvorrichtung.

Es kostet Ihnen keinen Pfennig.

Verlangen Sie gratis Zusendung von Prospekt der neuen

Ketten-Ventil-Pumpe
von
Rud. Hartwig
Pumpenfabrik,
Rudolstadt IV.

Landwirte!
Wascht jetzt das Vieh mit dem Antiseptikum „Tierfreund"!
Hilft Futter sparen. — Hebt den Milchertrag. Beschleunigt die Mast. Beseitigt alle Schmarotzer. Spezifikum geg. Grind, Räude und alles Lauszeug.
Hier zu haben bei **Joh. Diekmann** am Markt, **Frerichs & Sohn,** Heiligengeiststraße. In **Osternburg** bei **Louis Koopmann.** In **Nuttel** bei **J. Claußen.**

Enthülstes Hafermehl,
bestes Kälber- und Ferkelfutter,
bei
Hermann Frerichs.

Ein kräftiges Arbeitspferd
auf sofort zu kaufen gesucht. Gut im Einspannen, fromm im Geschirr, im Alter von 6 bis 10 Jahren. Offerten an
Johann Tanne, Loyerberg.

Kontroller
zur Steuerung elektr. betriebener Hebezeuge, wie: Drehscheiben, Schiebebühnen, Lauf-, Dreh- u. Lokomotivkrahne u. elektr. Antriebe aller Art.
Felten & Guilleaume, Lahmeyerwerke A.-G.
Zweigniederlassung: Hamburg, Hohe Bleichen 28.

Halt! Halt!

Viehherden-Besitzer.
Wünschen Sie für Ihre Kuh- od. Schafherde ein schönes abgestimmtes **Geläut,** so fordern Sie gratis Preisliste von
August Venter,
Kleinschmalkalden 150.
Fabrikation von Kuhglocken mit Kraftbetrieb.

Neusüdende. Zu verkaufen ein schweres **Bullenkalb.**
Heinr. Kleyhauer.

Petersfehn. Zu verk. ein großer, wachsamer, **junger Haushund.**
D. Duhme.

Wüsting. Meinen angekauften
Herdbuchstier
empfiehlt zum Decken. Herm. Denker

Torfstreu
liefern
Enss & Hüttenhein,
Berlin N. 24.

Einzig echt!!!

Peruanischer Guano.
Seit mehr als 30 Jahren gilt als hervorragendster und billigster Dünger der garantiert echte
Peru-Guano „Löwenmarke"
Eine Düngung mit diesem echten Peru-Guano ergibt höchste Ernteerträge und infolge seiner humusbildenden Eigenschaft bedeutende Verbesserung des Bodens
!! Ein Versuch überzeugt !!
Warnung vor Nachahmungen!
Wiederverkäufer an allen Plätzen Oldenburgs gesucht.
Centrale Guano Fabriken
Düsseldorf u. Rotterdam.
Generalvertreter: Adalb. de Boer in Oldenburg.

Die Original Gerd Evenschen Pflüge u. Eggen sind nur echt, wenn mit nebenstehender Schutzmarke versehen
Gerd Even,
Pflug- u. Eggenfabrik,
Oldenburg.

Kothes verbesserte Buttermaschine mit Temperiervorrichtung.

Kothes gesetzlich geschützte Viehtränkebecken mit Kugelrückschlagventil auswechselbar. —— Deckelhalter, Schalldämpfer u. Rohrverbindungen durch Flanschen.
Das Vollkommenste was existiert.
Einfachstes Tränkbecken, bei welchem Krankheiten nicht übertragen werden können.
Ankette-Vorrichtungen für Grossvieh zum Einmauern und Anschrauben.
Anlagen kompletter Stall-Einrichtungen für Pferde, Rindvieh und Schweine.

Kothes verbessert. Butter Knetmaschine für Hand- und Kraftbetrieb — in 6 Grössen. —

Wasserbeförderungsanlagen, Futter- und Dungbahnen etc.
Gewächshauskonstruktionen mit Wasserheizungen.
Prospekte nnd Anschläge gratis und franko.
Ferdinand Kothe & Co., Braunschweig.
(Abteilung Molkerei-Anlagen.)

Unentbehrlich für jeden Landwirt ist die
Meifortsche Wiesenegge
mit neuester Verbesserung,
und ist dieselbe laut Prüfungsberichten als
vollkommenstes Wiesen- und Ackerbearbeitungsgerät
zu bezeichnen.
Unübertroffen in ihrer Art.
Cl. Meifort Söhne,
Wieseneggenfabrik, Sude-Itzehoe.

Stolls Federzinken-Kultivator
ist mit hervorragenden Neuerungen ausgestattet.
Stabiler Bau.
Grösste Leistungsfähigkeit.
Bequemste Verstellbarkeit.
Leichtester Gang.
Weitestgehende Garantie auf alle Teile, besonders auf die Zinken.
Prospekte gratis und franko.

Wilhelm Stoll
Maschinenfabrik,
Luckenwalde b. Berlin.

Spezialität: Kultivatoren, Deichselträger, Schleppapparate, Dampf-Waschmaschinen

Offener Brief.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Ihre Aufmerksamkeit auf Deutsches Fleischmehl zu lenken. Dasselbe ist absolut frei von allen schädlichen Bestandteilen, zeichnet sich durch einen hohen Gehalt an Eiweiß — Fett — (60%) und Phosphorsäure aus und wird von — Schweinen — Geflügel und Fischen — gerne gefressen und zwar, was die Hauptsache ist, mit dem denkbar günstigsten Mästungsresultat. Deutsches Fleischmehl findet daher immer mehr Freunde und dürfte von keinem Viehhalter unversucht gelassen werden; es wird, einmal probiert — stets gefüttert, denn die Vorteile der üblichen Fleischmehlzugabe von 10% zum Gesamtfutter durch die Wage und die Bücher — festgestellt, sind überzeugend genug, jeden, der nur einen Versuch mit dem Deutschen Fleischmehl gemacht, zur dauernden Verfütterung desselben zu veranlassen. Da in Hamburg — Hannover — Dortmund — Graudenz — München — Darmstadt — Schwerin — ein ständiges Lager unterhalten wird, so bin ich in der Lage, überallhin billig liefern zu können. Ich bitte um gefl. Einforderung meines Prospektes und meiner Offerte in Fleischmehl — Futterkalk — Fischmehl bei Angabe des gewünschten Quantums und der nächstgelegenen Versandstation u. zeichne
Hochachtungsvoll
Hamburg 1a. Adelb. Gedrath.

BENZ SAUGGASMOTOREN

Die billigste Betriebskraft
Betriebskosten 2/3 bis 1 1/2 Pfennige für die Pferdekraft und Stunde
Gas- und Benzin-Motoren
Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft **Mannheim**

Landesbibliothek Oldenburg

Gegen Diarrhoe bei Kälbern (Kälberruhr) und Durchfall bei Ferkeln ist

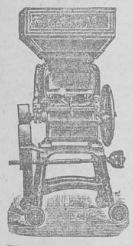
Plougmanns dänisches Pflanzen-Viehpulver

ein ausgezeichnetes zuverlässiges Mittel. Einmal probiert, fehlt es nie mehr im Hause. Versand in Beuteln (ca. 100 Gramm) à 70 Pfg. ohne Porto, mindestens 2 Beutel Nachnahme od. Vorherein end., 6 Beutel franko.

D. Leicht, Berlin W. 15, Düsseldorferstr. 4.

Schrotmühlen „Fortschritt"

sind unübertroffen in Leistung, Bauart und leichtem Gang.



Es ist eine längst bekannte Tatsache, dass ein Landwirt durch wirklich gut arbeitende Maschinen in seinem Betriebe ganz bedeutend an Zeit u. Geld sparen kann. Daher sollte kein Landwirt versäumen, sich von der Vorzüglichkeit unserer Schrotmühlen **„Fortschritt"** zu überzeugen.

Diese Mühlen sind mit Walzen und Reibbogen versehen, welche das Korn nicht quetschen, sondern reiben und ganz aus Eisen und Stahl gebaut.

Wir liefern die Mühlen in vier verschiedenen Grössen, sowohl für Göpel- als Kraftbetrieb.

Grossartige Leistungen werden nachgewiesen.

Neuss 1904: **Silberne Medaille.**

Oldenburg, Gr. 1905 **Goldene Medaille** und **Staatsmedaille.**

Viele glänzende Zeugnisse. Tausende dieser Mühlen sind im Gebrauch.

Man verlange Prospekte und Schrotproben.

B. Holthaus, Maschinenfabrik Akt.-Ges., Dinklage i. O.,
grösste und älteste oldenburgische landwirtschaftliche Maschinenfabrik.

Fischmehl-Kraftfutter

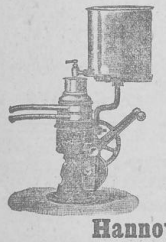
unentbehrlich für rationelle Schweine-, Rindvieh- u. Geflügelzucht.

Hergestellt aus **frischen**, rohen Fischen, enthält ca. **70% Protein** und **25% phosphors. Kalk.** — Beste Mastresultate, knochenbildend, verdoppelte Eierproduktion. Nur Ia entfettetes und entöltes Fischmehl hat Wert, die schlecht entölten billigen Waren sind nachteilig.

Preise bei Abnahme von	100	200	600	1000 Pfd.	per 100 Pfd. inkl. Sack.
für Schweine, Rindvieh, Hühner ℳ	12.00	11.50	11.00	10.50	

Probepostkoll ℳ 2.50 p. Nachn. — Hühner erhalten 20 Gramm, Schweine ½ Pfd. täglich.

Martin Meyer, Hamburg 4Z. — Agenten gesucht.



Milchentrahmer „Gazelle"

mit Federhalslager, die Zentrifuge in höchster Vollkommenheit.

Für Handbetrieb bis 700 Liter stündliche Leistung.

Prospekte gratis und franko.

Hannoversche Zentrifugenfabrik
Heilbron & Knopff, G. m. b. H., Hannover.

Ueberall, wo noch nicht vertreten, tüchtige **Vertreter** gesucht.

Zur Beachtung.

Für die von der früheren Firma **Theod. Heilbron** gelieferten Milchentrahmer mit konischer Nickeltrommel empfehlen wir unser neues Federhalslager, welches ohne jede Betriebsstörung einzusetzen ist, unter Garantie für durchaus ruhigen Gang.

Lieferung **sämtlicher Ersatzteile** für die von vorgenannter Firma bezogenen Entrahmer. Sachgemäße Ausführung von **Reparaturen** zu billigsten Preisen **unter Garantie.**

Dächer

aus verzinkten Siegener Pfannenblechen sind die **besten** und **billigsten** der Gegenwart.

Bester Ersatz für Strohdächer.

Empfohlen durch das Bauamt des Westfälischen Bauernvereins und die Landwirtschaftskammern.

Siegener Verzinkerei A.-G., Geisweid b. Siegen.

Prospekte, Atteste und Kostenanschläge gratis.

Das älteste bestbewährteste Mastfutter für Schweine ist

Runge's Kaiser-Schweine-Futter,

Marke Kaiserschrot. (Ges. g. 39730.)

Außer 60 ersten Preisen erhielten die Schweine, mit Kaiserschrot gefüttert, auf der letzten **Mast-Vieh-Ausstellung** in **Hamburg 10 grosse Preise** und zwar: **2 Staatspreise à 100 Mk., 2 silberne Staatsmedaillen, 3 Ehrenpreise und 3 erste Preise à 75 Mk.** Fast sämtliche größeren Gutsbesitzer in der Propstei und in Holstein füttern seit vielen Jahren **ausschließlich** Kaiserschrot mit **großem Erfolge.** Infolge der Güte leicht einzuführen. Vertreter gesucht.

Barthold Ferdinand Piening,
Generalvertreter,
— Dampf- und Wassermühle. —
Elmshorn b. Hamburg.

Einzig echt!

Landwirte!

düngt nur mit **echtem** Peru-Guano

FÜLLHORNMARKE!

Lasset Euch **nicht** durch die **Billigkeit** eines Düngers zur Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die **zuverlässige Wirkung** und **Rentabilität** desselben in Betracht, und **diese ist durch Anwendung von echtem**

Ohlendorffs Peru-Guano (Füllhornmarke)
stets gesichert.

Hütet Euch besonders vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Billigere Angebote als die naserigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Feld-Bahnen.

FABRIK IN: Rostock i. M. Dortmund

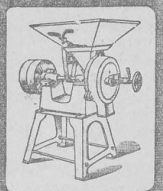
Verkaufsbüro: **Hamburg,** Alsterdamm 2.

R. Dolberg

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik Aktiengesellschaft. Spezialfabrikation von Brennторf- und Torfstreu-Maschinen.

---

100 Procent Nutzen



bringt

Schrotmühle „VERAKLIT"

Aug. Gruse, Schneidemühl.

Dalsper. Zu verkaufen in 14 Tage altes **Bullenkalb.** **A. Grube.**

Zur Nedden & Haedge

Rostock (Meckl.)

Fabrik für verzinkte **Drahtgeflechte** nebst all. Zubehör.

Drahtzäune Stacheldraht Eiserne Pfosten Thore, Thüren Drahtseile.

Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen.

Production 6000 □m-Gef. p. Tag.

Preisliste kostenfrei.

Prima Bindegarn

für **Mäh- u. Dreschmaschinen,** **als bestes derartiges Garn allgemein bekannt**

liefert prompt und billigst

Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G.,
vorm. **C. H. Michelsen,**
Grohn-Vegesack b. Bremen.

Prüfet alles und das Beste behaltet!

Getreu diesem Wahrspruch machen Sie einen Versuch mit unserem von den Nährmittelwerken **Althen & Mende,** Halle a. S., nach D. R.-P. hergestellten

Kraftfutter „Althen".

Marke M für **Milchvieh** übt infolge ihres Gehalts an verdaulichem Eiweiss einen **mächtigen Einfluss** auf die **Milchmenge** aus. Die erzeugte Milch hat **hohen Fettgehalt.** — **Analyse:** 35% verdauliches, wirkliches Eiweiss, 54% verdauliche Kohlehydrate, 3% verdauliches Fett und 8% Rohfaser. Dieses **Nährstoffverhältnis** bringt einen **grossen wirtschaftlichen Gewinn,** denn es **vermehrt** und **verbessert** nicht nur die **Milchmenge,** sondern **verbilligt** auch die **Mästung.**

Marke S für **Schweine** enthält 20% verdauliches, wirkliches Eiweiss, 67% verdauliche Kohlehydrate, 5% verdauliches Fett und 8% Rohfaser und dürfte deren **hoher wirtschaftlicher Wert** zur täglichen Verfütterung in der **Schweinehaltung** für jeden Fachmann einleuchtend sein.

Preis per Kasse 13.50 Mk. die **100 Pfund,** einschliesslich Sack, **franko Bahnstation Halle-Saale.** Bei Wagenladung Spezialpreis. Zu jeder Auskunft gerne bereit der Alleinvertrieb

Tolhausen & Klein, Frankfurt am Main.

Auf zum Raubzeugfang!!

Bestes **Fuchsteller-eisen** 11b mit Kette Mk. 6,—.

Original-**Fuchs-witterung** in Dosen à Mk. 2 u. 4,—.

776 Stück Füchse, Dachse, Marder, Iltisse, Katzen, Wiesel etc. **in 11 Monaten** fing Förster Hapel.

Illustrierten Katalog mit bewährten Fanganleitungen bitten zu verlangen.

Haynauer Rauchtierfallenfabrik
E. Grell & Co., Haynau i. Schlesien.

Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H., Abt. Scheibler

Köln, Stolkgasse 3/11

liefert zur Frühjahrs- und Herbst-Düngung

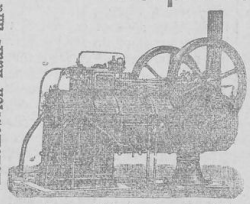
Prima Düngekalk mit einem Gehalt von ca. 25/30% Aetzkalk und 40/45% kohlensaurem Kalk. — Der Kalk ist **trocken und streufähig** und wird seiner vorzüglichen Leichtlöslichkeit, sowie seiner sonstigen guten chemischen Eigenschaften wegen von Autoritäten als vorteilhaftes Düngemittel empfohlen. — Abnahme lose od. in Säcken: **Preis pro 200 Zentner M. 50.— ab Fabrik Kalk** für lose Ware, Säcke werden extra berechnet. Lagerplätze bem. Wiederverkäufer gesucht. — Bedingungen günstig.

Generalvertreter: Hugo Ziegler, Herford i. W

Lokomobilen kauf- und mietweise.

Dampf-Dreschmaschinen,

Strohpressen, Strohbinder, Lokomobilen



stationär und fahrbar, neu und gebraucht, **Hochdruck-, Compound- und Heissdampf-Systeme** liefert in allen Grössen billigst zu günstigen Bedingungen

Ernst Halbach,
Leer (Ostfr.).

General-Vertreter der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.

Referenzen gern zu Diensten. Offerten und Besuch kostenfrei.

PP. Einige gut erhaltene **Dreschgarnituren,** Lokomobilen und Dreschmaschinen, auch einzeln, sind billig abzugeben.

Landesbibliothek Oldenburg